

# M Ostdeutsche Morgenpost

**Bezugspreis:** Durch unsere Boten frei ins Haus 8.— Zloty monatlich oder 2,50 Zloty halbmöndlich (einschließlich 1.— Zloty Beförderungsgebühr, im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost“ erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit achtseitigen Beilagen, Sonntags mit der 16-seitigen Kupferdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“. Durch böß. Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

**Führende Wirtschaftszeitung**

Geschäftsstelle des Verlages:  
Katowice, ul. Wojewodzka 24. Fernsprecher: 503-54.

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

**Anzeigenpreise:** Die 12-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehensangebote von Nichtbanken 40 Gr., die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,30 bzw. 1,80 Zloty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei geschäftlicher Beilegung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluss: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Posen.

## Reichsreform im Hochschulwesen

### Wortlaut und Zweck des neuen Gesetzes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. Dezember. Das Reichsgesetz über die Entpflichtung und Versetzung von Hochschullehrern aus Anlaß des Neuaufbaues des deutschen Hochschulwesens hat folgenden Wortlaut:

#### § 1.

Die beamteten Hochschullehrer des Deutschen Reiches werden zum Schluß des Semesters, in dem sie ihr 65. Lebensjahr vollenden, kraft Gesetzes von ihren amtlichen Verpflichtungen entbunden.

#### § 2.

Fordern überwiegende Hochschulinteressen die weitere Ausübung des Lehramtes durch einen bestimmten Hochschullehrer, so kann die zuständige oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Entpflichtung auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

#### § 3.

Die beamteten Hochschullehrer des Deutschen Reiches können auf einen ihrem Fachgebiet entsprechenden Lehrstuhl einer anderen deutschen Hochschule versetzt werden, wenn es das Reichsinteresse im Hinblick auf den Neuaufbau des deutschen Hochschulwesens erfordert.

#### § 4.

Fällt aus Anlaß des Neuaufbaues ein Lehrstuhl fort, oder wird er einem anderen Fachgebiet zugeschlagen, so kann der bisherige Inhaber von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden werden.

#### § 5.

Entpflichtete Hochschullehrer erhalten ihre gesetzlichen Bezüge weiter, rücken jedoch nicht mehr auf. Sondervergütungen und Nebenbezüge für die Lehrtätigkeit fallen mit der Entpflichtung. Versetzte Hochschullehrer erhalten ihre gesetzlichen Bezüge weiter. Sondervergütungen und Nebenbezüge für die Lehrtätigkeit werden neu festgesetzt.

#### § 6.

Die Maßnahmen auf Grund der Paragraphen 3 bis 5 dieses Gesetzes trifft unmittelbar der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Er erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Ausführungsvorschriften und umgrenzt die nach der Entpflichtung verbleibenden Rechte der Hochschullehrer.

#### § 7.

Bei den forstlichen Hochschulen tritt an die Stelle des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung der Reichsforstmeister.

#### § 8.

Die Geltungsdauer dieses Gesetzes beginnt mit dem Tage der Verkündung und endet am 31. Dezember 1937.

Das Gesetz bildet den Anfang einer größeren Reihe von Maßnahmen zur Umwandlung des Hochschulwesens im Sinne der nationalsozialistischen Zielsetzung. Dabei liegt das Schwergewicht auf dem Neuaufbau, nicht aber auf der Zerstörung alter organischer gewordener Formen. Das neue Gesetz soll eine Reihe wichtiger Aufgaben erfüllen und Mißstände beseitigen. In erster Linie ist mit ihm die langersehnte

### Möglichkeit eines planvollen Aufbaues der deutschen Hochschulen

geschaffen worden. Nun kann dem großen Ziele nachgestrebt werden: Unter Verwendung traditioneller Grundlagen jeder deutschen Hochschule ein nur ihr eigenes wissenschaftlich-kulturelles Gesicht zu geben. Gleichzeitig ist damit auch die Möglichkeit einer zweckentsprechenden und sparsameren Verwendung der zur Verfügung stehenden Geldmittel verbunden. Man kann hoffen, daß bei einer solchen überflüssigen Anhebung der Mittel für die Hochschulen mit der Zeit z. B. für die Förderung des notleidenden Nachwuchses Beträge freigemacht werden können. Ebenso ist die Herabsetzung der Altersgrenze für die Entpflichtung der Hochschullehrer auf 65 Jahre einseitig im ganzen Reich für die Verjüngung des gesamten Lehrkörpers von entscheidender Bedeutung. Die Hochschule ist im Sinne des nationalsozialistischen Staates nicht nur ein Organ zur wissenschaftlichen Erziehung, sondern ebenso sehr zur weltanschaulich-charakterlichen Bildung des jungen Menschen. Diesen Teil ihrer Aufgabe kann aber nur ein Lehrkörper erfüllen, der genügend junge zur Führung der Jugend geeignete Kräfte aufzuweisen hat. Das Prinzip der Eremittierung, der Entpflichtung des Hochschullehrers von dem Lehrstuhl bei Fortführung seiner wissenschaftlichen Arbeit bleibt im übrigen dabei erhalten, wie überhaupt eine „Verbeamtung“ des Hochschullehrers nicht gewollt ist. Seine Sonderstellung wird gewahrt bleiben, wie sich überhaupt dieses Gesetz nicht gegen Personen richtet, sondern der großen Sache dienen soll.

Durch die Vorschrift des Paragraphen 3, daß Hochschullehrer auf einen ihrem Fachgebiet entsprechenden Lehrstuhl einer anderen Hochschule versetzt werden können, ist der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht

### in der Lage, planmäßig die Hochschulen neuzugestalten.

Bei dem Ziel, den einzelnen Hochschulen ein bestimmtes Gesicht zu geben, wie es sich z. T. organisch schon bisher entwickelt hatte, kann man etwa an die besondere Betonung der alten theologischen Fakultät in Marburg oder noch vor Jahren der Mathematik und Naturwissenschaften in Göttingen als Beispiel denken.

Das alte Vorschlagsrecht der Fakultäten für die Berufung von Hochschullehrern bleibt auch nach der Neuordnung erhalten. Das neue Hochschulgesetz ist seinem ganzen Wesen nach eine der entscheidendsten Maßnahmen in dem großen Zusammenhang der Reichsreform. Es zeigt deutlich den Willen der Reichsregierung, diesen Weg Schritt für Schritt und ohne Ueberstürzung weiterzugehen.

### Weihnachtsansprache von Rudolf Heß

Am Weihnachtsabend, dem 24. Dezember, bringt der Reichsfunk Berlin von 20-24 Uhr eine Folge Musik und Dichtung „Zur heiligen Nacht“. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Reichsfeier aus München bilden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hält eine Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und an die deutschen Seefahrer.

Die Deutsche Privatversicherung hat beschlossen, die Führung bei der Versicherung des neuen Zeppelin-Luftschiffes zu übernehmen.

## D-Zug überfährt Theater-Omnibus

### Geschlossene Schranke durchbrochen

Dreizehn Tote, sieben Verletzte

(Telegraphische Meldung)

Berden an der Aller, 14. Dezember. Am Freitag gegen 17 Uhr ereignete sich zwischen Langwedel und Kirchlinteln, unweit Berden an der Aller, ein schweres Autobusunglück, bei dem 13 Personen ums Leben kamen. Ein Autobus mit Anhänger, der eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade nach Berden an der Aller bringen wollte, überfuhr bei nebligem Wetter am Block 61a die geschlossene Eisenbahnschranke. Im gleichen Augenblick wurde der Autobus von einem Schnellzug erfasst und zur Seite geschleudert. Der Autobus wurde vollkommen zerstört. Von den 20 Insassen waren 13 sofort tot. Vier wurden schwer verletzt, während drei, die auf der letzten Bank des Autobusses gesessen hatten, mit leichten Verletzungen davonsamen.

Der Zug konnte auf kurze Strecke zum Halten gebracht werden. Die Insassen des Zuges, unter denen sich auch ein Arzt befand, leisteten sofort die erste Hilfe. Nach kurzer Zeit trafen Generäle und Sanitätskolonnen umliegenden Ortschaften mit Ärzten ein, gleich darauf ein Hilfszug der Reichsbahn. Der Oberstaatsanwalt aus Berden begab sich ebenfalls unverzüglich an die Unglücksstätte, um die ersten Vernehmungen durchzuführen. Aus den verschiedenen Zeugenaussagen ergibt sich einwandfrei, daß die

Schranke bereits fünf Minuten vor Passieren des Zuges ordnungsmäßig geschlossen war. Die geschlossene

Schranke wurde von dem Autobus mitten durchbrochen.

Die Zugführung und das Lokomotivpersonal trifft keinerlei Schuld. Nachdem alle Toten und Verletzten geborgen waren, konnte der Zug mit großer Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Wie zu dem Unglück ergänzend mitgeteilt wird, handelt es sich um den Zug, mit dem der Führer von Bremerhaven nach Berlin zurückfuhr. Im Zuge selbst blieben alle Mitfahrenden, einschließlich des Personals, unverletzt. Nur die Maschine wurde leicht beschädigt. Der Führer traf mit seiner Begleitung 23,37 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein.



Das dürfte reichlich überflüssig sein

Die englischen Truppen, die für die Abtransportzeit ins Saargebiet einrücken werden, sind vollständig kriegsmäßig ausgerüstet und führen auch Tanks mit sich. Unser Bild zeigt die Truppen bei einem Appell in ihrem englischen Standort Chorncliffe, wobei die Gasmasken untersucht wurden.



## Der verlängerte Hypothekenschutz

Unter den am Donnerstag beschlossenen Gesetzen wird das über einige Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs in vielen deutschen Häusern Weihnachtsfreude bereiten, denn es nimmt vielen Hypothekengläubigern die Sorge um Hab und Gut, schließt aber auch die Gläubiger in ihren berechtigten Ansprüchen. Das Gesetz ist nicht überraschend gekommen. Es war in Fachkreisen im Zuge der auf Befundung und Entlastung des Kapitalmarktes gerichteten Wirtschaftspolitik, der schon viele gesetzliche Maßnahmen dieses Jahres gedient haben, seit längerer Zeit erwartet worden. Es mußte erlassen werden, weil sonst diese Entwicklung durch die Fälligkeit der vielen Aufwertungshypotheken, die seit dem 31. Dezember 1931 rückzahlbar und später verschiedentlich verlängert worden sind, empfindlich gestört worden wäre. Die Fälligkeitstermine sind der 31. Dezember d. J. und der 1. April 1935. Durch die verschiedenen Hypothekensmulatorien, die nunmehr teilweise ergänzt, teilweise verlängert worden sind, werden vier Hauptgruppen von Hypotheken geschützt, nämlich die Aufwertungshypotheken und andere hypothekarisch gesicherte Forderungen (nicht zwangsweise zinsgeseufte Kündigungshypotheken) und schließlich die landwirtschaftlichen Hypotheken.

Bezüglich der Hypothekensmulatorien des organisierten Realcredits war schon eine Verlängerung über den 31. Dezember gesichert worden. Die Hypothekenbanken und Sparbanken hatten ihre Aufwertungshypotheken allgemein verlängert. Von den Versicherungsgesellschaften wurde bekannt, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach nur beschränkt, und zwar bei den schwachen und faulen Schuldnern, von einer Kündigung Gebrauch machen würden. Umstritten war das Verhalten der privaten Hypothekengläubiger, deren Forderungen aus Aufwertungshypotheken auf etwa 3 Milliarden geschätzt wurden. Für diese hat das neue Gesetz eine individuelle Regelung getroffen, die den beiderseitigen Interessen Rechnung trägt. Der Gläubiger hat — wir folgen dem sachmännischen Kommentar der „Berliner Börsen-Zeitung“ — wenn er seine Aufwertungsforderung zurückhalten will, eine schriftliche Kündigung nach Inkrafttreten dieses Gesetzes vorzunehmen. Der Schuldner kann indessen, wenn es ihm nicht möglich ist, die Rückzahlung zu leisten, was bei der gegenwärtigen Verfassung des Kapitalmarktes sehr oft der Fall sein wird, und wenn eine gütliche Einigung mit dem Gläubiger nicht herbeigeführt werden konnte, die Aufwertungsstelle anrufen, die dann ihre Entscheidung nicht nur unter Berücksichtigung der Lage des Schuldners, sondern auch des Gläubigers treffen wird, wobei die Zahlungsfrist höchstens bis zum 31. Dezember 1936 verlängert werden kann. Für die Realreditinstitute, die ihrerseits ebenfalls Verpflichtungen aus ihren Aufwertungsforderungen haben, wird eine gesetzliche Regelung, die diese Institute gegenüber ihren Gläubigern deckt, in der Weise getroffen, daß sie nicht verpflichtet sein dürfen, Kündigungshypotheken zu einem vor dem 1. Januar 1937 liegenden Zeitpunkt zu kündigen.

Die zweite Gefahr, die einer ruhigen Entwicklung des Kapitalmarktes droht, war das Fälligwerden der seinerzeit durch die Brüning-Verordnung zinsgeseufte und gestundeten Hypothekendarstellungen, die jetzt nach dem neuen Gesetz nicht vor dem 31. Dezember 1935 gekündigt werden dürfen und bei denen sich eine vertragliche Unkündbarkeitsfrist um ein weiteres Jahr, aber nicht über den 31. Dezember 1936, verlängert. Hier ist im Gegensatz zu den Aufwertungshypotheken nicht dem Schuldner, sondern dem Gläubiger die Anrufung einer Schlichtungsstelle, als die das zuständige Amtsgericht wirkt, freigestellt. Hier wird also die wirtschaftliche Lage des Gläubigers in den Vordergrund gerückt. Jedoch wird das Amtsgericht bei seiner Entscheidung auch die Lage des Schuldners berücksichtigen.

Das Gesetz über die Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs entlastet so den Kapitalmarkt von den Unwägungen, die bei Fälligkeiten großer Forderungen unvermeidbar gewesen wären und der ruhigen Entwicklung des Kapitalmarktes geschadet hätten. Dieses Gesetz, auf das zahlreiche Aufwertungsschuldner schon lange gewartet haben, brachte somit Möglichkeiten für einen gerechten Ausgleich zwischen Gläubiger und Schuldner, der sich aufbaut auf der Prüfung der individuellen Lage des Beteiligten. Es trägt somit bei zur Befundung des Kapitalmarktes, indem es die technischen und psychologischen Voraussetzungen für die Auflockerung des Marktes schafft, die wiederum die Voraussetzung ist für die künftige Erfüllung der Verpflichtungen der Schuldner ohne weitere besondere gesetzliche Maßnahmen.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist, wie die „D.N.Z.“ bemerkt, anzunehmen, daß die Fälligkeitsregelung, wie sie das Gesetz trifft, allen Schwierigkeiten größeren Umfangs begegnet. Immerhin könnte es nach Ansicht der beteiligten Stellen Einzelfälle geben, in denen ein besonderes Interesse des Gläubigers besteht, zu seinem Kapital zu gelangen, obwohl ein Unvermögen des Schuldners vorliegt. Hier wird auf verständnisvolle Hilfe der Gelddarlehensinstitute gerechnet, die grundsätzlich auch bereits zugesagt worden ist.

Der Chef der Seeresleitung hat in einem Erlass festgestellt, daß an Sammeltagen das Anbringen von Abzeichen des Winterhilfswerkes an

## Beginn des Memel-Prozesses

(Telegraphische Meldung)

Kowno, 14. Dezember. Der heute beginnende Prozeß gegen die 126 Memelländer hat außerordentliches Interesse in ganz Europa gefunden. Das sieht man an den zahlreichen Diplomaten und Pressevertretern, die an der Verhandlung teilnehmen. Kowno erhält durch den Prozeß ein besonderes Gepräge. Lange vor Beginn herrschte um das Gerichtsgebäude lebhafter Verkehr. Zeugen, Angeklagte, Pressevertreter und das wenige Publikum, das zum Prozeß zugelassen ist, drängen sich auf den Treppen, auf denen überall Militärposten und Polizeibeamte stehen. Der große Seimas-Saal, also das litauische Parlament, dient als Verhandlungsraum. Das Gericht besteht durchweg aus Offizieren. Unter den Angeklagten sieht man den Hauptangeklagten Neumann, und gegen 9 Uhr betritt Saal, der zweite Hauptangeklagte, mit seinen Anhängern den Saal. Viele Angeklagte waren bis auf wenige auf freiem Fuß, während über achtzig Angeklagte, meist Neumann-Anhänger, aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden. Unter den Angeklagten erblickt man in großer Mehrzahl jugendliche Gesichter. Auf den Gängen, zwischen den Bänken, an den Wänden, den Türen und vor dem Richtertisch stehen Militär-

posten mit aufgezogenem Bajonett. Auf der Pressetribüne herrscht großer Betrieb. Allein 20 ausländische Journalisten, sechs deutsche, drei Franzosen, zwei Österreicher, zwei Italiener, zwei Schweden, ein Engländer, ein Tscheche, Leten und Polen, sowie 40 bis 50 memelländische und litauische Pressevertreter sind zu der Verhandlung erschienen. Auf vier Bänken haben 17 Sachverständige Platz genommen. Ungeheure Listen mit Beweismaterial nehmen ebenfalls einen erheblichen Teil des Verhandlungsraumes ein. Auf der Tribüne sind auch der englische Anwalt Sir Lawrence mit seinem Sohn und seinem Sozjus erschienen. Punkt 10 Uhr betritt das Gericht den Saal. Der Vorsitzende fragt zunächst in litauischer Sprache, wer von den Angeklagten die litauische Sprache nicht versteht. Hierauf erhob sich der größte Teil der Angeklagten. Es stehen drei Dolmetscher zur Verfügung.

Die Verhandlung wird durchweg in litauischer Sprache geführt.

Es erfolgte dann die Vernehmung der Angeklagten zur Person, die viele Stunden dauert.

## Der Führer in Bremen

Zum Stapellauf des Dampfers „Scharnhorst“ — Besuch auf „Europa“ und „Admiral Scheer“

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 14. Dezember. Wie ein Lauffeuer durchzieht am Freitag morgen die überraschende Kunde die Stadt, daß der Führer zum Stapellauf des Ostasien-Schnelldampfers „Scharnhorst“ nach Bremen kommen werde. Kurz vor 8 Uhr fährt der Sonderzug des Führers langsam in die Halle ein. Nebel steigt auf. Der Führer begrüßt mit Handschlag alle zu seinem Empfang erschienenen Herren sowie die kleinen Mädchen, die ihm mit leuchtenden Augen die ersten Grüsse Bremens überbringen. Der Führer begibt sich dann im Kraftwagen zum Werftgelände der Reichsmarinewerft, wo der feierliche Stapellauf stattfindet. Weithin sichtbar ragt der schwarze mit Tannenzweigen geschmückte Schiffsrumpf der „Scharnhorst“ auf. Beim Eintreffen des Führers steigt auf dem Verwaltungsgebäude die Standarte des Führers hoch. Der

### Taufakt

beginnt mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. Fiebig, die mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Führer endet. Dann nahm Reichsverkehrsminister Freiherr Elch von Rübenaach das Wort zur Taufrede. Trotz aller Müde der Zeit rege sich in der Welt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Gewaltig sei der Kampf gegen den wirtschaftlichen Niedergang, den die Reichsregierung ausseht. Den Ausbau der Handelsflotte nach Kräften zu fördern, sei der Wille der Reichsregierung.

Sie denke nicht daran, autarkischen Bestrebungen nachzugehen und sei nicht gewillt, im friedlichen Wettbewerb mit anderen Nationen zurückzutreten.

Ein großer Tag für die Seeschifffahrt und damit auch für das ganze Volk sei es, wenn als erstes von drei Einheiten ein Schiff vom Stapel gelassen werde, das in seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeugnis geben solle von deutscher Qualitätsarbeit. Der Minister erinnerte daran, daß schon einmal ein Schiff des Norddeutschen Lloyd den Namen „Scharnhorst“ in die ozeanischen Gewässer geführt habe. So taufe ich Dich auf den Namen „Scharnhorst“. Die Flacke der Welt mit hellem Ton am Leib des neuen deutschen Schiffes. Langsam zunächst, dann immer schneller gleitet die stolze „Scharnhorst“ in das Wasser. Das Deutschland- und Vort-Wesell-Lied schallen über die weiten Werftanlagen.

Rothermere im Saargebiet

## „Wenn ich abstimmen dürfte . . .“

Freundlicher Empfang der englischen Soldaten

(Telegraphische Meldung)

London, 14. Dezember. Unter der Überschrift „Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre . . .“ veröffentlicht Lord Rothermere in der „Daily Mail“ einen Bericht aus Saarbrücken. Er sagt, die britischen Soldaten könnten sich auf eine angenehme Überraschung gefaßt machen. Weihnachten in der Hauptstadt eines deutschen Kohlenbezirks klinge nicht sehr anheimelnd; aber die Soldaten würden die Straßen von Saarbrücken in einem Glanz finden, der Preston und Colchester vergleichsweise in einem trüben Licht erscheinen lassen würde. Große Schil-

den Gästen der Saar ein fröhliches deutsches Weihnachten. Die englischen Soldaten könnten auf ein

Willkommen rechnen, das sie für den Verlust ihres Weihnachtsurlaubs zu Hause voll entschädigen werde.

Ihre Aufgabe werde leicht sein. Die Abstimmung sei eine bloße Formalität. Das Ergebnis stehe von vornherein fest. In ganz Deutschland gebe es kein deutsches Gebiet als die Saar. Die Stimme des Volkes werde unbedingt alle politischen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen einer Minderheit der Saarländer und ihrem Vaterlande bestehen, überbieten. Wenn die Schaulustigen für die Stimmung der Käufer seien, so sei die Bevölkerung von Saarbrücken ebenso nationalsozialistisch gelinnt wie die irgendeiner anderen deutschen Stadt. Überall würden Hitler-Bücher und Hitler-Bild-

## Der dritte Eintopfonntag

Der kommende „Silberne“ Sonntag steht ganz im Zeichen der Volksgemeinschaft. In Ost und West, in Nord und Süd unseres Vaterlandes bekundet jeder Deutsche durch seine Teilnahme am Eintopfgericht seine Opferbereitschaft. Auch in Schlesien wird der 3. Eintopfsonntag wiederum den Beweis erbringen, daß der deutsche Sozialismus marschiert.

Volksgenossen! Du weißt, daß gerade in Schlesien unendlich viel getan werden muß, um die Not zu überwinden. Sei ein guter Deutscher! Opfere! Du mußt opfern, damit das Winterhilfswerk erfolgreich durchgeführt werden kann. Du wirst opfern, weil Du Nationalsozialist bist und immer an das Wort des Führers denkst: „Keiner darf in diesem Winter hungern und frieren!“ Deine Pflicht und Schuldigkeit ist es, Volksgemeinschaft zu üben. Du sollst am Sonntag nicht bloß Dein Scherlein geben, sondern ein wirkliches Eintopfgericht essen. Und wenn Du zu diesem Eintopf einen bedürftigen Volksgenossen einladest, dann hast Du den Sinn der wahrhaft großen Zeit begriffen. Denn wo zwei essen, wird auch ein Dritter satt! Am Eintopfsonntag gilt für Dich nur das eine Wort, der eine Spruch:

Ich will opfern, ich werde opfern und ich muß opfern, weil kein deutscher Bruder und keine deutsche Schwester hungern und frieren darf.“

## Eingehen der „Deutschen Zeitung“

Verlag und Schriftleitung der „Deutschen Zeitung“, Berlin, teilen ihren Lesern auf Grund eines Beschlusses des Aufsichtsrates mit, daß die „Deutsche Zeitung“ am 31. Dezember d. J. mit Abschluß des 39. Jahrganges ihr Erscheinen einstellt. Die „Deutsche Zeitung“ war früher das Organ des Alldeutschen Verbandes. Nach der nationalsozialistischen Revolution wurde sie Organ des Reichsnährstandes. Die Zeitung, die im Dezember des vergangenen Jahres 26 195 Auflage hatte, gibt gegenwärtig eine Novemberauflage von 14 099 an.

## Preußen zahlt schon am 20. Dezember

Der preussische Finanzminister hat angeordnet, daß den Stellenanwärtlern, nichtplanmäßigen Beamten und staatlichen Angestellten die letzte Dezemberrate ihrer Dienstbezüge, soweit diese Zahlung in bar zu leisten ist, bereits am 20. Dezember 1934 (statt am 24. Dezember) ausbezahlt ist. Werden die Bezüge baufähig oder durch Postanweisung überwiesen, so ist die Rate schon am 18. Dezember 1934 zu zahlen. Die Arbeiter, deren Lohn am 21. Dezember 1934 fällig ist, erhalten ihn ebenfalls schon am 20. Dezember. Diese Regelung des preussischen Finanzministers kommt den bereits mehrfach erwähnten Wünschen des Einzelhandels um möglichst frühzeitige Auszahlung von Löhnen, Gehältern und Weihnachtsgroschensummen entgegen.

Die unter dem Namen „Blonde Maja“ bekannte dänische Tänzerin Maja Christensen, in der man die blonde Unbekannte vermutete, die kurz vor dem Königsmord von Marseille mit den Verschwörern zusammen gewesen sein soll, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

nisse verkauft. Sogar die Kinderpuppen seien als M.-Männer gefleht.

Lord Rothermere fährt fort:

„Auf meinem Wege durch Paris habe ich

keinen einzigen hervorragenden Franzosen getroffen, der nicht für die unerbittliche Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland

gewesen wäre. Was die Einwohner des Gebietes betrifft, so fühlen sie instinktiv, daß die Zeit für sie gekommen ist, um ihren Anteil an den Schicksalen ihres Vaterlandes zu nehmen, die nach meiner persönlichen Ansicht unter der begeisterten Führung des Herrn Hitler glänzender sein werden denn je. Die Reibungen und die Unzufriedenheiten, die es während der letzten zwei Jahre gegeben hat, während er seine Kontrolle über Deutschland befestigte und organisierte, sind nichts weiter als die Schmerzen des Werdens eines neuen und mächtigen nationalen Organismus.

Unter Leuten von so bewiesenem Patriotismus wie der deutschen Rasse wird der Instinkt der Stammeszugehörigkeit unübersteiglich sein. Wir können die gegenwärtige Geistesverfassung der Männer und Frauen des Saargebietes am besten begreifen, wenn wir uns vorstellen, daß die Insel Wight von England abgelöst und 15 Jahre unter einer internationalen Herrschaft gehalten worden wäre. Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre, so würde ich mit Begierde der Rückkehr meines Bezirks zu seinem natürlichen Heimatlande entgegensehen.“

Lord Rothermere schließt: „Nach einem Besuch des Saargebietes ist es mir deutlicher denn je zuvor, wie schwer die Gefahren waren, die wir im Zusammenhang mit diesem Teil Europas gehabt haben. Besonders würde die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet unter irgend einem Vorwand zu einer unberechenbaren Katastrophe geführt haben. Die fremden Mächte haben keine Rolle mehr auf deutschem Boden zu spielen.“

Berlin, 14. Dezember. Lord Rothermere traf zur Durchreise in Berlin ein.

Die Zahl der Todesopfer des Hotelbrandes in Lansing, deren Personalien festgestellt werden konnten, hat sich auf 30 erhöht. Es werden noch immer 60 Personen vermißt.

Verantwortl. Redakteur: Ignatz Malarz. Biala b. Bielako

Herausgeber und Verleger: „Prasa“, Spółka wydawnicza z ogr. odp., Katowice.

Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH, Benthien OS.



# Spaziergang durch deutsche Städte

Von Dr. Joachim Strauß

## Cleve

Vom hohen Schloßurm dieser Herrin des Niederrheins bewacht der Schwan (ohne Blauband) den Uebertritt des deutschen Stromes in die Niederlande (freilich nicht allein, Zollwächter in großer Anzahl müssen mit aufpassen). An der Stelle, an der einst „in lichter Waffenscheine“ Siegfried mit eben diesem Schwan landete, löschten heute Frachtfähne ihre nicht immer wohlriechende Last aus aller Welt — für die Margarinefabrikation.

## Köln

Der Kölner leidet — ohne sich persönlich was draus zu machen, was ihm überhaupt nicht liegt — ebenso wie der Sachse unter dem Fluch der reisenden rheinischen (sächsischen) Komiker, die seine einfach lebensvolle, weltzugewandte Art in einem albernem Witz um jeden Preis umgefälscht und zur niedrigsten Bettelmünze des Amüfseifalls ausgenutzt haben. Dabei will der Kölner weiter gar nichts als sich der Tatsache, daß er lebt — und wemöglich noch in Köln selbst! — freuen, und wer ihn in dieser Freude zu stören versucht, könnte ihn allerdings auch erstaunlich traggütig finden. Wie der Karnevalsfezug, der nun einmal der Höhepunkt des Kölner Jahres ist, durch die allzuengen Innenstadtsstraßen hindurchkommt, ist ein Rätsel, umso herrlicher aber die Betonung der Rheinfront mit der Dominante des Domes, dem gegenüber jetzt der Riesenbau des Hauses der Deutschen Arbeit entstehen soll. — Düsseldorf, das ewig mit Köln wetteifert, hat erst im Zeitalter der Geleise angefangen, seine Flugschiffe großzügig aufzubauen. Uebrigens kann sich Köln noch rühmen, die erste deutsche Autostraße zu benutzen. Ihr anderes Ende liegt in

## Bonn

Vom „alten Zoll“ am linken Rheinufer aus ist eigentlich das Siebengebirge am schönsten. Da merkt man noch nichts von den Eiern (zum Tragen und zum Photographieren), von den Andenten, Gierhalen- und Flaschenbergengreulen, die dieses schöne und gegen die Separatisten hart verteidigte Fleckchen Erde, diesen großen Garten scheinlich übermüht haben. Welcher Vater sich aber beflaget, daß sein Sohn in Bonn nicht genug studiert habe, der tuet ihm wohl Unrecht. Es ist in Bonn nämlich — natürlich nur im Sommer — viel zu heiß zum Studieren, sodaß man rasch bei einem guten Biewchen von den ja vor der Nase liegenden Weinbergen des Rheins, der Mosel oder der Ahr Kühlung suchen muß. NB. den Töchtern soll es kaum anders gehen. Daß alle Rheinschönheiten und auch die Eifel von Bonn aus mit am bequemsten zu erreichen, sei nur am Rande bemerkt.

## Frankfurt am Main

Die große, sehr lebendige, sehr moderne Banken- und Handelsstadt, in der nur alles darauf strebt, sich selbst aufzulösen, aufzuheben im Gegensatz der Römerberg-Alstadt. Hier winken alte Kaiserzerpter und -kronen. Hier guckt Frau Rat Goethe aus den Buzenscheiben — wahrscheinlich

kommt die dumme Magd nicht schnell genug vom Schwab am Brunnen zurück.

## Freiburg im Breisgau

„Von den Bergen raucht ein Wasser“ — und fließt in zahlreichen halbmeter tiefen Rinnen, erfrischend und kühlend, auch am heißesten Sommertag, mitten durch die Straßen der Stadt. „Das ist klar wie lauter Wein“ — z. B. die Weine, die rundum auf Freiburgs Hügeln wachsen, der Martgräfer, der Glotttälaler, gar nicht zu reden von dem, den die Sonne auf dem Kaiserstuhl mitten in der Rheinebene — zwischen den Rirschen für den echten Schwarzwälder Kirsch (!!!), dessen Duft allein sein Geld wert ist — kocht. Allerdings soll das Nebeneinander von Wein und Wasserrinnen schon manchem nächtlichen Becher gefährlich geworden sein. Trotzdem — am Schloßberg sitzen vor einem guten Schoppen, vor sich das bunte Dächergerwirr der Stadt mit dem wunderfeinen Filigran des Münstersturmes, dahinter die fruchtschwere Ebene, am Horizont blau die Wetterwand des Wasgenwaldes — das ist unvergeßlich!

Die Mädels heißen in Freiburg Bobbeles, was sie keineswegs hindert, in ihrer Rirschenflaum-Haut, unter der man das Blut kochen sieht, recht appetitlich und zum Anbeissen auszufehen. Für Komment und Kommerz haben die Freiburger Studenten als erste keine Zeit gehabt, weil überm Schauinsland und hinter dem Höllental der Feldberg und der ganze Schwarzwald riefen, weil sie lieber in Hütten schliefen, Schneeschuh liefen oder wanderten bis hinunter zum Hegau und zum Bodensee.

## Lindau

liegt wirklich im Bodensee, auf einer Insel nämlich, die freilich durch einen Bahndamm mit dem „Festland“ verbunden ist. Der bayerische Löwe bewacht, in Stein gehauen, die Hafeneinfahrt der flinken Bodenseedampfer. Bregenzer und Schweizer Alpen locken über den See, von Friedrichshafen her bröhnt ab und an Zeppelin-Motorengebröhl, daß die uralten bunten Häuser rund um den See in Lindau, Meerburg, Pontanz die Hände überm Kopf zusammenzuschlagen scheinen und die tropische Vegetation der Bodenseeeinsel Mainau erschauern.

## München

Zur Besichtigung dieser Gebirgsstadt ist beliebt und empfehlenswert die Ausrüstung mit Nagelschuhen, Rucksack, Wachs (bzw. Dirnbekleid) und vor allem mit der Alpenlanze. Ganz raffinierte studieren vorher „hundert Vortie Bayerisch“, dann können sie wenigstens andeutungsweise die freundlichen Ovationen verstehen, die ihnen ob ihrer urmünchenerischen Aufmachung von den Eingeborenen entgegengebracht werden. Der Rat, den Besuch Münchens allein auf das Hofbräuhaus zu erstrecken, sollte nicht unbedingt befolgt werden. Ein Spaziergang durch die Prachtstraßen des bayerischen Königtums sowie durch die im Wachstum begriffenen neuen Repräsentationsviertel um

das Braune Haus, durch den Englischen Garten und die Njaruen sollte vorangehen. Eine Minute stillen Bedenkens vor der Feldherrnhalle aber ist eine Selbstverständlichkeit. Wenn man sich dann noch unterrichtet hat, wohin man am nächsten Tage überall in die Berge fahren kann — und wo es in laterdurchzitterten Morgenstunden die besten Weiskwürste gibt — dann braucht für bayerisch-bierdurstige Rehlen kein Halten mehr zu sein. Also Prost, Herr Nachbar!

## Erfurt

Der Traum jedes vorgefrigten Treppenregisseurs frei nach Fechner. Die ganze Stadt gleibert sich um einen riesigen Platz, der wiederum geschlossen auf einen Punkt zielt — die gewaltige Treppe zwischen Dom und Severi-Kirche, wohl die größte und großartigste Treppe in Deutschland. Rund um Erfurt leuchten die Blumenfelder und am Horizont Neu- und Inselberg des Thüringer Waldes sowie auf der anderen Seite der Ruffhäuser.

## Weimar

Wenn die „Nazis“ ein Bruchteilchen so „wild“ wären, wie das Ausland sie nach Kerr, Wolff, Bernhard und Genossen gern sehen möchte, hätten sie hier wenigstens das Haus, in dem einst eine sogenannte Nationalversammlung tagte und unter Erzbergers Führung Versailles annahm, dem Erdboden gleichgemacht, um das äußere Zeichen dieser Schmach zu tilgen. Es liegt ihnen aber gar nichts am Zerstören, und so war selbst der Führer in diesem Hause Gast einer besonderen Theatervorstellung. Der Narrenspuk von damals ist verfliegen, und Weimar lebt friedlich seiner Aufgabe als Hauptstadt des Landes Thüringen und Verwaltungsin großer Erinnerungen. Ein klein Bißchen geistig — ging da nicht eben ein sehr würdiger Herr „Geheimde Rath“ um die Ecke am Frauenplan? Er und seine Zeit leben hier eigentlich noch in allen Winkeln, und selbst ein völlig ahnungsloser Amerikaner verfiel kürzlich vor Goethes Gartenhäuschen („Uebermütig siehst nicht aus...“) in Begeisterung — allerdings, wie sich später herausstellte, weil die Almwiesen so einen herrlichen Golfplatz abgeben könnten.

## Jena

Die steilen Ralshänge rundum, von denen Sommers die Sonne doppelt widerstrahlt, stellen Berge vor, die gar nicht da sind. Ist man oben, steht man plötzlich auf der plattesten Ebene: so tief hat sich die Saale hier eingegraben. Aber schön liegt das „alte liebe närrische Nest“ doch da unten, und die Studenten sitzen auf dem würzigen von Rostbratbüsten durchdufteten Markt und singen — bei Tage, nachts marschieren sie zum Aeger des Nachtwächters auf demselben Platz stundenlang im Gänsemarsch um den „Alten Herrn“ Hansfried herum, b. h. — das war einmal — jetzt müssen sie sicherlich pünktlich zum Zapfenstreich im Kameradschaftshaus sein — und werden deswegen genau nicht weniger jungvergnügt sein. Dafür hat SA-Geist die früher ständige Spannung zwischen Studentenschaft und der großen — geistig und sozial seit je bevorzugten und gehobenen — Belegschaft der wichtigen Reichs- und Schottwerke — beboben. Zur Rapp-Beit wären da beinahe die Gewehre losgegangen zum sinnlosesten Brudermord.

(Schluß folgt.)

## Die ersten Tänze im neuen Ballwinter

„Carioca“, ein mißglücktes ausländisches Experiment / Von Reinhold Sommer, Berlin

Die ersten Einladungen sind gekommen. Die neuen Kleider wurden auf die ersten Bälle geführt, Lustig und fröhlich wird getanzt. Da taucht die Frage auf, was tanzt man denn nun eigentlich in diesem Winter bisher? In jedem Jahr geht ein Geräusch und Geflüster: „Haben Sie den neuen Tanz schon gesehen?“ und wie selten bleibt etwas bei diesem Hocken auf etwas wirklich „Neues!“ Auch dieser Winter hat uns einen neuen Tanz aus dem Ausland beigesteuert, „Carioca“. Er ist ein Kind der Rumba und wird auch ähnlich getanzt. Seine Schwierigkeit liegt nicht etwa in den Schritten, sondern in der Haltung. Und diese Haltung ist es auch, die ihn für das neue Deutschland unmöglich macht. Beide Partner nehmen eine Tanzhaltung ein, bei der nur die Stirnen sich berühren, während der entgegengesetzte Körperteil weit hinausgestreckt wird. Im Interesse einer wirklichen Tanzkultur werden wir den „Carioca“, der im Ausland viel getanzt wird, nicht in Deutschland propagieren und mit Freude kann man feststellen, daß nach seiner festsamen Musik hier auch kaum ein wirklicher Carioca getanzt wird. Er ist eben die Ausgeburt einer fremden Kultur.

Was wird nun getanzt? Es sind die Tänze der letzten Jahre, die sich siegreich wieder behaupten. Der besondere Liebling aller Tänzerinnen und Tänzer ist nach wie vor der Foxtrott. An zweiter Stelle kommt der Tango und erst an dritter Stelle der langsame Walzer. Diese drei Tänze haben sich erhalten und bilden den Grundstock für jeden Tänzer. Entgegen aller Ansichten hat sich die Form dieser Tänze nicht verändert. Nur werden sie alle nicht mehr so oberflächlich getanzt. Nach jedem Rhythmus darf nicht etwa ein „Wechselschritt“, der berühmte Gigolo-Einheits-Schritt, getanzt werden, so primitiv sind wir Deutsche heute nicht mehr. Sondern es gibt bewährte Grundformen, die sich immer gleich bleiben und die jeder Tänzer beherrschen muß, um tanzen zu können. Die Mittelstufe des Tanzes kennt dann sogenannte Standard-Variationen, die sich aus den Grundfiguren entwickelt haben. Die Oberstufe enthält die freien Variationen, aber die sind nur für die Turniertänze, und bei diesen gibt es in jedem Jahr kleine modische Schwankungen.

Für alle Tänzer gilt die einheitliche, fein durchgefällte Grundform. Leider sieht man diese oft nicht beim Tanzen, das liegt dann aber nur an den

undisziplinierten Tänzern und nicht an etwa ausgearteten Tanzformen. Die fließende, schwingende Linie eines langsamen Foxtrotts kommt unserem ästhetischen Empfinden, unserem raffischen Gefühl, das nach Reinheit und Klarheit in allen Lebensäußerungen drängt, absolut entgegen.

Der Tango wird in 30 Takten in der Minute getanzt. Seine einfachsten Grundformen sind anpruchlos, auf ein bequemes Schreiten eingestellt, das ihn vollkommen zu einem eleganten Tanz gestaltet. Er wendet sich an das Gefühl, deshalb wird er in Deutschland besonders gerne getanzt, und wir können anerkennend sagen, auch besonders gut ausgeführt. Ist der „deutsche“ Tango, wie wir ihn hier immer wieder sehen, doch weit von dem eigentlichen „Original“ Tango für die Allgemeinheit abgeglättet worden, sodaß nur noch der Name beiden gleich ist.

Der eigentliche deutsche Tanz ist Walzer, als rhythmisch schwingender Dreitakter. Er ist aus den alten „Drehern“ entstanden. Nachweislich wurde er bereits im Mittelalter getanzt und hat sich aus einem alten „Schwäbisch“ genannten Tanz entwickelt. Die Geschichte erzählt, daß Friedrich der Große als Kronprinz ihn besonders gerne und gut bereits 1731 getanzt habe. Man hat in der letzten Zeit versucht, dem Walzer neue Figuren beizugeben, aber dies ist vollkommen mißlungen. Die korrekte Form bleibt, und der Walzer wird nach wie vor links und rechts herum getanzt. Einen vorbildlichen Walzer sehen wir in dem bekannten Film „Masterrade“. So wie hier wird er richtig getanzt.

Der zweite deutsche Tanz ist der Rheinland. Seit Jahren findet man ihn immer wieder in den Volkstanzstatten, ein Zeichen für seine wirkliche Volksverbundenheit. Jetzt hat man auch versucht, ihn zu modernisieren, und von diesen Versuchen ist der vom Einheitsverband deutscher Tanzlehrer unternommene als am aussichtsreichsten zu bezeichnen.

Für gewisse geschlossene Kreise werden nach wie vor die Gemeinshaftstänze ihre großen Erfolge erleben, Contre und Quadrille. Beide sind aber keine deutschen Tänze und an die Stelle der alten Quadrille soll hier der neu erfundene Deutschländler treten. Wie weit er sich in der großen Öffentlichkeit durchsetzen wird, bleibt abzuwarten.

Aber es gibt noch mehr Tänze, die sich um die drei Grundformen, Foxtrott, Tango und Walzer herumranken. Hier ist der Marschtanz zu nennen, der sich aus dem One-Step entwickelt hat. Er kommt in erster Linie unserer Vorliebe für das Rhythmisch-Straffe entgegen, deshalb tanzt man ihn gern. Aber man sollte ihn nicht nach Militärmärschen tanzen, wie man es noch immer vielfach sieht, sondern es gibt genügend reizende Melodien, die sich dafür am besten eignen. Eine Abart davon ist ein „Ausländer“, der „Pasodoble“. Er wird hier auch sehr gern getanzt, obwohl er unserem raffischen Gefühl eigentlich nicht liegt, denn unser deutsches Tanzempfinden ist mehr auf ein ruhiges Empfinden gestellt. Hier tanzen wir aber kleine, federnde Schritte. Der Grund für seine Beliebtheit mag darin liegen, daß erstens diese kleinen Schritte auf den engen Tanzflächen sehr bequem zu tanzen sind und zweitens, daß sein Rhythmus sehr lebendig und prickelnd ist. Es ist eben ein wirklich belebendes Element.

Wir sehen also, daß wir nach wie vor eine große Auswahl in unseren Tänzen haben. Für jeden etwas. Jeder kann nach seinem Geschmack unter den verschiedensten Tänzen auswählen. Die Zeit aber scheint Gott sei Dank vorbei, wo man glaubte, man müsse auf alle Fälle neue Tänze „erfinden“. Alle Neuschöpfungen haben sich bis heute nicht gehalten. Das mag uns für die Zukunft eine Lehre sein.

Der Tanz wird immer bleiben. Ist er doch ein Ausdruck von Freude und Lebenswille. Aber dazu gehört ebenso Körperbeherrschung wie die Fähigkeit, selbsthüpfertig zu sein. Wir alle wissen, daß defabentes Geschiebe nichts mehr mit deutschem Tanz gemein hat. Wir müssen fordern: „Deutsch tanzen, heißt gut und schön tanzen!“ Die gute Haltung sei unser oberstes Gesetz: das edle Schreiten vor- und rückwärts, die gewandte Drehung eines wohlbeherrschten Körpers. Dazu kommt hoffentlich eine immer besser werdende Tanzmusik. Wenn wir das meistern, dann wird jeder unsere Tänze anerkennen und billigen. Die Undiszipliniertheit und Regellosigkeit mancher „moderner Tänze“ muß verschwinden. Untadliger Stil und Haltung in den einfachen Grundformen und leichtesten Schritten macht jeden zu einem guten Tänzer, wie er sein soll... Nun, Geigen erklingt...



auch heute noch, das beweist die Kios-Meister-Mischung. Die grosse

# KIOS

ist mild, süß, füllig im Format. Sie ist das Wunder der Qualität.



3 1/3 RUNDUM FLACHUM GOLD KORK STROHM

Mit den neuen „Hindenburg“ Bildern



Nach schwerer Krankheit ist gestern der erste Maschinenmeister unseres Kraftwerkes Hindenburg

Herr

## Karl Schneewolf

im Alter von 48 Jahren verstorben.

Der Heimgegangene stand 6 Jahre in unseren Diensten und hat sich in dieser kurzen Zeit durch seine Arbeitsfreude und Pflichttreue ausgezeichnet. Wegen seiner steten Hilfsbereitschaft und seiner lauten Gesinnung war er bei allen Mitarbeitern sehr geschätzt.

Ehre seinem Andenken!

Gleiwitz, den 14. Dezember 1934.

Führer u. Gefolgschaft der Schlesische Elektrizitäts- u. Gas-Actien-Gesellschaft  
Oberschlesische Elektrizitäts-Werke



### Neueröffnet!

Engelhardt & Knauf

Beuthen, Bahnhofstraße 9

Jeden Sonnabend

und Sonntag

Unterhaltungs-

Konzert

Anstich von Bockbier

Gute billige Küche

Gloria-Palast  
Beuthen OS. Ring-Hochhaus

## Reva Holsey

trifft heute, Sonnabend, 16.27  
Bahnhof Beuthen ein!

### Palast-Theater

Beuthen-Rohberg

Paul Richter, Fritz Kampers, Heinrich Hollinger

## Drei Kaiserjäger

Dazu: Ball-Bande-Ball, Tonlustspiel mit Senta

Sönkeland. - Budapest, ein Stück ungar. Geschichte

Ufa-Tonwoche - Jugendliche haben Zutritt!

### Störungsfreie

## Spezial-Antennen

sowie große Auswahl in

## Radio-Apparaten

auch auf Teilzahlung durch die Firma

## Licht-Kraft-Radio

S. Wolfsohn

Beuthen OS., nur Gartenstr. 4

## Beuthener Stadtkeller

Telefon 4586

Heute Sonnabend und Sonntag

## Letzte bunte Abende

Anstich des süßigen Namslauer Bockbieres

### Am Sonnabend u. Sonntag

in der Beuthener Bierhalle, Poststr. 2

1) Sonnabend, ab 7 Uhr abends  
Wiederholung des Buntten Abends

2) Sonntag, ab 7 Uhr abends  
Klassischer Musikabend

(Best auserlesenes Programm  
Anstich von Schulteis Weißbrot)

Es laden herzlichst ein Hans Goliassch u. Frau

### Vereins-Kalender

Bis 5 Vereinskalender-Zeilen 1.- RM., jede weitere Zeile 20 Pf.

#### Beuthen

Der Gartenbauverein für den ober-schlesischen Industriebezirk hält heute, Sonnabend, (20) im „Europahof“, Beuthen die Monatsversammlung, verbunden mit Weihnachtsfeier und anschließender Verlosung, ab.

Subeten-Gebirgsverein. Sonnabend, 8 Uhr, Sitzung in der Kaiserkrone, Reichspräsidentenplatz. Besprechung der Weihnachtsfeier, Montag letzte St.-Gymnastik, anschließend Trockenkurus. St. mitbringen.

#### Gleiwitz

Schlesischer Sudetengebirgsverein, Zweigverein Gleiwitz. Am 15. Dezember, 20 Uhr, findet im Vereinszimmer „Zum Tucher“, Wilhelmstraße, ein Lichtbildervortrag: „Die Schönheiten des Sudetengebirges im Sommer und Winter“ durch Vereinsmitglied Rektor Buchmann aus Breslau statt. Herr Buchmann ist einer der besten Kenner unseres Sudetengebirges und ein jahrzehntelanges, sehr rühriges Mitglied des SGG. Der Vortrag wird deshalb für jeden Wanderfreund unseres Sudetengebirges sehr interessant werden. Wir rechnen mit einer sehr zahlreichen Beteiligung und bitten unsere Mitglieder, in Freundeskreisen für diesen Vortrag wärmstens zu werden. Der Eintritt ist völlig kostenlos.

#### Familienanzeigen

finden weiteste

Verbreitung

durch die OM.

### Haben Sie offene Füße

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilölse „Gentarin“. Es hältlich in den Apotheken.

### Winter-äpfel,

a 3tr. 10-15 M.

franko liefert

P. Steries, Goltend

dorf über Görlitz.

#### Stellenangebote

#### Wir warnen

davor, den Bewerbungen auf Schiffre-Anzeigen Originalen zu beigefügen. Zeugnisabdrücken, Lichtbilder u. m. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen

#### Existenz

zu vergeb., auch f. Damen. Hohe Einnahme. Erforderl. 1.500 M. Angeb. unt. D. 300 an die GStf. d. Ztg. Bth.

#### Fließiger

Arbeits-

bursche

kann sich sofort

melden.

B. Scheffert,

Beuthen OS.,

Hohenpölsstr. 25



Unsere schönste Weihnachtsfreude eine

P F A F F

PFAFF-Nähmaschinen-Haus

## Gleiwitz

Neudorfer Straße 2a

Fernsprecher 2468

### Zigarren,

Geschenkpäckchen, Zigaretten, Tabake, Pfeifen größtes Lager, Feuerzeuge, Spielkarten, Süßes, alles praktisch

### Geschenke

im Havana-Haus Krause, Beuthen,

Gleiwitzer Str., am Rathaus, Tel. 5185.

Anmeldestelle f. d. Tanzschule Krause.

Neue Tanzkurse beginnen!

### Die kleine Anzeige

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

ist der große Mittler unter den Menschen

Ein guter Ruf  
hat seinen Grund und geht zurück auf lang-jähriges Studium und vielfache praktische Erfahrungen. Dr. Ernst Richters Frühschicksalstee hat seinen guten Ruf in 27 Jahren erwiesen und bewährt ihn täglich neu bei allen Damen und Herren, die nicht dick und ungesund bleiben wollen. Sie können diesem Ruf vertrauen, er verhilft auch Ihnen zu Schlankheit, Lebensfreude und Elastizität. In jeder Apotheke und Drogerie Pak. 1.00, stark 2.25, Drix-Tabletten 1.00 Trinken Sie von morgen ab nur den echten DR. ERNST RICHTERS FRÜHSCHICKSALSTEE



### CAFÉ METROPOL

Hindenburg OS.

Das große Weihnachts-Programm

vom 16.-31. Dezember

Unsere Künstler:

Reka spielt Instrumente aus vier

Jahrhunderten. Eine Attraktion,

die es nur einmal auf der Welt gibt!

Anni Lorelli

Stimmungssängerin

Arthur Menzler

der Junge vom Rhein

Kutty u. Co. die Exzentriker

Lotte Lania in ihren Tänzen

Stups der Komödiant mit

seinen Instrumenten

An den Weihnachtsfeiertagen das große

Festprogramm im Café und Festsaal 1. Etage

Trocadero: Unser stimmungsvoller Nachtprogramm

Voranzeige: Unsere Silvester-

Feiern sind bereits in größtzügiger

Vorbereitung! - Hervorragende

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

Überraschungen geplant!

## Kirchliche Nachrichten

### Katholische Kirchengemeinden Beuthen:

3. Adventssonntag:

Pfarrkirche St. Maria: Stg.: 6 Horate, f. d. Parochianen; 7 hl. M., f. leb. u. verst. Mitgl. der Rose 78/79, Sophie Sefella; 8 Rindergottesd., f. verst. Georg Matyschik u. Berw.; 9 d. S. m. Pr., Int. des Kath. Arbeitervereins, f. leb. u. verst. Mitgl.; 10,30 Sm.; 11,45 d. Sm. m. Pr. - 19 d. Besperandacht. - An den Wochentagen: 6 Horateam; 6,30, 7,15 u. 8 hl. M. - Frei.: 16 Beichtgelegen., f. die Kinder der Schule 3. - So. 19,15 d. Besperandacht. - Taufstunden: Stg. 16,30 u. Do. um 9.

Hl.-Geist-Kirche: Stg.: 8 hl. M.

Pfarrkirche St. Barbara: Stg.: 6 Horate, f. die Parochianen; 7,30 Amt m. Pr.; 9 S. m. Pr.; 10,30 Rindergottesd., f. Pfarrkind Walter Schwarz; 11,30 Sm. m. Pr., f. Pfarrkind Horst Waczor; 15 d. Besper vom Allerhöchsten, f. leb. u. verst. Mitgl.; 16,30 Sm. m. Pr. - Unter der Woche: 6 Horateam; 6,30, 7,15 u. 8 hl. M. - So. 19,15 d. Besperandacht. - An den Wochentagen: 6 Horate; 7 u. 8 hl. M. - So. 19,30 Segensandacht. - Mi., Frei. u. So. find Quatembertage. - Frei.: 16,30 hl. Beichte f. die Knaben der Gutenberg-Schule. - Taufstunden: Stg. 15,45 u. Mi. um 8. - Kranzenbesuchstag ist Mi.

Pfarrkirche St. Trinitatis: Stg.: 5,30 hl. M.; 6,30 hl. M. m. d. Pr.; 8 Segensandacht; 9 S.; 10 S. m. d. Pr. (Sagedorn, Op. 45, Gralsmesse f. 6stim. gem. Chor a cappella); 11,30 stille hl. M. m. d. Pr. - 14 Rindergottesd.; 14,30 Singen der Täglichen; 15 Besperandacht; 19 d. Christenlehre, Litanei u. hl. S. - An der Woche: tägl. um 6 (Horate) 7 u. 8 hl. M. - So. 19,45 Delbergandacht. - So. 19,15 Besperandacht. - Mi., Frei. u. So. find Quatembertage. - Taufgelegenheit: Stg. 14,30, Mi. u. Frei. um 9.

Pfarrkirche St. Hyazinth: Stg.: 5,15 Pfarrmesse, 6 Sm.; 8,15 Rinder- und Schulgottesdienst; 10,45 S.; 11,15 (Unterkerche): d. Sm. m. Pr. - 19 d. Besperandacht. - In der Woche: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 hl. M. - Mi., Frei. u. So. um 6 d. Horateam in der Unterkerche. - Mi., Frei. u. So. dieser Woche find Quatembertage. - So. 19,45 d. Delbergandacht. - Frei. nachm. hl. Beichte der Schule u. f. alle anderen Kinder. - So. um 6,30 ist für den Erbauer unserer Pfarrkirche, verst. Erzpriester Emanuel Buchwald, ein Requiem.

Serb.-Jesu-Kirche: Stg.: 7,30 Amt; 10 S



## Gauleiter Wagner kommt ins Industriegebiet

Gleiwitz, 14. Dezember.

Am Sonntag trifft der neue Gauleiter Schlesien, Wagner, in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Gottschall und des Gauorganisationsleiters Tenschert in Gleiwitz ein, wo um 14 Uhr in der Neuen Welt eine Tagung sämtlicher politischen Leiter, der SA- und SS-Führer sowie sämtlicher Amtswalter der anderen Untergliederungen der Bewegung stattfindet.

Am Nachmittag um 16.30 Uhr spricht Gauleiter Wagner in einem außerordentlichen Kreisdienst-Appell im Kasinoaal der Donnersmarchhütte in Sindenburg zu den politischen Leitern.

\*

Gauleiter Wagner nahm am Freitag anlässlich einer Arbeitstagung des agrar. politischen Apparats der NSDAP. Gau Schlesien und der Kreisbauernführer in Breslau Gelegenheit, sich mit den politischen Leitern des schlesischen Bauerntums bekanntzumachen. Nachdem der Gauleiter der Tagesordnung mit größtem Interesse beigewohnt hatte, ergriff er das

**Zum letzten Male in diesem Jahre Eintopfgericht!**  
**Denkt an die armen Volksgenossen! Spendet!**

Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über das hohe Ziel, das er als Beauftragter des Führers verwirklichen wolle. Diesem Abschnitt der Tagung ging eine Sitzung voraus, in der Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen der Landesbauernschaft und der Hitlerjugend hinsichtlich der Jugendarbeit auf dem Lande festgestellt wurden.

## Verlegung der Landesgeschäftsstelle des BDA.

Oppeln, 14. Dezember.

Mit dem 1. Januar wird die Landesgeschäftsstelle des BDA, bisher Gerichtsstraße 3, nach Breslau verlegt, so daß auch Hauptmann a. D. von Moltke seinen Wohnsitz in Breslau nimmt. Im kleinen Saal von Jorns Hotel findet daher am 19. Dezember (20) ein Abschiedsabend statt.

## Naturschutzkommissar Dr. Schubert †

Neustadt, 14. Dezember.

Dr. phil. Karl Schubert in Neustadt ist im blühenden Alter von 32 Jahren gestorben. Die Nachricht von seinem Tode hat uns mit aufrichtiger Trauer erfüllt. Dr. Schubert gehörte zu jenen Menschen, die still ihrer Arbeit lebten und die es nicht liebten, bei allen möglichen Gelegenheiten in der Öffentlichkeit mit großer Selbstgefälligkeit aufzutreten. Ein Mann mit enormem Wissen ist dahingegangen, der auf seinem Gebiet als Autorität galt. Der ober-schlesische Heimat hat er als Naturschutzkommissar höchst wertvolle Dienste geleistet.

## Kunst und Wissenschaft Reflessucht psychisch behandelt

Die Reflessucht gehört zu den allergischen Krankheitserscheinungen, das sind krankhafte Reaktionen auf Stoffe, die bei anderen Personen keinen Einfluß haben. Allergische Krankheiten beruhen zum großen Teil auf Störungen der Funktionen und können darum rein psychisch nervös ausgelöst werden. Man verliert es bei Asthma, Heuschnupfen und Reflessucht mit rein psychischer Behandlung und hatte tatsächlich damit Erfolg. Immer reagiert der ganze Organismus auf den Angriff der Krankheit, wie auf die heilende Behandlung. Fieberhafter Gelenkrheumatismus kann auf diese Weise durch psychische Behandlung eine überraschende Heilung erfahren.

Eine Beobachtung, die ein Arzt mitteilt, bestätigt diese Behauptung. Er hatte eine Patientin zu betreuen, die nach dem Genuß von Äpfeln Reflessucht bekam. Eines Tages bekam die Patientin eine vorher genau kontrollierte Mahlzeit, die



Felix Weingartner

Nachfolger von Clemens Krauß

Der Komponist und Dirigent Felix Weingartner wurde zum Nachfolger für Clemens Krauß als künstlerischer Leiter an die Wiener Staatsoper berufen. Er wird sein Amt offiziell am 1. September 1935 antreten, doch bereits vom 1. Januar ab seine Dienste zur Verfügung stellen, soweit dies seine Tätigkeit als Baseler Dirigent erlaubt.

## 50 neue Verkehrsvereine gegründet

Die Jahrestagung des Landesverkehrsverbandes in Reife

Reife, 14. Dezember.

Der zweite Tag der Jahrestagung des Landesverkehrsverbandes Schlesien wurde mit der Hauptversammlung in der Aula des Realgymnasiums eingeleitet. Stadtrat Siefen, Breslau, begrüßte die Erschienenen und dankte im Namen der Tagungsteilnehmer Oberbürgermeister Mazur für die freundliche Aufnahme in Reife. Stadtrat Siefen betonte weiter: Mit der Bildung des Landesverkehrsverbandes Schlesien war die in erster Linie organisatorische Arbeit abgeschlossen, die sich dann im vergangenen Jahre auch gut abgewickelt hat.

**Es sei ein erfreuliches Zeichen, daß 50 neue Verkehrsvereine gegründet wurden, die dem Landesverkehrsverband beigetreten sind.**

Direktor Salama erstattete den Bericht für das Jahr 1933. Die katastrophalen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der vergangenen Jahre haben sich auch im stärksten Maße auf den Fremdenverkehr ausgewirkt. Der Rückgang in der Fremdenindustrie wurde erst durch die nationalsozialistische Revolution aufgehalten. Heute markiert die Fremdenverkehrsverbundung in Deutschland nach einer einheitlichen Linie. Der Verband umfaßt beide Provinzen Schlesien und den Teil der Provinz Ostmark, der von den schlesischen Landen eingeschlossen ist. Der Landesverkehrsverband hat mit Ausstellungen, Anzeigen, Vorträgen, Werbeschriften usw. für die Werbung gearbeitet und den Verkehr durch Wanderungen, Gesellschaftsfahrten und durch Zusammenarbeit mit der Reichsbahn an der Verbesserung der Verkehrsbeziehungen Schlesiens gefördert. Seine besondere Aufgabe sehe der Verband in der Erschließung der Teile Schlesiens, die bisher wenig oder gar nicht bekannt seien.

Direktor von Heiligbrunner sprach dann als Vertreter des Bundespräsidenten und überbrachte dessen Grüße.

Der Direktor des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder, Luz, betonte, daß der Fremdenverkehr von größter politischer Bedeutung für Deutschland sei.

Den offiziellen Abschluß fand die Jahrestagung mit der öffentlichen großen Kundgebung in der Aula des Carolinums. Nach Begrüßungsworten des Stadtrats Siefen ergriff

Landeshauptmann Adamczyk

das Wort.

Eine neue Zeit habe neues Leben mit sich gebracht, und so zeige sich immer mehr, daß die materiellen Gedanken und Anschauungen einer vergangenen Zeit zurücktreten, um einer ideellen Gesinnung Platz zu machen. So dürfe auch die Arbeit auf dem Gebiete der Fremdenverkehrsverbundung nicht nur vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet werden. Aus der Verbundenheit mit der Scholle und der Volksgemeinschaft heraus müssen jene Bestrebungen gefördert werden, die letzten Endes doch

nur wieder der Ganzheit und der Gemeinschaft eines ganzen Volkes dienen sollen. Nicht umsonst sei die Parole ausgegeben worden: Lernet Deutschland kennen! Für Schlesien gelte das gleiche, und nicht zuletzt auch für Oberschlesien, das in dieser Hinsicht bisher nicht gerade günstig abgeschnitten habe. Schlesien könne sich durchaus mit anderen Gegenden Deutschlands messen, wenn es sich um landschaftliche Schönheiten oder um historische Bedeutung oder auch um deutsches Kunstschaffen handele. Immer wieder muß betont werden: Oberschlesien ist schön, Oberschlesien ist deutsch.

Anschließend sprach Direktor Luz, der darauf hinwies, daß die große Bedeutung des Fremdenverkehrs in erster Linie darin liege, daß sich Deutschland hier gleichsam der ganzen Welt vorstelle. Zum Schluß sprach Stadtrat Siefen, Breslau. Notwendig sei einmal die Werbung, dann eine entsprechende Aufnahme-fähigkeit Schlesiens. Das Beherbergungsgewerbe müsse in jeder Hinsicht auf der Höhe sein. Voraussetzung sei ferner der Ausbau guter Verkehrsstraßen.

Am Abend fand im Stadttheater eine Festvorstellung statt. Für Sonnabend ist eine Autobusfahrt in die ober-schlesische Gebirgsgegend vorgesehen.

## Tagung der ober-schlesischen Diplom-Handelslehrer

Oppeln, 14. Dezember.

Unter Vorsitz von Direktor Rein von der Industrie- und Handelskammer trat die fachpädagogische Arbeitsgemeinschaft ober-schlesischer Diplom-Handelslehrer zu einer Arbeitstagung zusammen. Zunächst wurden die schwebenden schulorganisatorischen und

## Sippentundliche Forschung in Oberschlesien

Schloß Giasnau, 14. Dezember.

Im weiteren Verlauf der heimatkundlichen Rüstwoche auf Schloß Giasnau sprach Direktor Schwierz über die sippentundliche Forschung in Oberschlesien, wobei er ausführte, daß sich die Genealogie zu einer selbständigen Wissenschaft entwickelt habe. Das ständige Wachstüm familientundlicher Vereine und Zeitschriften zeige schon äußerlich, wie stark das Interesse für familien- und sippentundliche Forschung anwuchs. Aus allem Sehnen, von seinen Ahnen zu wissen, darf nicht nur die Frage nach dem Woher, sondern auch nach dem Warum klingen. Erst dies ergibt eine Stärkung des Familiengefühls und des Verantwortungsbewusstseins. Die stärkste und größte Wirkung zeigt sich naturgemäß im Grenz- und Auslandsdeutschtum, wo

Familien- und Sippentunde zur Volksgenealogie werden. So heißt also die neue Forderung: Vom Zellenstudium zum Organstudium!

## Zehn Personen bei einem Balkonabsturz verletzt

Kattowitz, 14. Dezember.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstag in Jawiercie (Woiwodschaft Kielce). Am 2. Stockwerk eines Hauses löste sich plötzlich ein mit 6 Personen besetzter Balkon aus der Verankerung und stürzte auf den darunter befindlichen Balkon des 1. Stockwerkes, auf dem sich zwei Personen befanden. Die Trümmer beider Balkone fielen auf die Straße und begruben noch zwei Fußgänger unter sich. Sechs der Verunglückten erlitten schwere Verletzungen; drei von ihnen liegen mit Wirbelsäulen- und Schädelbrüchen hoffnungslos darnieder. Die vier anderen Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

schultechnischen Fragen besprochen. Die für 1935 bevorstehenden Eignungsprüfungen für Kaufmannslehrlinge werden sich in Verbindung von Schule und Berufsberatung auch auf psychologische Eignungsuntersuchungen neben den bisherigen Kenntnisprüfungen erstrecken. Die Handlungsgehilfenprüfungen sollen in der bisherigen Weise fortgeführt werden. Sie haben neuerdings besonders an Wert gewonnen, da geprüfte Handlungsgehilfen bei Übernahme eines eigenen kaufmännischen Unternehmens nach Ablauf der praktischen Betätigung von den Kaufmannsprüfungen befreit werden können. Die Bearbeitung des Leitthemas des laufenden Schuljahres: „Oberschlesien und der südosteuropäische Wirtschaftsraum“ soll auch im nächsten Jahre durch die Arbeitsgemeinschaft fortgesetzt werden. Aus diesem Grunde wurde jedem einzelnen Schulkollegium ein besonderes Wirtschaftsgebiet zur Bearbeitung übertragen.

Anschließend gab Paul Ronge ein lebendiges Bild häuerlicher Familiengeschichte, die er selbst im Laufe der Jahre mühsam und tiefgreifend zusammengetragen hatte. Anhand der Geschichte seines eigenen Bauerngeschlechts aus dem Reicher Lande zeigte er auf, wie sich die Familiengeschichte zur Dorfgeschichte ausweitete und wie überhaupt die Familienkunde entwicklungsgemäß in der Heimatkunde und Kulturge-schichte mündet. So betrachtet und bearbeitet, ist Familiengeschichte wahrhaftig keine Verwandtenimpulse, sondern

Einordnung ins Gesamtleben.

Stamm- und Wnentafeln allein, Sammlung toter Namen und Jahreszahlen nützen nichts. Erst die Forschung nach Charaktereigenschaften, Vererbung, das Verknüpfen mit dem Wohl und Wehe des Orts- und Zeitgeschehens, schafft eine Genealogie, die Vergangenheit und Zukunft verbindet.

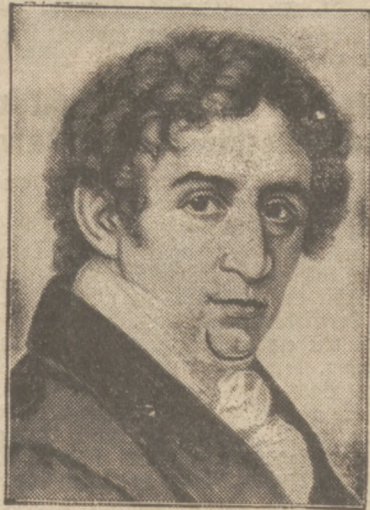
## Beichte eines Herzens

So liebt einen alten Mann

(Verlag Holte &amp; Co., Berlin, Preis geb. 4.— RM.)

Dieses zarte, Liebe durchglühte Buch könnte man die Beichte einer tapferen, lebensstarken, leidenschaftlichen Frau nennen, die mit allem Takt offen sagt, was in ihr stürmt. Gebunden an einen charaktervollen Mann, der, als Major vor Verdun verschüttet, zeit seines Lebens an den Rollstuhl gefesselt ist, treu von seinem jungen, opferungswilligen Weib gepflegt wird, hinter das Geheimnis ihres Unerfülltseins kommt, ihr vergibt, aber eine Last für die tüchtige, liebende Frau ist, der die Tüde des Lebens obendrein noch das einzige Kind durch Scharlach entrisen hat. Als die Leidenschaft durchbricht, die ganze Süße der Hingabe ihre Seele zerreißt, bleibt sie doch im letzten Standhaft und treu und — hält zu ihrem verkrüppelten Manne, der ihr körperlich nichts mehr zu bieten hat.

Wunderbar behutsam sind die rasenden Konflikte der reifen Frau in Briefen wiedergegeben; alles gipfelt in der tiefen Sehnsucht nach einem Lebensausgleich, den die dreißig-jährige So schließlich in einem um 34 Jahre älteren Manne findet. Der Unterschied des Alters wird zu einem Barometer der Leidenschaft: „Alles, was aus Liebe geschieht, geschieht jenseits von Gut und Böse.“ — und doch wird So von den Gewissensqualen hin- und hergeworfen: Selbstmordabsichten, Verzweiflung, aber die jenseitige Größe in der Opferliebe zu ihrem verkrüppelten Diener gibt ihrem innerlich reichen, aber im Leben doch zerstörten Frauenleben die große Linie, das Rückgrat ihres durch und durch geraden und treuen Wesens. So geben die „Beichte eines Herzens“ runde von jenseitigem, ungestilltem Verlangen, verletztem Frauentum, innigster, tränenreicher Liebe, von sieghafter Mütterlichkeit und aufbegehrenden Komplexen — So, gezwungen zum Verzicht auf alles, was eine Frau braucht, gibt sich als Geliebte, Mutter, Lebenskameradin in einer Natürlichkeit, die sie uns lieben läßt. Es gibt Höhepunkte in dieser seltenen Liebesgeschichte, die für reife Menschen geschrieben, zwischen Arbeit und Schönheit abrollt: Höhepunkte der Empfindung und Empfindsamkeit, Höhepunkte sprachlicher Wiedergabe feilscher Spannungen, die auf die Verfasserin, Elisabeth Schuch, aufmerksam



Ludwig Deubert 150. Geburtstag

Vor 150 Jahren, am 15. Dezember 1784, wurde der damals berühmteste Schauspieler des Berliner Hoftheaters, Ludwig Deubert, in Berlin geboren. Er war der erste der berühmten Schauspielerfamilie Deubert, von der heute noch einige Mitglieder an deutschen Bühnen tätig sind.

werden läßt — ein Buch voll Blut, voll fräulichem Gelde, ein Buch der Enttarnung, des Kampfes, der Lebensgroteske einer Frau, die nicht mehr verzweifelt nach dem Warum? fragt, sondern aus-hält, durchhält, vorwärts schreitet, vorwärts, bis dieses zwiespältige Dasein zu Ende ist.

Am Wald entlang. Erlebtes und Erlauchtes von Tieren und Pflanzen. Von Carl W. Neumann. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) — Natur erleben können ist eine Gabe, die nur wenige Menschen besitzen. Neumann hat uns eine Sammlung schönster Naturerlebnisse geschenkt. So erfahren wir den Lebensroman einer Hummelnkönigin, hören von Fuchs und Igel, von Star und Amsel, plaudern mit dem Swinigel und laufen dem Liebeswerben im Spinnwebwinkel. Die ganze Natur erscheint uns befeelt, und wir entdecken eigenartige Gleichförmigkeiten im Leben von Tieren und Menschen.



# Beuthener Stadtanzeiger

## Zeichensprache im Gerichtssaal

Die Zeichensprache Taubstummer beherrschte eine Verhandlung vor der Großen Strafkammer, die den Taubstummen Thaddäus Raczynski wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zur Rechenschaft ziehen mußte. Der Angeklagte hatte am 7. Oktober d. J. in der Nähe der Gutenbergstraße ein 9 Jahre altes Mädchen vom Rade gerissen und bedrängt. Das Mädchen rief aber laut um Hilfe. Drei hinzueilende Personen befreiten das Kind. Auf der Polizei stellte sich der Täter sinnlos betrunken, was er auch in dem Strafverfahren vergeblich versuchte.

Die Strafkammer kam nach einer mit einem Dolmetscher für Taubstumme geführten Beweisaufnahme zu einem Schuldispruch. Dies um so mehr, als der als Sachverständiger vernommene Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Fabisch, die Zurechnungsfähigkeit des Taubstummen feststellte. Die Strafkammer verurteilte darum den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und rechnete ihm zwei Monate der Untersuchungshaft an.

## Die Bahnhofsuhr geht wieder

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Die Turmuhr des Bahnhofs Beuthen — mit einem Zifferblatt von 3,50 Meter Durchmesser — ist in fünfjährigem Betriebe stark abgenutzt worden, was bei der Größe der Zeiger, die den Einflüssen von Wind und Wetter ausgesetzt sind, nicht weiter wunder nimmt. Mitte November stellte sich die Notwendigkeit heraus, einige Betriebteile, die besonders mangelhaft waren, auszuwechseln. Hierbei handelt es sich um Sonderkonstruktionen, die von der Berliner Tiefbauverwaltung angefertigt werden mußten. Diese Teile sind inzwischen angeliefert worden, so daß voraussichtlich in kürzester Zeit die Beuthener Turmuhr ihren Gang wieder aufnehmen wird. Die Reichsbahnverwaltung bedauert selbst auf das lebhafteste, daß die Außerbetriebsetzung mehrere Wochen dauert, kann aber nach Lage der Dinge hieran nichts ändern.

Inzwischen haben die Zeiger der Bahnhofsuhr bereits wieder ihren Gang angetreten. Hoffen wir, daß sie sich durch nichts mehr von diesem „Pfade der Pflicht“ abbringen lassen werden.

## Heimkehr der Landjahrkinder

Außer dem bereits bekanntgegebenen Zug, der um 6,24 Uhr in Beuthen eintrifft, erfolgt die weitere Ankunft der Landjahrkinder von Beuthen Stadt und Land um 9,38 Uhr, 11,04 Uhr und 17,34 Uhr. Zu dem am Nachmittag eintreffenden Hauptzug wird die Standartenkapelle die Landjahrkinder durch die Stadt bis zum Wolkefplatz begleiten.

Montag 19,30 Uhr findet im großen Schützenhausaal ein Elternabend der Landjahrkinder statt. Die Eltern dieser und derjenigen Kinder, die 1935 ins Landjahr fahren, sind aufs herzlichste eingeladen.

## Advents- und Weihnachtsmusik in der Hochschule für Lehrerbildung

Professor Dr. Löbbecke schenkte am Donnerstagabend einem großen Zuhörerfreis einen Abend mit Weihnachts- und Adventsliedern. Ihm standen dabei zur Seite der Singkreis, das Collegium musicum der Hochschule für Lehrerbildung und Fr. Gansel als Sopranistin. Der Abend wurde von Professor Dr. Löbbecke mit einem Chorvorspiel zu dem Liede „Nun komm, der Heiden Heiland“ von Johann Sebastian Bach eingeleitet. Es folgten vierstimmige Chöre von Hasler, dem Künstler, der bereits war, im 16. Jahrhundert den Ausgleich zwischen italienischem und deutschem Stil zu schaffen. In seinen Werken verbindet er italienische Klangeffekte, romanische Formenschnörkel mit deutscher Innigkeit und Gemütsstärke, und seine Lieder verdienen, wegen des echt deutschen Einschlags Gemeingut des Volkes zu werden. Drei Studenten sprachen darauf Worte aus dem Werk „Heilige Zeit“ von Guadagni. Das Streichorchester der Hochschule für Lehrerbildung gab daraufhin die kleine Weihnachts-Symphonie von Manfredini und Stücke aus den gern gehörten Konzerten Groffis von Händel zum besten. In der Händelschen Instrumentalmusik nehmen diese Konzerte eine hervorragende Stellung ein. Fr. Gansel sang mit ihrem ansprechenden Sopran „Advents- und Krip-

## Einführung der ehrenamtlichen Beigeordneten und Ratsherren

Am Donnerstag, dem 20. Dezember, 17 Uhr, findet im früheren Stadtherrensaal im alten Stadthaus Lange, Ecke Klosterstraße, 1. Stock, eine öffentliche Sitzung der Ratsherren statt, in der die neu berufenen ehrenamtlichen Beigeordneten (Stadträte) und Ratsherren der Stadt Beuthen eingeführt und vereidigt werden.

penlieder zeitgenössischer Komponisten: Johann Wolf und Haas. Die Weihnachtslieder „Es ist ein Ros entsprungen“ und „Joseph, lieber Joseph mein“ brachte der Frauenchor des Singkreises der Hochschule vorbildlich zu Gehör. Der Abend, für den der Zuhörerfreis besonders dankbar ist, schloß mit dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „Mit süßem Jubelschall“.

Der nächste Deutsche Abend, in dessen Mittelpunkt das Krippenspiel von Clemens Neumann steht, findet nicht am Donnerstag, sondern am Montag statt.

\* Zum Vorsitzenden der Kammer für Handels- und Gewerbeangelegenheiten ist für das Geschäftsjahr 1935 der Landgerichtsrat Dr. Wünsch, zu seinem Vertreter der Landgerichtsrat Pawlik bestellt worden. Ferner hat der Reichs- und Preuss. Justizminister für das Geschäftsjahr 1935 den Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Martin Schmidt zum Untersuchungsrichter und zu seinem Vertreter den Landgerichtsrat Dr. Wünsch bestellt.

\* Staatsexamen bestanden. Cand. med. Otto Blachnik, Sohn des Stadt. Kassendirektors i. R. Johannes B., hat an der Universität Hamburg das medizinische Staatsexamen mit „Gut“ und die Doktorprüfung „cum laude“ bestanden. Es ist dies der dritte Sohn des B., der im Laufe des letzten Halbjahres sein Studium mit gutem bzw. sehr gutem Staatsexamen abschloß. Ein Sohn ist Apotheker, der zweite Diplomatkaufmann.

\* Tagung des NSD. Fachschaft III (Lehrer an Mittelschulen). Nach Begrüßung der Gäste sprach Fachschaftsleiter, Rektor Dr. Haack, über das Thema: „Welche Stellung nimmt unsere Mittelschule in der Schulreform ein?“ Er entwarf ein Bild von der Vielgestaltigkeit der Mittelschule in den deutschen Ländern, streifte die Reformvorschlüsse Papenborns, in denen die Mittelschule nicht erwähnt wird. Reichsleiter Maack wünscht aber ihren Ausbau. Da die schulpraktische Ausbildung der Mittelschullehrer-Anwärter unzulänglich ist, empfahl der Fachschaftsleiter bis zur endgültigen Regelung den fleißigen Besuch der Fortbildungseinrichtungen des NSD. Mittelschullehrer Almann sprach über die Tagung der Fachschaft III in Breslau. Den Hauptvortrag hielt Studienrat Arnst, der

## Das Sammelergebnis am „Tag der nationalen Solidarität“

Am Tage der nationalen Solidarität wurden in Beuthen folgende Beträge gesammelt:

Kreisleiter Oberbürgermeister Schmieding	672,36 Mk.
Baumleiter Draub	140,42 „
SS-Standartenführer Ragelmann	86,83 „
Vorsitzd. d. Kaufm. Vereins, Kfm. Pollackel	86,89 „
Kreisamtsleiter Bartelt	67,47 „
Bergat Raton	63,71 „
Oberstaatsanwalt Diebitz	62,65 „
Reg.-Rat Dr. Spalbing	55,93 „
Oberschlesisches Landestheater	51,81 „
Stadtrat Köpfe	51,52 „
Kreisamtsleiter Wanderska	48,75 „
Hauptgeschäftsführer Schabewaldt	48,04 „
Reg.-Rat Dr. Konechto	40,47 „
Dr. Kleiner (WdA.)	39,13 „
Medizinalrat Dr. Foz	38,95 „
Stellvertretender Kreisleiter Pfeiffer	38,22 „
Kreisamtsleiter Dr. Palaschinski	37,57 „
Oberpostamt Grundmann	37,50 „
Professor Woltersdorf	35,66 „
Stadtbaurat Stitz	34,93 „
Stadtrat Melcher	34,74 „
Studiendirektor Wendehorst	34,80 „
Landgerichtspräsident Dr. Preitzling	32,96 „
Stadtrat Boerner	32,89 „
Altamtsleiter Dr. Häufeler	32,18 „
Kreisamtsleiter Müller	31, „
Stadtkammerer Müller	30,58 „
Rechtsanwältin Kulla	29,91 „
Bergat Fiedler	29,71 „
Ortsgruppenleiter Nagel	27,06 „
Oberregierungsrat Gesse	26,83 „

## Einführung des neuen Gemeindefschulzen in Mikultschütz

(Ciaener Bericht)

Mikultschütz, 14. Dezember.  
In dem mit den Schindeln des Dritten Reiches geschmückten Rathhauseaal fand am Freitag, 10. Uhr, eine Sitzung der Gemeinderäte statt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Einführung des neuen Gemeindefschulzen, Assessors Josing. Gemeindefschulze und Ortsgruppenleiter Komollit eröffnete die Sitzung, an der auch die Beamten und Angestellten der Gemeindeverwaltung teilnahmen. Landrat Deloch hob in seiner Ansprache an den neuen Gemeindefschulzen hervor, daß schwere Pflichten ihn erwarten. Nach einem Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Gemeinde schilderte er ihre gegenwärtige Lage und betonte, daß für den neuen Gemeindefschulzen eine Reihe schwerer und umfangreicher Fragen zu lösen

sei; schon im Hinblick darauf, daß die Gemeinde sich ständig fortentwickelt. Nun verpflichtete Landrat Deloch den neuen Gemeindefschulzen Assessor Josing durch Handschlag auf sein neues Amt und dankte Schöffen Komollit für seine der Gemeinde geleisteten Dienste.

Gemeindefschulze Assessor Josing versprach, seine ganze Kraft der neuen Aufgabe zu widmen und das Amt im Geiste des Führers und der Bewegung zu verwirklichen.

Gemeindefschulze Komollit begrüßte darauf das neue Gemeindefschulzen im Namen der Gemeinde und des Gemeinderates, während Sachschäftsleiter Gemeindefschulze Paschke ihm im Namen der Gemeindebeamten und -angestellten willkommen hieß. Am Nachmittag erfolgte dann die Uebernahme des Amtes durch Schöffen Komollit.

## Das Holz als Wirtschaftsfaktor

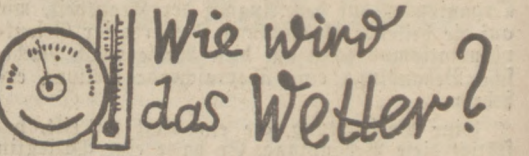
Im Konzerthaus tagte am Freitagabend der NSD. Bund Deutscher Technik unter Leitung des Kreisamtsleiters des Amtes für Technik, Berginspektors Weik. Nach Erlebung innerer Angelegenheiten erteilte er Oberstudiendirektor Wendehorst das Wort, der in Form eines Berichtes aus der Deutschen Holztagung in Berlin über das Thema „Das Holz als Wirtschaftsfaktor“ sprach. Der Redner ging besonders auf die Frage ein, was geschehen könne, um auch auf diesem Gebiete vom Auslande unabhängig zu machen. Deutschland war bisher ein Holzeinfuhrland. Der Bedarf beträgt 1 Kubikmeter Holz jährlich auf den Kopf der Bevölkerung. Aber nur 0,8 Kubikmeter werden im eigenen Lande erzeugt. Ein Ausfuhrüberschuß ergebe sich nur bei Holzgeräten, Holzwaren sowie bei Holzschiffen und Zellstoff. Es werde vornehmlich Sache der Forstleute sein, die Holzgüte zu erhöhen, um auch auf diesem Gebiete zu verbessern. Zum Zwecke der wirtschaftlichen Gestaltung sei es ferner notwendig, das Holz zu normen. Von gleicher Bedeutung sei die Trocknung. Es sei weiter notwendig, das Holz dort, wo es angängig sei, durch andere Baustoffe zu ersetzen und das verbaute Holz vor Schädlingen (Holzwurm, Schwamm) und vor Feuer zu schützen. Der Redner ging dann auf die Fortschritte der Papierherstellung und die Verwertung der Holzsaft in der Textilindustrie ein. Die Wissenschaft arbeite überall fieberhaft, um die Unabhängigkeit vom Auslande zu erzielen. Der lehrreiche Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Robber: bei Pawelsch, 20 Uhr; Ortsgruppe Stadtpark: im Promenadenrestaurant, 16,30 Uhr; Hauptstelle Dombrowa: im Terrassenrestaurant, 20 Uhr.

\* Advents- und Weihnachtsfesten. Der Lobes- und der Chöre und Musikgilden, Ortsgruppe Beuthen, veranstaltet unter Leitung von Kantor Rudolf Ovis am Sonntag (20. Uhr) im Horst-Wessel-Realgymnasium, Ostlandstraße, ein vollständiges Advents- und Weihnachts-Singen, zu dem alle Volksgenossen recht herzlich eingeladen sind. Zu Gehör kommen Männer-, Frauen- und gemischte Chöre aus dem Vobedabach sowie alte schlesische Weihnachtslieder unter Mitwirkung der Instrumentalabteilung und aller Anwesenden.

\* Weil er die Internationale geungen hatte, bekam August Zytka eine Anlage wegen groben Unfugs. Am Freitag hatte er sich deswegen vor dem Strafgericht zu verantworten. Der Angeklagte, der geständig war und sich mit Trunkenheit entschuldigte, bat um eine Selbststrafe. Davon konnte aber keine Rede sein, weil der Angeklagte schon einmal wegen Gotteslästerung bestraft worden ist. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Haft.

\* Wohnungseinsprecher festgenommen. Am Mittwoch wurde ein Mann, der mehrere Wohnungen einbrach auf dem Gewissen hat, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Noch am 21. November hat er aus der Wohnung eines



Die Störung 62 D hat sich zu einem Sturm- wirbel entwickelt. Sie bewegt sich weiter ostwärts und wird in Mitteleuropa eine Verstärkung der Südfürung hervorrufen. Die Köhnlage und damit die für die Jahreszeit ungewöhnlich milde Witterung dauert in den Südeuropaländern unverändert an.

Aussichten für Oberschlesien:  
Früher Süd, meist trübes, milbes Wetter, zeitweise Regen.

### Der Riesenerfolg hält an!

## Die Sonneberger Spielzeugschau in Beuthen O.S.

### Das Weihnachts-Ereignis für Oberschlesien!

Morgen, Sonntag, den 16. Dezember: **Sonderzug mit 60% Fahrpreismäßigung**  
von Kreuzburg—Rosenberg—Vossowska—Brynnek—Mikultschütz—Beuthen O.S.

Benutzen Sie diese billige Fahrgelegenheit!

### 50000 Besucher in 14 Tagen!

Alle Geschäfte für den Weihnachtseinkauf geöffnet!





Denkt an das Weihnachtsfest  
eurer armen Volksgenossen

Grubenarbeiters einen Anzug gestohlen. Am 12. Dezember wurde ein Mann aus Beuthen wegen Verdrachts des Einbruchdiebstahls festgenommen.

\*

Oberschlesisches Landestheater. Sonnabend findet in Beuthen um 20.15 Uhr eine geschlossene Vorstellung für „Kraft durch Freude“ statt. In Gleiwitz, 16 Uhr, das Weihnachtsmärchen „Hänsel und Gretel“. Um 20.15 Uhr wird das Lustspiel von Axel Foers „Was macht sich gesund“ gegeben. Preise III. Am Sonntag in Beuthen, 11.30 vormittags, Sinfonie-Konzert. Ganz billige Preise. In Hindenburg Morgenfeier, Beginn 11 Uhr. Komödie „Soldaten“ von Benz. Vortrag und Regie: Gustav Schott. Um 20 Uhr findet eine Volksvorstellung von Goethes Operette „Der goldene Pierrot“ statt. Gleichzeitig mit der Plaza in Berlin findet am Mittwoch, 19. Dezember, in Beuthen die Uraufführung von „Der Singschmied“, Operette nach Müllers, in der musikalischen Neubearbeitung und unter der Leitung von Max Sangen statt. Max Sangen, — sein richtiger Name ist Jaracz — ist gebürtig aus Laurahütte. Der Vorverkauf für die Weihnachtsvorstellung beginnt Sonnabend.

### Die Gemeinde Schomberg gewinnt einen Prozeß

Die Gemeinde Schomberg hat in der zweiten Instanz am Oberlandesgericht einen Prozeß gewonnen. Der Polizei-Obersekretär Mojcs hatte die Gemeinde wegen Differenzbezügen auf Grund des preuß. Befolgungsgebotes von 1927 verklagt und war bereits am Beuthener Landgericht am 10. April kostenpflichtig abgewiesen worden. Das Oberlandesgericht in Breslau schloß sich nun am 13. Dezember dem Urteil an und wies den Kläger ebenfalls kostenpflichtig ab. Das Urteil ist insofern von großer Bedeutung, als andernfalls eine Reihe von Parallelprozessen gefolgt wäre, die der Gemeinde viel Geld gekostet hätten.

\*

Schomberg. Die NS-Frauensschaft hielt bei Griffs ihre Adventsfeier ab. Die Leiterin, Frä. Leichmann, begrüßte alle herzlich, und nach schön aufgelegten Adventsgebeten und gemeinsamen Gesängen erschien in einem Weihnachtsspiel Knecht Ruprecht, um im Glanze des brennenden Adventskranzes und vieler Weihnachtskerzen seine Gaben an die Kinder zu verteilen. Der zweite Teil der Feier war dem „Großen“ gewidmet. Nach einem Engel-Advents- und einem lebenden Bild sprach Kulturwartin Frau Magda Hanusch über die Adventszeit. Frä. Krawinkel gab aus ihrem reichen Schatz als Haushaltslehrerin Anweisungen über billige Pfefferkuchenrezepte.

\*

Wichowitz. (Kohlenausgabe des NSV.) Wichowitz macht nochmals alle Hilfsbedürftigen auf die Kohlenausgabe am Sonnabend, Montag und Dienstag aufmerksam. Die Ausgabe findet statt: Vormittag von 9—12 Uhr, nachmittag von 3—5 Uhr. Hilfsbedürftige, die ihre Kohlen an den angegebenen Tagen nicht abholen, verlieren den Anspruch und werden von der Kohlenbetreuung ausgeschlossen. 15 Pfg. sind mitzubringen.

\*

Kositz. (Weihnachtsfeier als Volksfest.) Die Weihnachtsfeier und Gedenkfeier werden in einem einheitlichen Rahmen als Volksfest durch die NSDAP und die NS-Volkswohlfahrt durchgeführt. Die bei den Vereinen und caritativen Verbänden üblichen Weihnachtsfeierlichkeiten werden unterbleiben. Sie fügen sich in die allgemeine Feier, die in den Räumen von Zimari stattfinden wird, ein. Es sollen Doppelbesucherinnen vermieden werden. (Von der Schule.) Schulanfänger der Hühfeld ist zur Vertretung hierher berufen worden. Rektor Rother von Schule 1 führt vertretungsweise auch die Schule 2.

### Höchstbauer der Unterstützung 20 Wochen

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit Zustimmung der Reichsregierung angeordnet, daß mit Wirkung vom 9. Dezember die Höchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung in jedem Falle zwanzig Wochen beträgt. Diese Anordnung ergreift auch laufende Unterstützungsfälle.

Die Höchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung hatte schon nach den Beschlüssen des Vorstandes der Reichsanstalt vom 1. Oktober 1931 und 18. März 1932 im allgemeinen zwanzig Wochen betragen; sie war aber bei berufsunfähigen Arbeitslosen auf sechzehn Wochen verkürzt. Durch die jetzt erlassene Anordnung ist der letzte Unterschied in der Unterstützung der berufsunfähigen Arbeitslosen und der sonstigen Arbeitslosen fortgefallen.

## Der Schupo als Weihnachtsmann

Der „Tag der deutschen Polizei“ im Industriegebiet

Gleiwitz, 14. Dezember.

Der vom Ministerpräsidenten General Göring eingeleitete „Tag der deutschen Polizei“ am 19. d. M. hat auch bei den Polizeibeamten im gesamten ober-schlesischen Industriegebiet lebhaften Widerhall gefunden. Unter dem Leitwort „Polizeidienst ist Dienst am Volk“ haben sich in freudiger Opferwilligkeit alle Beamten der Schupo, der Kriminal- und Verwaltungspolizei sowie der kommunalen Polizei zusammengefunden, um nach besten Kräften mitzuhelfen an der großen Aktion der gesamten deutschen Polizei für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Im ober-schlesischen Industriegebiet liegt die einheitliche Organisation dieses Tages in den Händen des Polizeipräsidenten in Gleiwitz. Das Ausmaß der einzelnen Veranstaltungen sowie die räumliche Trennung der verschiedenen Standorte hat es notwendig gemacht, die Tage vom 17. bis 19. d. M. in Anspruch zu nehmen. Das Programm sämtlicher Tage umfaßt u. a. Plakonzerte der Kapelle der Schupo in den Mittagsstunden mit anschließenden Werbemärschen. An den Nachmittagen finden Kinderbesprechungen statt, in deren Verlauf der Weihnachtsmann seine Gaben verteilt. Außerdem werden kleinen Kindern handelt es sich besonders um Stiefel und warme Kleidungsstücke. Die Aufführung von Weihnachtsmärchen, ein Kasperletheater usw. werden den Kindern einige frohe Stunden bereiten.

Am Abend steigen in den Lokalen der verschiedenen Standorte große Abendveranstaltungen in Form „runder Abende“. Hier bieten musikalische, sportliche und turnerische Darbietungen sowie Festspiele, bei denen die Künstler des ober-schlesischen Landestheaters mitwirken, reiche Abwechslung. Für die Abendveranstaltungen und auch für Theateraufführungen vom 18.—22. d. M. wurden mehrere hundert Freikarten für arme Volksgenossen ausgegeben.

Sämtliche Einnahmen aus dem geringen Eintrittsgeld fließen reiflos dem Winterhilfswerk zu. Daher ist es Pflicht aller Volksgenossen, an den Veranstaltungen teilzunehmen, zu denen sie alle herzlich eingeladen sind.

Montag, den 17. Dezember:

Ein Konzert der Polizeikapelle auf der Kronprinzenstraße in Hindenburg wird am 17. Dezember, 11 Uhr, die gesamte Veranstaltung einleiten. Am 18. Uhr findet eine Kinderbesprechung in der Polizeiufermündung statt. Von 17 bis 18 Uhr konzertiert die Polizeikapelle auf dem Peter-Paul-Platz. Am Abend findet im Theateraal der Donnersmarthütte um 20 Uhr eine große Abendveranstaltung statt, in der u. a. musikalische Darbietungen, turnerische Vorführungen und ein Festspiel geboten werden.

In Wislupitz findet am 5. Polizeirevier um 16.30 Uhr eine Weihnachtsbesprechung statt. Die Kinder sammeln sich auf dem Dorfplatz.

Dienstag, den 18. Dezember:

In Beuthen veranstaltet die Polizeikapelle ein Plakonzert von 11.30 bis 12.10 Uhr auf dem Ring und von 12.30 bis 13.10 Uhr auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Am 15. Uhr bewirbt die Polizei im Schützenhaus 150 Kinder. Um 19.30 Uhr findet im Schützenhaus eine Festveranstaltung statt, bei der außerdem etwa 250 notleidende Volksgenossen gespeist werden. Auch hier bieten musikalische und sportliche Veranstaltungen neben Darbietungen der Künstler des NS-Landestheaters reiche Abwechslung. Den Abschluß dieses Abends bildet ein großer Zapfenstreich der Landespolizei auf dem Marktplatz.

In Sobret-Karf werden um 14 Uhr im Hüttenkafé die Beamten des 4. Polizeireviers 40 Kindern eine Weihnachtsbesprechung bereiten. Um 19 Uhr ist ein Konzert unter Mitwirkung von Kräften des Landestheaters sowie der Kapelle der SA-Standard 156 vorgesehen. Hierbei werden 70 notleidende Volksgenossen bewirtet.

## Beuthener Filmschau

### „Der Schrecken vom Heidekrug“ in den Kammerlichtspielen

Ein einsames Gasthaus ist der Treffpunkt einer gemischten Gesellschaft, von lebenslustigen Großhändlern und echten Jägerleuten, zu denen sich noch ein Zirkus stellt, der mit seinen Löwen zum Schrecken der Heidekrug wird. Eine Reihe der besten deutschen Komiker hat sich hier zu einem lustigen Spiel zusammengetan, das mit seinen Irrungen und Wirrungen für Unterhaltung und Stimmung sorgt. Ein unglücklich aufgesetzter Jagdpachtvertrag führt einen Arzt, Professor Rode, und seinen Freund, Rechtsanwalt Störmer, mit dem Berliner Bäckermeister Hofmann zusammen. Während der Professor Ruhe und Erholung sucht, benutzt Hofmann seinen Jagdausflug zu einem feuchtfröhlichen Stellbildein mit seinen zahlreichen Freunden aus Berlin. Daraus ergeben sich Verwicklungen, die den Höhepunkt finden in dem Erscheinen des Zirkus und der „Jagd“ auf den eines natürlichen Todes gestorbenen Löwen. Baronin Teutrich, die Gutsbesitzerin, und die schöne Tochter des Berliner Bäckermeisters, finden zum Schluß ihre Ehepartner in dem Arzt und seinem Freund, dem Rechtsanwalt. In den Hauptrollen sind Paul Webers, Fritz Servos, Oskar Sima, Ralph A. Roberts, Hugo Fischer-Köpfe sowie Sabine Peters und Ursula Graben besetzt.

### „Die Spordischen Jäger“ im Deli

Der ostpreussische Landschaft ist dieses Heimatlied nach dem Roman von E. von Wronne gefungen. In dem verschlafenen Landstädtchen inmitten herrlicher Wälder und Seen spielen die flotten Jägeroffiziere die erste Geige. Mancherlei freundschaftliche Beziehungen bestehen zum Fortkhaus, wohin jedoch des Oberförsters Tochterlein aus der Stadt zurückgekehrt ist. Aber der alte Weidmann hat schwere Sorgen. Ein geheimnisvoller Wilderer jagt ihm die besten Hirsche ab, ohne daß er für seine Vermutung, daß ein Offizier der frevelndsten Lebensart frönt, einen Beweis finden kann. Der geheimnisvolle Wilderer wiederum hat in Wite, der hübschen Fischerstochter, eine Gefährtin, die ihm schließlich, als er schon den Weg zur Beförderung gefunden hat, zum Verhängnis wird. Ein Schuß beendet eine hoffnungsvolle Offizierslaufbahn, während

In Wichowitz versammeln sich im Gasthaus Grabka um 15 Uhr 40 Kinder der umliegenden Ortschaften zur Weihnachtsbesprechung, während um 19 Uhr eine gleiche Veranstaltung wie in Sobret-Karf den regen Besuch der Volksgenossen erwartet.

In Hindenburg kommt der Weihnachtsmann um 16.30 Uhr zum Konzert auf dem Peter-Paul-Platz und führt von dort aus 150 Kinder zu einer Weihnachtsbesprechung ins Konzerthaus Eisner auf der Kronprinzenstraße. Vorher singt ein Mädchenchor des Lyzeums Weihnachtslieder auf dem Peter-Paul-Platz.

In Zabrze ist eine Weihnachtsbesprechung für Kinder um 17 Uhr im Gemeinde-Restaurant vorgesehen.

In Rittschütz wird um 10 Uhr ein Märchenfilm vorgeführt und um 17 Uhr im Saale von Schopka eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Etwa 100 Kinder aus den drei Orten sind eingeladen.

Mittwoch, den 19. Dezember:

Die Veranstaltungen in Gleiwitz werden mit einem Plakonzert auf dem Ring um 11 Uhr und um 11.30 Uhr vor dem Haus Oberlesien eröffnet. Um 15 Uhr wird 200 Kindern in der „Neuen Welt“ eine Weihnachtsfreude durch Kaffee und Kuchen, Weihnachtsplätzchen, Schuhwerk und warme Winterjacken bereitet. Für die Ausgestaltung sorgen eine Gesangsabteilung der Kriminalbeamten, der Polizeisportverein und die NSB. Um 20 Uhr vereinigt ein „Großer bunter Abend“ in den Sälen der „Neuen Welt“ und des Evangelischen Vereinshauses die Polizei mit den Volksgenossen. Ein „Deutscher Tanz“ beschließt die Veranstaltungen.

In Laband, Beiskretscham und Sosniza finden am gleichen Tage um 15 Uhr Weihnachtsbesprechungen für Kinder statt.

Die Durchführung dieses umfangreichen Programms ist nur möglich gewesen durch Spenden, zu denen sich alle Polizeibeamten ohne Ausnahme neben sonstigen regelmäßigen Beiträgen für das Winterhilfswerk bereitgefunden haben. Die Sorgfalt und Liebe, mit der die Polizei ihre Veranstaltungen stets vorbereitet und durchführt, möge für jeden Volksgenossen ein Anreiz sein, dem Winterhilfswerk in gleich selbstloser Weise zu dienen.

### Falsch verbunden — billiger

Ein Fernsprechteilnehmer, der bei der Anmeldung eines Ferngesprächs für die verlangte Sprechstelle eine falsche Rufnummer angegeben oder die von der Vermittlungsstelle falsch verstandene Rufnummer bei der Wiederholung der Anmeldung nicht berichtigt hatte, mußte bisher auch für eine Verbindung mit der unrichtigen Sprechstelle die Gebühr für ein Dreiminutengespräch zahlen. Hierin tritt künftig eine Milderung ein. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß vom 1. Januar 1935 ab in einem solchen Falle nur noch die Drittelgebühr erhoben wird, vorausgesetzt, daß der Anrufer unverzüglich den Irrtum durch die Anmeldung eines neuen Gesprächs mit demselben Ortsnetz berichtigt.

Eine weitere Verbesserung im Fernsprechteilnehmer bringt die Einführung von Wochenangeboten vom 1. Januar 1935 ab. Wochenangeboten sind Ferngespräche, die — ähnlich wie Monatsgespräche — täglich zwischen denselben Teilnehmern stattfinden zu gleichen, im voraus vereinbarten Zeit stattfinden und für sieben aufeinanderfolgende Tage oder ein Vielfaches davon bestellt werden.

### Anträge auf Erlass der Rundfunkgebühren

Um die Anträge der Arbeitslosen auf Erlass der monatlichen Rundfunkgebühren auch im Dezember glatt abwickeln zu können, sind die Anträge für Januar mit Rücksicht auf den Weihnachtsverkauf schon vom 15. bis 20. Dezember bei den Postämtern einzureichen.

das Fortschreiten der Beziehungen zu den Spordischen Jägern in das dauernde Verhältnis einer Hauptmannsfrau umgestaltet. Im Mittelpunkt der Handlung steht eigentlich die prächtige Ferkelgehalt Theodor Loos, der auch mit Geschick die Regie führt und der naheliegenden Gefahr, in Ritsch zu verfallen, zu entgehen weiß. Rena Holsen, Rottant Richter und Margarete Kupper, Fritz Alberti und Fritz Genschow verfallen der spannenden Handlung weiter zum Erfolge. — Im Beiprogramm eine lustige Geschichte mit Hermann Bollentin: „Der verhezte Scheinwerfer“ und die wie immer zeitgemäße Bavaria-Tonwoche.

### „Die Welt ohne Maske“ in der Schauburg

Der Film bringt im Rahmen einer spannenden Handlung das Thema des Fernsehens. Harry Biel ist hier Hauptdarsteller und Spielleiter zugleich und gestaltet den Film überaus abenteuerlich. Ein stellungsloser Elektrotechniker wird bald der erfolgreiche Helfer eines mit Versuchen drahtloser Bildübertragung beschäftigten Physikers (Rurt Bespermann). Als beiden dann das richtige Fernsehen gelingt, bemühen sich dunkle Kräfte der Unterwelt, die Erfindung an sich zu bringen. Zwei schöne Frauen, Annie Mart und Olga Tschegowa, bringen eine nette Abwechslung. Biel und Bespermann ertingen mit ihrem Fernsehapparat nach allen bösen und lustigen Zwischenfällen den Wettbewerbspreis und gewinnen auch die Liebe ihrer Angebeteten.

### „Gräfin Mariza“ in den Thalia-Lichtspielen

Der Wiener Sänger Hubert Marischka verleiht in der Hauptrolle des Gutsherrenwärters Fräulein Operette den vollen Glanz seiner weichen Stimme. Daß Dorothea Bied, die die Titelrolle spielt, eine Schauspielerin von großen Gaben ist, weiß man schon lange. Die bekannten Melodien klingen noch immer. Eszke Szafall ist hier der alte Diener Lampe, der alles zum guten Ende bringt, während Charlotte Andert (Lisa) mit Ernst Beres (Koloman Sipan) als das zweite glückliche Brautpaar im Hintergrund bleiben.



Sie brauchen nicht auf Umtausch zu kaufen. Schenken Sie den neuen Tack-Scheck!

Weihnachtsvorschläge:



Kamelhaar mit Wolle, Größe 31—35 2,25



Damen-Lackgummi-Überstiefel in schwarz oder braun



Warm gefütterter Kragensattel mit Kragenschluss, aus schwarzem Rosscheveau. In braun 9,80



Herren-Halbschuh, echt Box calf, mit schützenden Zwischensohlen, Rahmenarbeit

An den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet!



Verkaufsstelle:  
Beuthen, Gleiwitzer Str. 8  
Gleiwitz, Wilhelmstraße 28  
Hindenburg, Bahnhofstraße 3



Verpflichtung der Gemeinderäte

Am Dienstag findet um 18 Uhr im Rathaus eine öffentliche Sitzung der Gemeinderäte statt. In dieser Sitzung werden die vom Regierungspräsidenten berufenen Gemeinderäte (Ratsherren) eingeführt und verpflichtet. Hierauf erfolgt die Annahme einer Satzung über den Erlass und die Niederschlagung von Ansprüchen der Stadtgemeinde Gleiwitz, ferner die Abänderung der Verwaltungsgebührenordnung. An die Sitzung schließt sich eine nichtöffentliche an, in der Grundstücksangelegenheiten, Steuerfachen, Finanzangelegenheiten und der Abschluß von Vergleichen zur Beratung gelangen.

Berufliche Erleichterung durch Stellenwechsel

Die Stellenvermittlung der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der DAF teilt uns mit: Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Arbeitsämter angewiesen, einem Austausch jüngerer, ordnungsgemäß ausgebildeter Angestellter von Betrieb zu Betrieb grundsätzlich zuzustimmen. Dieser Austausch, der eine Verbesserung der beruflichen Kenntnisse durch Sammlung praktischer Erfahrungen bezweckt, dient der Sicherstellung des unentbehrlichen Nachwuchses. Da hierfür in erster Linie jüngere Angestellte in Frage kommen, war die Frage zu klären, inwieweit die Anordnung vom August 1934 über die Verteilung von Arbeitskräften hier eingreift. Die Anordnung sieht, wie erinnerlich, die Auswechslung der Arbeitskräfte unter 25 Jahren gegen ältere vor und macht außerdem die Beteiligung eines offenen Arbeitsplatzes mit einer Arbeitskraft unter 25 Jahren von der Zustimmung der Arbeitsämter abhängig. Durch die Anweisung steht dem Austausch von Angestellten von Betrieb zu Betrieb, wie er von verschiedenen Industrie- und Handelskammern in Zusammenarbeit mit der Stellenvermittlung der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der DAF gefördert wird, grundsätzlich nichts im Wege.

\* Führung durch die Kunstausstellung. Die am Oberschlesischen Museum veranstaltete Ausstellung „Christliche Kunst“ wird am Dienstag geschlossen. Ein Verlängerung ist nicht möglich, da die ständige Gemäldesammlung des Oberschlesischen Museums bis zu den Weihnachtsfeiertagen wieder eingeräumt sein soll. Um den Volksgenossen Gelegenheit zu geben, in das Weizen der christlichen Kunst einzudringen, wird Peter Lipp, der Bildhauer der Staatlichen Künste, am Sonntag um 11 Uhr eine öffentliche Führung durch die Ausstellung veranstalten. Mehr als andere Kunstzweige bedarf die christliche Kunst der erklärenden Führung, weil in ihr vorwiegend geistige Probleme zu bewältigen sind. Um jedem

Das Weihnachtsgeschenk der Luftkassa

Anlässlich der Weihnachts- und Neujahrstfeiertage hat sich die Deutsche Luftkassa bereit erklärt, die bisherige 30prozentige Rückflugermäßigung auf 50 Prozent zu erhöhen, wenn sowohl der Hin- als auch der Rückflug vom 20. Dezember bis 4. Januar ausgeführt wird. Diese Regelung gilt für alle von der Deutschen Luftkassa allein besetzten Strecken und die innerdeutschen Abschnitte derjenigen Strecken, die von der Deutschen Luftkassa mit ausländischen Luftverkehrsgesellschaften in Betriebsgemeinschaft besetzt werden. Außerdem gilt sie für die Strecken 3, 3a, 6, 7, 9, 22 auch für die Auslandsabschnitte.

Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, ist das Eintrittsgeld für den Sonntag auf 10 Pfg. für Erwachsene und 5 Pfg. für Schüler herabgesetzt. Die Ausstellung ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

\* Jugendführerlehrgang im Rudi-von-Sente-Heim. Der für Sonnabend und Sonntag angelegte Lehrgang fällt aus und wird erst im Januar abgehalten werden.

\* Einbruch in eine Gastwirtschaft. In der Nacht drangen Einbrecher mittels Nachschlüssels in eine Gastwirtschaft auf der Tarnowitzer Landstraße ein. Sie brachen das Büfett auf und entwendeten 5 Kisten Zigarren und für etwa 45 M. Zigaretten. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 80 bis 90 Mark.

\* Die neuen Filme. Im Capitol läuft das Lustspiel „Der Strohmann“ mit Harald Lohb, in der Schauburg der Abenteuerfilm „Der Robin geht auf Abenteuer“, in den U. Lichtspielen der Tonfilm „Der kleine Liefelott“ mit Magda Schneider.

\* Preissteigerung. Ueberschreitung der Höchstpreise. Ein Fleischer verlangte für Räucherfleisch 1,20 Mark, obwohl der Höchstpreis auf 1,10 Mark festgesetzt ist. Er wurde wegen Ueberschreitung der Höchstpreise angezeigt.

Winterhilfsfonds ober-schlesischer Firmen

Gleiwitz, 14. Dezember.

Für das Winterhilfswerk 1934/35 gingen aus Oberschlesien u. a. folgende namhaften Spenden ein:

Siemens-Planawerke in Ratibor	5 000 RM.
L. Schleifinger Ratibor	1 000 "
Zuckerfabrik Woinowitz	2 500 "
Zuckerfabrik Jülich	1 000 "

Da für die billigen Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten und zugleich für die Platzkarten wieder eine zehntägige Vorverkaufsstreit vorgegeben ist, kann man schon jetzt Fahr- und Platzkarten für die Weihnachtsreise lösen. Ab 11. Dezember hat der Verkauf der Karten für die am 21. Dezember, dem ersten Geltungstage der Festtagsrückfahrkarten, verkehrenden Züge begonnen, ab 12. Dezember für die am 22. Dezember verkehrenden Züge usw. Wie in den Vorjahren werden auch Platzkarten für die Vor- und Nachzüge der Schnellzüge ausgegeben, wenn die verfügbaren Karten für die Hauptzüge vergriffen sind. Obwohl es mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Weihnachtsverkehr ratsam erscheint, sich durch Lösung einer Platzkarte einen Sitzplatz zu sichern, wird man in den Schnellzügen auch ohne diese Vorzüge einen Platz finden, wenn man sich rechtzeitig vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof einfindet. Denn in allen Schnellzügen werden stets nur für eine bestimmte Anzahl der Plätze Platzkarten ausgegeben, während ein großer Teil für die anderen Reisenden freigehalten wird.

Hindenburg

Opfer einer Fischvergiftung?

In der Nacht zum 13. 12. ist eine vierzehnjährige Schülerin von der Bergmannstraße ansehend einer Fischvergiftung zum Opfer gefallen. Die Mutter hatte am Freitag vor acht Tagen in einem Geschäft Seefische gekauft, von denen die Familie drei Tage hintereinander zu Mittag aß, ohne irgendwelche Beschwerden zu haben. Erst in der Nacht zum 11. 12. stellten sich bei dem Vater und der Tochter, die am meisten von dem Fisch gegessen hatten, Brechreiz und Abführen ein. Die Tochter starb. Der Vater ist wieder wohl. Die Ermittlungen sind im Gange.

Die ersten Landjahrkinder lehrten zurück

Am Donnerstagabend trafen die ersten Landjahrkinder wieder in Hindenburg ein. Landjahrkommissar Lehrer Brüser und Jungbauernführer Goret hießen die Jungen willkommen. Das städtische HJ-Orchester empfing die 58 Landjahrkinder mit stimmungsvoller Musik und führte den Zug nach dem Reitersteigplatz, wo die Kinder nach einer Ansprache von den Angehörigen in die Arme geschlossen wurden. Am heutigen Sonnabend, um 8.45 Uhr treffen weitere Landjahrkinder in Hindenburg ein, und zwar 30 Mädchen aus dem Landjahrheim Heinrichswerder, 10 Jungen aus dem Landjahrheim Bauernhöfen, 60 Mädchen und vier Begleiter aus dem Landjahrheim Neubels, ein Junge aus dem Landjahrheim Eichstedtswalde, 10 Jungen und zwei Begleiter aus dem Landjahrheim Drumburg und ein Junge aus dem Landjahrheim Witzelsdorf.

\* Bestanden Staats-Examen. Frä. Hedwig Schifora, Tochter des Kaufmanns und Unternehmers Adam Sch. Kronprinzstraße 288, hat an der Universität Berlin das Staatsexamen als Zahnärztin mit dem Prädikat „Gut“ bestanden.

\* Zum Dr. med. promoviert. Der Assistenzarzt am Hindenburg-Krankenhaus Dr. Carl Sosna, Sohn des früheren Apothekers in

Scharley, Karl Sosna, hat gestern an der Breslauer Friedrich-Wilhelm-Universität mit seiner Arbeit „Tödliche Schädelverletzungen“ zum Dr. med. promoviert.

\* Brieftaubenzucht. Der Brieftaubenzuchter „Segler der Rüste“, der mit größtem Eifer an der Förderung der Reiseliebeszucht arbeitet, veranstaltet vom 15. bis 17. Dezember in der Berufsschule eine Ausstellung. Bei schönem Wetter ist nach der Eröffnung am Sonntag mittag ein Massenaufmarsch am Ramillienplatz vorgesehen.

\* Rikseier der Turnabteilung im Vereinsring Deichsel. St. Nikolaus lehrte am Dienstag bei den Knaben und am Mittwoch bei den Mädchen des W. Deichsel ein und ließ sich das im letzten Jahr Gelernte vorführen. Er muß wohl mit dem Gebotenen zufrieden gewesen sein, denn er lachte nicht mit feinen Gaben.

\* Die Deutsche Stenographenschiff, Ortsgruppe 1898, verband ihre Monatsversammlung mit einer schlichten Weihnachtsfeier. Ortsgruppenleiter Rotischke hieß u. a. auch den Landesleiter der Schriftfreunde im Auslande, Wolf aus Myslowitz, willkommen und konnte hierauf Auszeichnungen von der Reichsleitung den Schriftfreunden Alfred Brechmer, Alfred Kalembe, Gertrud Kapiza, Alois Dösti und Reinhold Drantel überreichen.

\* Ein verbinteter Kämpfer verstorben. Nach längerem schweren Leiden ist am Donnerstag Ing. Schneewolf, ein verbinteter alter Kämpfer der Bewegung, heimgegangen. Ing. Schneewolf, der nur 48 Jahre erreicht hat, wirkte eine Zeitlang im fernen Osten als Ingenieur und war dann in dem Kraftwerk der DGB im Stadtteil Baborze als Maschinenmeister beschäftigt. Seit 1925 stand er in den Reihen der NSDAP. Er übernahm später die Ortsgruppenamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt im Stadtteil Baborze und bewies auf diesem verantwortungsvollen Posten mehr als einmal seine Umsicht und seine Liebe zu den in Not befindlichen Volksgenossen, die in ehrlcher Trauer an seiner Bahre stehen. Am Montag-Vormittag werden seine sterblichen Überreste von der Leichenhalle im Krankenhaus „Anlagen“ im Stadtteil Biskupitz nach Breslau übergeführt.

Wir haben Dich gemeint

32 Roman von Angela von Britzen

Einen Augenblick verharren alle drei reglos. Warum eigentlich? Ist es etwas Besonderes, daß jemand am Abend noch ankam und seine Untertöne bei den Tönen der Ziehharmonika verloren ging? Und warum soll eine junge Dame mit ihrem Vetter zweiten Grades nicht abends auf der Terrasse sitzen, Pfeife rauchen und Rotwein trinken?

Aber es ist trotzdem so, als hielte etwas den Atem an, da wo noch Schleier liegen, wo aber schon das Gesicht bereit steht. Vielleicht treffen sich dort einige feine Fäden und geben einen singenden Ton, während sie sich zum Knoten schließen. Gott mag wissen, ob dieser Ton in ein heiteres oder in ein ernsteres Lied paßt.

„Guten Abend!“  
„Guten Abend!“  
„Mein Vetter — Herr Direktor Rehlbaum!“ Wendla macht dazu eine leicht schlenkernde Handbewegung. Sie hätte eigentlich ebenso gut „mein Verlobter“ vorstellen können. Aber na, nun ist es auch egal.

Die beiden Herren machen etwas steife Verbeugungen, nach einem kurzen Hören streckt Rehlbaum seine Hand aus. Hauke ergreift sie fest. Aha, also doch Schlossergeselle, denkt Manfred, verzicht aber keine Miene.

Und nun tut er etwas, was er sonst in Gegenwart anderer immer vermied: er umarmt Wendla. Sie läßt es geschehen, wendet jedoch wie halb zufällig ihren Kopf zur Seite, so daß der Kuß ihres Verlobten nicht ihre Lippen trifft, sondern die Wange.

Hauke steht steif daneben. Wendla sieht ihn nicht an. Als sie sich sanft, aber energig von Manfred freigemacht hat, weiß sie nicht recht, wo sie mit ihren Augen bleiben soll.

Sie läßt ein drittes Glas für den Herrn Direktor kommen, und man setzt sich.

„Schön habt Ihr Euch das hier ausgesucht!“ lobt Manfred. Es klingt den beiden, als wäre darin ein leiser Vorwurf versteckt.

Wendla erzählt, was für ein wichtiger Tag heute sei und weswegen man feiert. „Das erste gemeinsame Glas zwischen uns Verwandten“, fügt sie hinzu. Gleich darauf ärgert sie das! Hat sie es nötig, sich zu rechtfertigen? Lieber hätte sie sagen sollen: „Jeden Abend haben wir zusammen gesezt, der Hauke und ich.“

Dann fängt sie unermittelt an, von ihrem Vater zu erzählen. Sie spricht auf Hauke zu, und während sie sonst immer gewohnheitsmäßig „mein Vater“ sagte, sagt sie jetzt „Ihr Onkel Rüdiger.“ Hauke weiß erst gar nicht, wen sie meint, aber

dann tut er so, als würde nie anders als in diesem verwandtschaftlich vertrauten Ton zwischen ihnen gesprochen.

Manfred beobachtet währenddessen still den neuen Vetter. Wäre es nicht besser gewesen, sich um dessen Auffindung weniger zu bemühen? Denn was er als Entlastung seines privaten Lebens ersehnte, das stellt sich jetzt als Erschwerung, ja Gefährdung heraus.

Er ist ja nicht blind: dieser dort ist weder Schlossergeselle noch ein ländlicher Klob. Er ist nicht so einfach abzunutzen. Bei einem Vergleich mit ihm vor Frauenaugen muß man sich gewaltig strecken — und Manfred fühlt sich müde.

Der neue Vetter besitzt eine naturhafte Mischung von Selbstsicherheit und Unbewußtem, ein ausgewogenes Mittelmaß zwischen Kraft und Ruhe. Manfred, der Nervöse, fühlt bis in die Fingerspitzen, wie der Jüngere in seinem Wesen gerundet ist. Er erkennt das rohe Geleß der Ungerechtigkeit: er selbst wird für diese kräftige, primitive Art die wirkungsvollste Kulisse darstellen. Das Unbefangene hebt sich von ihm, dem stets Bewußten, klar und vorteilhaft ab.

Da sitzt er nun, und die helle Angst, die ganz einfache, menschliche Angst steigt in ihm hoch. Dabei sieht alles so friedlich aus, und unten im Park liegt eine ruhige Nacht.

Manfred greift heftig zum Glas und trinkt es leer. Dann räuspert er sich: „Meine Mutter und Schwester bedauerten sehr, daß Sie durch Berlin fuhren, ohne bei uns vorzusprechen, Herr v. Bruck. Wir haben doch schließlich alle — Sie verstehen doch wohl — mit um diesen mysteriösen Vetter meiner Braut gebangt und hätten nun gern die Freude geteilt und Ihre Bekanntschaft gemacht.“

Hauke sieht erstaunt auf. Auf diesen Gedanken ist er gar nicht gekommen. Dann aber ist ihm so, als hätte er da einen Angriff geföhrt, und er antwortet knarr: „Ich hatte in Bornwege meinen Dienst so rasch wie möglich anzutreten.“

Manfred lächelt unverändert lebenswürdig: „Das geht allerdings den Verpflichtungen vor, die man die „gesellschaftlichen“ zu nennen pflegt.“

Hauke sieht stur vor sich hin. Dann bildet sich langsam eine unheilverkündende Falte zwischen seinen Brauen.

Wendla hat schweigend die beiden Männer betrachtet. Jetzt geht es ihr selbst, wie heute morgen ihren Kunden: sie spürt das Nahen eines Gewitters. So stark ist sie überzeugt von der Notwendigkeit naturhafter, elektrischer Entladungen, daß sie keinen Augenblick daran zweifelt, zwischen

Menschen seien dieselben Gesetze gültig, und es gehe auch hier seinen vorgeschriebenen Gang der Entwicklung.

Wo die Kräfte sind, gibt es auch Reibung. Sollen sie sich nur einander messen! Und so instinktiv läßt Wendla einen ehrfurchtsvollen Raum um das Wesenhafte des Kämpferischen frei, daß es ihr wie eine Herausforderung dieser beiden Männer vorkommen würde, wenn sie mit weiblichem Geschick eingriffe.

Sie geht mit ruhigem Schritt die Treppe der Terrasse hinab in den Garten. Keiner fragt, warum jetzt. Ihr Handeln ist so ehrlich und ohne Gehe, daß beide Männer es schweigend begreifen.

Hauke dreht sein Rotweinglas vor'm Mond und betrachtet es gelegentlich: „Ich glaube aus Ihren Worten zu entnehmen, Herr Rehlbaum, daß ich schon dankbar zu sein hätte, weil Sie meiner Kunst behilflich waren, mich in Essen aufzufinden. Hierzu möchte ich doch bemerken, daß ich persönlich für Sie lediglich Mittel zum Zweck war. — Sie wollten Ihr Fräulein Brant aus den Bornwegers Verpflichtungen befreien.“

Manfred Rehlbaum seufzt und sieht vor sich hin: er fühlt sich plötzlich alt.  
„Ich betonte, Herr von Bruck, daß es mir ein Vergnügen war, meine geschäftlichen Beziehungen ausnützen zu dürfen für die Suche nach Ihnen. Ich habe ja auch selbstverständlich keine Umstände gescheut, um dem letzten Bruch auf die Spur zu kommen.“

„Aha, und wohl auch Kosten! kommt es gebeht als Antwort zurück. „Sie erinnern mich rechtzeitig daran, Herr Direktor, ich danke Ihnen dafür. Ich möchte mit der Rückzahlung nicht erst warten, bis ich Besucher von Bornwege bin. Wieviel haben Sie für mich vorauslagt?“

Rehlbaum zuckt bedauernd die Achseln: „Aber ich bitte Sie, so war es doch nicht gemeint — eine Selbstverständlichkeit!“  
„Unter Männern nicht! Geschenke nimmt man nur von alten Bekannten an! Gelbescheute allerhöchstens von den nächsten Freunden. Und unsere Bekanntschaft ist ja wohl sehr kurz. Also bitte, wieviel?“

Manfred sucht verwirrt nach verbindlichen Worten.

„Sie wollen es mir nicht sagen?“ fragt Hauke scharf.

„Aber nein doch, ich bitte Sie —“  
„Ich werde eine Summe bereitlegen und erwarte Nachricht von Ihnen.“ Hierbei steht Hauke auf, daß die Gläser auf dem Tisch gegeneinander klirren, und geht ins Haus. Da, dieser Abend ist reflexlos verdorben.

Als Wendla aus dem Garten zurückkommt, findet sie ihren Verlobten allein vor, nervös, ungesprächig und bebrüht.

„Vermißt du nicht deinen Vetter?“ fragt er bitter, als Wendla sich zu ihm lehnt.

„Nein, er hat morgen zu arbeiten und wird wohl schon schlafen gegangen sein.“  
„Wo wohnt er denn?“  
„Aha, was geht es Manfred an, wo dieser Mann wohnt? Aber in ihm bohrt eine schneidende

Notwendigkeit, solche sinnlosen Fragen zu stellen. Und als er die ruhige Antwort erhält: „Er hat zwei Zimmer im Wirtschaftshaus“, atmet er erleichtert auf.

Oh, wie kleinlich und abhängig ist er geworden, der großzügige, tolerante Manfred Rehlbaum. Wie hat ihn das Gefühl, seit er Bornwege zum ersten Male betreten hat, in Fesseln geschlagen und auf einen Weg getrieben, den er nun zu Ende gehen muß.

Manfred Rehlbaum kommt jetzt jeden Sonnabend und Sonntag, die Gott werden läßt, nach Bornwege, obwohl ihm der Gedanke, er könne Herrn v. Bruck treffen, einen Druck in der Wangengegend verursacht.

Sein Ziel ist die endgültige Festlegung des Heiratsstermins. Wenn er Wendla erst aus dieser Atmosphäre heraus hat und immer in seiner Nähe weiß, dann wird alles gut sein. Wenn sie nicht immer die Vergleichsmöglichkeit hat, wird sich alles von allein ergeben. Der Vergleich ist es, den er fürchtet. Nicht etwa, weil er nicht wüßte, was er wert ist, sondern weil er sieht, daß hier nicht der Boden ist, auf dem er in der ihm gemäßen Form wirken kann.

Er ist fast machtlos dem ausgeliefert, was jetzt hier alles zu beherrschen scheint: der Erntezit in Bornwege. Ein Geipann Werde, ein Fuder Hafer, das Verlagen einer Nähmaschine sind weit wichtiger, als irgendein neues Buch, eine Theatervorstellung oder eine günstige ausgearbeitete Verhandlung, die Manfreds Interesse in Anspruch nimmt.

Eine gemeinsame Sommerreise, die er vor-schlägt, wird ebenso verständnislos abgelehnt wie ein nochmaliger Besuch bei der alten Frau Kommerziant. So ergibt sich Manfred denn jeztend diesem ländlichen Maßstab und geht häufig mit Wendla aufs Feld, wo er ehrlich versucht, sich auf ihre Art des Denkens einzustellen.

Ist es nicht rührend, mit welcher Hingabe sie über dies primitive Stoppelfeld blicken kann, daß vor ihr liegt? Und wie liebevoll sie jedes volle Fuder mit dem Blick umfaßt, das in dem staubigen Landweg an ihr vorübermalm!

Rehlbaum betrachtet ihr Gesicht von der Seite und möchte ihr beweisen, daß er mit ihr empfindet. „Welch schönes Land ist dies. Du hast eine herrliche Heimat, Wendla! Dieser Friede, diese Flächen! Wie still und schlicht liegt der Acker da.“

Ein lustiges Lachen unterbricht ihn. Er fährt erschrocken mit dem Kopf herum und sieht in Wendlas helles Gesicht, das ihm erheitert zugelehrt ist. Wahrhaftig, er hat etwas Grund, belustigt zu sein.

„Was ist denn los?“  
„Du verstehst nichts vom Land!“ Sie sieht ihn immer noch belustigt an.

(Fortsetzung folgt.)



## 400 Millionen Zloty jährlich für Ruhegehälter

Im neuen Staatshaushaltsvoranschlag für das Jahr 1934/35 bilden den weitaus größten Posten (nach den Ausgaben für das Militär) die Ausgaben für Ruhegehälter, Invalidenpensionen und ähnliche Gehälter. Nicht eingerechnet sind hier die Gehälter der staatlichen Angestellten. 400 000 Personen werden Ruhegehälter, Invalidenpensionen und ähnliche Renten im Werte von 400 Millionen Zloty aus der Staatskasse beziehen. Die staatlichen Unternehmen sowie die Monopole zahlen ihren Angestellten die Ruhegehälter aus eigenen Mitteln. Zu diesem Zweck sind folgende Summen vorgesehen: die Eisenbahn zahlt an Ruhegehältern 120 Millionen, die Post 17 Millionen, die Staatsforsten 2 Millionen und die Monopole 7 Millionen.

## Herauslösung von Armutszugnissen strafbar

Die ungewöhnlich große Zahl von Armutszugnissen, die den Gerichten in Zivilprozessen vorgelegt werden, haben die Gerichtsbehörden veranlaßt, eine strenge Kontrolle der in den Armutszugnissen enthaltenen Angaben durchzuführen. In Fällen, wo der Verdacht besteht, daß die Angaben unrichtig sind, wird ein eigenes Gerichtsverfahren eingeleitet. Personen, die keinen Anspruch auf solche Zugnisse haben, droht eine Geldstrafe bis zu 500 Zloty.

## Kattowitz

\* Die nächste Stadtverordnetenversammlung. Unter Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Pischulski findet am Montag, 17. Uhr, die nächste Stadtverordnetenversammlung im Sitzungssaal des Stadthauses statt. Beraten wird zunächst über die Aufnahme von 19 500 Zloty aus dem Arbeitsfonds, die für den Ausbau der Kanalisation im Stadtteil Domb bestimmt sind, dann über den Ankauf von neuem städtischen Gelände an der ulica Wandy und Kopernika. Für den Ankauf von Winterhöfen an die Stadtarmen, Arbeitslosen, Witwen und Waisen sollen 30 000 Zloty und für die Weihnachtsbeihilfen 80 000 Zloty, evtl. mehr, bereitgestellt werden. Zweck der Lieferung von Lebensmitteln bzw. Bekleidungsgegenständen an Arbeitslose sollen weitere 50 000 Zloty bewilligt werden. Alsdann erfolgt die formelle Bestätigung für den langgeplanten Bau der Kattowitzer Markthalle, die am Platz Piotra Skargi neben der Städtischen Fleischhalle zu stehen kommt.

\* Begräbnis des ermordeten Polizeibeamten Hirt. Am Freitag nachmittag fand von der Leichenhalle des Städtischen Spitals die Beerdigung des ermordeten Polizeibeamten Ernst Hirt statt. An der Spitze des Leichenzuges konnte man den Kommandanten der Wojwodschaftspolizei, Piotrowski, sowie mehrere höhere Polizeibeamte sehen. Vor dem Leichenwagen, der mit zahlreichen Kränzen geschmückt war, marschierten größere Polizeieinheiten sowie Polizeibeamte in Zivil. Die Beteiligung der Zivilbevölkerung war sehr groß. Die Beisetzung erfolgte auf dem Evangelischen Friedhof an der Französischen Straße. Die Grabrede hielt Pastor Wagner.

\* Eine Ohrfeigengeschichte vor Gericht. Im Juli d. J. wurden in einer Hofanlage auf der Poststraße in Kattowitz durch den Postbeamten Zandryski und mehrere Posthilfsarbeiter an einer Telefonleitung Reparaturen ausgeführt. Es kam jedoch zu einem Zwischenfall. Der Kleinfuhrhändler Anton Smolka, dessen Eisenlager an die Hofanlage grenzt, fragte den Beamten, was er dort zu schaffen habe, und verprügelte den Postbeamten zwei schallende Ohrfeigen. Danach hinke der gewalttätige Mensch, der ein hölzernes Bein aufweist, von dannen. Die Ohrfeigengeschichte hatte vor dem Kattowitzer Bürgergericht ein gerichtliches Nachspiel. Smolka erhielt drei Wochen Arrest. Dem Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von zwei Jahren ausgestellt.

\* Aufstellung des Weihnachtsbaumes am Ring. Anfang nächster Woche kommt, wie alljährlich, am Kattowitzer Ring ein großer Weihnachtsbaum zur Aufstellung. Unter dem Tannenbaum werden abwechselnd die Eisenbahn- und Militärkapelle Weihnachtslieder spielen.

## Alle Arbeitslosen sind gleichberechtigt!

Keine Schlechterstellung der deutschen Minderheitsangehörigen

Kattowitz, 14. Dezember.

Die deutschen Gewerkschaften haben vor kurzer Zeit eine Vertreterversammlung der Arbeitslosen abgehalten. Dabei wurden bestimmte Forderungen aufgestellt. Mit diesen Forderungen begab sich eine Abordnung unter Leitung des Gewerkschaftssekretärs Bednarski in die Wojwodschaft. Da der Wojwode bereit war, wurde die Abordnung von dem Leiter der Wohlfahrtsabteilung, Dr. Chelmski, empfangen. Die Verhandlungen wurden dann von Wojwodschaftsrat Dr. Obierek geführt.

In erster Linie forderten die Arbeitslosen eine Erhöhung der Unterstützungssätze. Die Wojwodschaft erkennt die trostlose Lage der Arbeitslosen an, kann jedoch keine höheren Sätze bewilligen, solange der schlesische Seim keine höheren Kredite für diese Zwecke genehmigt. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Arbeitslosen wurde weiterhin gefordert, die Bearbeitung der Unterstützung bei nasser und kalter Witterung auszuweichen. Der besondern Notlage Rechnung tragend, werden den einzelnen Gemeinden erhöhte Summen vom Fundusz Pracy zur Verfügung gestellt. Die Belieferung mit Winterkohle soll in diesem Jahre in erhöhtem Umfange erfolgen. Die Abfuhr der Kohle muß jedoch auf Kosten der Arbeitslosen erfolgen. Da infolge der langen Dauer der Arbeitslosigkeit die Bekleidungsstücke der Arbeitslosen und ihrer Familienangehörigen vollständig abgetragen sind, soll eine weitgehende Versorgung mit Bekleidung erfolgen. Zu-

gefragt wurde auch die Belieferung mit Seife. Ein unhaltbarer Zustand hat sich betreffs der Wohnungsmiete herausgebildet. Vielfach wird den Arbeitslosen mit Herausgabe gebroht. Besondere Schwierigkeiten werden den Inhabern von Werkwohnungen gemacht. Der Wojwodschaftsvertreter erklärte, daß die Arbeitslosen durch Geleis vor Ermittlungen geschützt sind. Die Beschaffenheit des Mannabrotzes gibt immer noch zu Klagen Anlaß. Es wurde angefragt, hierin Wandel zu schaffen. Um den Arbeitslosen Gelegenheit zu geben, selbst ihre Belange wahrzunehmen, forderten die Arbeitslosen Eingliederung in die einzelnen Ortskomitees. Bei der bevorstehenden Reorganisation des Fundusz Pracy soll diese Forderung berücksichtigt werden.

An vielen Orten haben die sich zur deutschen Minderheit bekennenden Arbeitslosen wiederholt Klage geführt über die unterschiedliche Behandlung bei Vermittlung von Arbeitsstellen. Der Wojwodschaftsvertreter erklärte, daß der Wojwode die strikte Anweisung erlassen hat, daß in dieser Beziehung vollständige Gleichberechtigung aller Staatsbürger zu erfolgen habe. Wird dieser Anweisung von den einzelnen Beamten nicht Folge geleistet, so werden die Schulden zur Rechenschaft gezogen.

Eine längere Aussprache erfolgte dann noch über die Inbetriebsetzung der stillgelegten Gruben und Hütten, denn zuguterlegt wollen die Arbeitslosen keine Unterstützung, sondern Arbeit.

## Siemianowitz

\* Weihnachtsbeihilfen. Die Auszahlung der Weihnachtsbeihilfen erfolgt am Donnerstag, 20. Dezember, und zwar wieder in Gutscheinen. Die Unterstützungszahlung an die ausgesteuerten Arbeitslosen erfolgt am 22. Dezember. Jede arbeitslose Familie erhält außerdem vier Zentner Getreide, die auf der Richterschachanlage in Empfang genommen werden können.

## Myslowitz

\* Weihnachtsfeier. Der Deutsche Katholische Frauenbund bereitet seinen Mitgliedern am Donnerstag im Saale bei Kuffieta eine Weihnachtsfeier. In Vertretung des Weihbischofs Dr. Brombosch erscheint Pfarrer-Administrator Kaplan Baston. Im Verlaufe der Feier wurden einige Ansprachen gehalten. Weihnachtslieder und eine Weihnachtsaufführung trugen zur Feststimmung bei. Bedürftige Mitglieder erhielten praktische Geschenke. — Von der Bezirksvereinigung Myslowitz des Deutschen Volksbundes wird am Sonntag, 15. Uhr, im Hotel „Polonia“ eine Weihnachtsfeier veranstaltet.

## Antonienhütte

\* Abendsfeier 92 Stufen hoch. Am Mittwoch hielt der Katholische Deutsche Frauenbund seine diesjährige Abends- und Nikolausfeier ab. In der Pfarrkirche fand früh ein Hochamt statt. Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder im Turmzimmer — 92 Stufen hoch —, und es muß ihnen zur Ehre angerechnet werden, daß sie den tatsächlich schweren Weg nicht scheuten. Eingeleitet wurde der Nachmittag mit einem Musikstück, hierauf überbrachte ein Mädchen den Abendskranz. Der Vorsitzende hielt zwei auf die Feier abgestimmte Vorlesungen, worauf die Jungmädchengruppe unter der Chormeisterin aus Lipine Vieder zu Gehör brachte. Mit einem gemeinsamen Liede wurde die Abendsfeier geschlossen, worauf nun St. Nikolaus erschien und die Mitglieder je nach Verdienst belohnte.

## Schwientochlowitz

\* Beim Schmuggeln angeschossen und schwer verletzt. Auf den Feldern bei Rawlów im Kreise Schwientochlowitz stellten Grenzbeamte eine 13-köpfige Schmugglerbande. Da die Schmuggler auf die Schreie der Beamten nicht hörten, machten die Jäger von der Schußwaffe Gebrauch. Der Schmuggler Wilhelm Kruppa wurde von einer Kugel in den Rücken getroffen, er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Drei weitere Schmuggler wurden festgenommen, die übrigen entkamen.

\* Opferlastendiebstahl beurteilt. Im August d. J. wurde ein junges Mädchen in Charley beim Versuch, den Opferlasten aufzubrechen, ertappt. In dem Opferlasten befanden sich genau 15 Groschen. Jetzt hatte sich das junge Mädchen vor Gericht zu verantworten und wurde mit sieben Wochen Haft bestraft.

\* Schwere Einbruch in eine Drogerie. In die Drogerie Wawrzinek in Groß-Bieskar wurde ein schwerer Einbruch verübt. Nach Sprengen der Scheiben entwendeten die Einbrecher verschiedene Gegenstände im Werte von 1 000 Zloty. Von den Einbrechern fehlte jede Spur.

## Chorzow

### Am Mittwoch Bürgermeisterwahl

Für Mittwoch, 19. Uhr, wurde im Sitzungssaal des Rathauses eine außerordentliche Sitzung der kommissarischen Stadtverwaltung einberufen, um die Wahl des 1. Bürgermeisters vorzunehmen. Die Bürgerschaft bringt der Wahl großes Interesse entgegen. Die meisten Ausschüßen, gewählt zu werden, haben der bisherige Bürgermeister von Bismarckhütte, Grzesik, und der Kommandeur des in Chorzow stationierten 75. Infanterieregiments Oberst Klaczynski. Der Vorbereitungsausschuß tagt am Montag.

\* Saalschlacht vor Gericht. Während eines Tanzvergnügens, das anlässlich einer Fahnenweihe der Sanacia-Gewerkschaft in Birkenhain veranstaltet wurde, kam es am 8. 9. zu einer regelrechten Schlägerei, an der sich gegen 50 Personen beteiligten. Sie hatte darin ihre Ursache, daß einer der Beteiligten, Emil Wrobel, mit seinem Schwager einen Wortwechsel hatte und von dem anwesenden Polizeibeamten Skrobisz, der die Parteien auseinanderbringen

## Tarnowitz

### 7000 Zloty Weihnachtsgaben für die Arbeitslosen

Die am Donnerstag in Tarnowitz abgehaltene Stadtverordnetenversammlung, die letzte in diesem Jahre, endete leider mit einem Mißton, da einige polnische Stadtverordnete sich in Verbindung mit der Verlesung des aus der Amtszeit des deutschen Bürgermeisters Michals stammenden Revisionsprotokolls der Wojwodschaft zu einigen ins politische Gebiet übergreifenden Bemerkungen hinreißen ließen. So behauptete ein polnischer Stadtverordneter, daß im deutschen Kinderhort polnische Kinder mit polnischem Geld „germanisiert“ werden, und daß ein deutscher Kinderhort im polnischen Staat eigentlich nicht mehr bestehen dürfte. Zu wiederholten Malen ist auch die Angelegenheit der Klärung mit gebührenden Bemerkungen gegenüber Bürgermeister Michals aufgeklärt worden. Wiederholte Nachprüfungen haben eindeutig ergeben, daß nichts vorliegt, was ein Einschreiten rechtfertigen würde.

Alle anderen Vorlagen der 14 Punkte umfassenden Tagesordnung wurden glatt erledigt. Aus den im Etat vorgezeichneten Mitteln wurden als Weihnachtsgabe für die Arbeitslosen 7000 Zloty bewilligt. Eine Anfrage der Deutschen Fraktion, ob auch die deutschen Arbeitslosen betreut werden, wurde von Bürgermeister Antez beantwortet. Als neuer deutscher Stadtverordneter ist Schneidermeister Krain eingeführt worden. In Zusammenhang mit der Werbung um Zuzug nach Tarnowitz wurde ein Werbeauschuß gebildet, dem 33 Mitglieder angehören. Die Kommunalzuschläge zu den staatlichen Patentabgaben sowie zur staatlichen Einkommensteuer wurden in der vom Magistrat vorgeschlagenen Höhe genehmigt.

## Lublinitz

\* Erneuerung der Verkehrskarten. Beim Magistrat in Lublinitz, Zimmer 9, werden bis Ende Dezember die Verkehrskarten mit den Anfangsbuchstaben T, U, V, W und Z sowie von allen Nachzügler aus den vergangenen Monaten zur Abtempelung für das Jahr 1935 entgegengenommen.

\* Neuregelung der Lichtpreise. Der Magistrat in Lublinitz hat die Absicht, für die Stromabnahme Haushaltspreise einzuführen. Von der Geschäftswelt dürfte diese Maßnahme ohne Zweifel begrüßt werden, es muß aber dahingestellt sein bleiben, ob die übrigen Bürger mit dieser Neuregelung zufrieden sein werden.

## Rybnik

\* Gerissener Ganner verurteilt. Vor dem Rybniker Gericht war der Händler Kalman Grojter aus Sosnowitz wegen zweier gerissener Gannerstüchchen angeklagt. Er überredete zwei Frauen aus Gernionka zum Kauf verschiedener Waren, für welche die Frauen je 50 Zloty bezahlten. Nun ließ er sich von den Frauen angebliche Lieferungen unterschreiben. Später stellte es sich heraus, daß die Frauen Wechsel unterschrieben hatten, die sie natürlich auslösen mußten, so daß sie auf diese Weise um je 50 Zloty geschädigt wurden. Grojter wurde zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

\* Das Auto im Chauffeegraben. Auf der Sohrauer Chaussee ereignete sich ein folgenschwerer Autounfall. Der Direktor der Blücherhütte, Teubner, fuhr mit seinem selbst gesteuerten Personnenwagen in das Fuhrwerk des Max Kaczmarek aus Sohrau hinein. Das Auto rutschte in den Chauffeegraben, wo es sich überschlug. Direktor Teubner, seine Gattin sowie ein mitfahrender Ingenieur erlitten leichtere Verletzungen. Schuld ist nach den polizeilichen Feststellungen der Lenker des Fuhrwerks, der auf der verkehrten Seite fuhr.

wollte, mit dem Gummiknüppel zweimal geschlagen wurde. Der Polizeibeamte kam in dem Handgemenge am schlechtesten weg, weil er mit einem Bierseidel eine klaffende Wunde am Kopfe erhielt. Als die vermeintlichen Täter wurden Emil Wrobel, Adolf Siegmund und Johann Kulik gerichtlich belangt. In der Verhandlung am Freitag ergaben sich jedoch zwischen den Aussagen der Entlastungszeugen und des Polizeibeamten Widersprüche, derentwegen die

# WERTHEIM

BRESLAU

TAUENTZENPLATZ

## Vorteilhafte Angebote für Weihnachten

### in allen Abteilungen

Schriftliche u. telefonische Bestellungen werden von unserer Versand-Abteilung schnell u. sorgfältig erledigt (Tel. 22111)

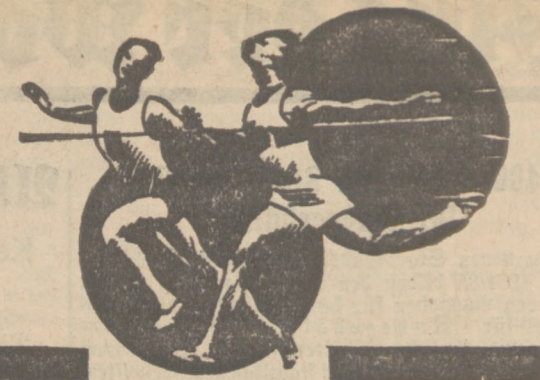
Die neue Hauptpreisliste sowie Spezial-Preislisten über Bücher werden auf Wunsch kostenlos zugesandt

Am silbernen (16. 12.) und goldenen Sonntag (23. 12.) von 2—6<sup>30</sup> Uhr geöffnet





# SPORT



## Das Gelöbniß der obereschlesischen Olympiaantworter

Die Kerntuppe des obereschlesischen Sports, junge Männer und Frauen, werden am Sonntag wie im ganzen Reich ein feierliches Gelöbniß ablegen. In Oberschlesien findet die Verpflichtungsfeier im Gleiwitzer Stadttheater statt. Im Mittelpunkt der Gleiwitzer Feier steht wie im ganzen Reich die Verpflichtungsfeier im Deutschen Opernhaus zu Berlin, die auf alle deutschen Sender übertragen wird.

32 junge deutsche Männer und Frauen legen am Sonntag in Gleiwitz ein Gelöbniß ab, schwebend, daß sie all ihre Kraft in den Dienst des Vaterlandes stellen wollen, daß sie ihr ganzes Können einbringen werden, um bei den Olympischen Spielen Ansehen, Ruhm und Ehre für ihr Vaterland zu erringen. Aber der Weg dazu ist schwer, er ist mit den mannigfachen Gefahren der Verführung, des Nichtdurchhaltens, des Erliegen unter der Schwere der übernommenen Verpflichtung verbunden. Er setzt voraus, daß derjenige, der der Ehre für würdig befunden worden ist, vielleicht für sein Vaterland kämpfen zu dürfen, ein ganzer Mann ist, der

sich und seinen Willen restlos unterordnet.

Der sich restlos hingibt seiner Aufgabe, restlos alles opfert, was von ihm verlangt wird. Durch Handschlag und Unterschrift muß er sich verpflichten. Wenn ihm der olympische Pakt ausgedrückt worden ist, durch dessen Befehl er gewissermaßen eine Ehrenstellung einnimmt, dann gehört er nicht mehr sich selbst, dann ist sein höchster Dienst der, sich dem Vaterland zu weihen, dann gleicht er, ein Soldat des Sports, all denen, die sich im Heeresdienst dem Einfluß für Volk und Vaterland verschrieben haben, dann hat er den Eid auf eine Fahne geleistet, die er nicht wieder verlassen darf, bevor er nach Beendigung des Olympischen Spieles aus seinem Gelöbniß entlassen ist.

Nicht alle, die jetzt das Gelöbniß ablegen, werden 1936 in der Wettkampfbahn stehen, bei vielen, den meisten sogar, wird die Leistung nicht genügen, um sie in die Reihe der Ausgewählten zu stellen. Aber alle haben sie eines gemeinsam, den festen unbeweglichen Willen dazu, ihr bestes herzugeben, so wie sie es gelobt haben. Nur eins wollen sie nicht tun:

Sie sollen ihren Eid nicht auffassen als eine schwere Last.

als eine Verantwortung, unter der sie leiden und sich bedrückt fühlen, sondern umgekehrt soll ihnen der Stolz, solcher Ehre teilhaftig zu werden, neben dem festen Willen zur Leistung und zum charakteristischen Ideal gleichzeitig die Freude geben.

## Wer kommt zur Eishockey-Nationalmannschaft?

Das Kapitel Nachwuchsförderung verdient besonders im deutschen Eishockeysport gründliche Beachtung. Nachdem aber nun auch bei uns die Eishockeyspieler immer breiter wird, besteht berechtigte Hoffnung, daß aus dem zahlreichen Spielermaterial genügend jüngere Kräfte hervortreten, die man auch mit größeren und größten Aufgaben betreiben kann. Besonders erfreuliche Fortschritte waren in der letzten Zeit in Ostpreußen zu verzeichnen, wo in dem SW. Rastenburg eine vielversprechende Mannschaft besteht. Aber auch die Reichshauptstadt, Bayern und Schlesien besitzen eine ganze Reihe jüngerer Kräfte, denen man, wo immer es nur möglich ist, Gelegenheit zur praktischen Betätigung geben sollte.

Der vom 14. bis 17. Januar in Garmisch-Partenkirchen stattfindende Lehrgang wird als Grundlage dazu dienen, die deutsche Nationalmannschaft für die in der zweiten Jahreshälfte stattfindenden Welt- und Europameisterschaftskämpfe in Davos bestimmen zu können. Als Stamm der etwa 30 in Betracht kommenden Kandidaten dient die Mannschaft, die im Vorjahre in Mailand die Europameisterschaft mit 2:1 gegen die Schweiz gewann. Im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele wäre es jedoch angebracht, wenn man vor allen Dingen den talentierten Nachwuchsspielern Gelegenheit geben würde, sich in Davos durch die Spiele mit den starken ausländischen Mannschaften möglichst viel internationale Kampferfahrung anzueignen.

## Neuer Sieg der Winnipeg Monarchs

Nach ihrer siegreichen Antrittsvorstellung in Europa am letzten Sonnabend in Paris trugen die Winnipeg Monarchs ihr zweites Wettkampfspiel im Eispalast von Richmond bei London gegen die auch in Deutschland bekannten Richmond Hawks aus. Die kanadischen Eishockeyspieler, die für die Weihnachtstage nach Berlin verpflichtet sind, siegen überlegen mit 6:2 (1:0, 3:0, 2:2) Toren.

die für einen jungen Menschen notwendig ist, wenn er, unbeschwert von allen Sorgen, aus sonnigem lebensfrohem Gemüt heraus mit lachenden Augen zum Ziel, zum Siege strebt. (Entnommen aus BVL).

Aus Oberschlesien werden folgende Olympia-kandidaten verpflichtet:

**Turnen:** Mach, Schudroff, Muschitz (alle Freisch-Frei Hindenburg); Budall, W.B. Krenzburg, Dietrich, W.B. Gleiwitz; Rapp, W.B. Schönwald; Stofschel, Gohmann, W.B. Ratibor; Klein, W.B. Riegenhals; Fr. Kurjak und Fr. Poloket, W. Beuthen.

**Leichtathletik:** Laqua, P.S. Oppeln; Ritz, Vorwärts-Rasenport Gleiwitz; Prox, R.S. Beuthen, Haberecht, Blaff, Deichsel Hindenburg; Fr. Biela, M.S. Gleiwitz.

**Schwimmen:** Hans Richter, Winkler, Aramiosch, Fr. Wosiek sämtlich Gleiwitz 1900; Smuda, Janocha, Neptun Gleiwitz; Prziwarra, Friezen Hindenburg.

**Radsahren:** Wollitz, Viktoria Gleiwitz; Bozigurski, Wanderer Ratibor, Walter Lepich, Klub Coseler Herrenfahrer; Willi Mergner, W.B. 1886 Oppeln.

**Fußball:** R. Malik, Beuthen 09.

**Tennis:** Eichner, Schwarz-Weiß Gleiwitz.

**Bogen:** Hartmann, Heros 03 Gleiwitz.

**Schwerathletik:** Kruppa, Hindenburg.

Die Veranstaltung im Gleiwitzer Stadttheater beginnt bereits um 11.25 Uhr, doch müssen die Plätze bereits um 11.20 Uhr eingenommen sein, um die Übertragung aus Berlin nicht zu hören.

Die Übertragung beginnt voraussichtlich um 11.30 Uhr mit einem Stimmungsbild aus dem Berliner Opernhaus, 11.35 Uhr Vorspiel zum dritten Akt „Siegfried“. Nach einem Vorbruch erfolgt um 11.50 Uhr die Ansprache des Reichssportführers, und anschließend findet die Olympiadeideologenaufführung statt, die mit einem Siegesheil auf den Führer und das deutsche Vaterland endet. Den Abschluß bilden die Nationalhymnen und die Ouvertüre zu „Rienzi“. In der Feier erscheinen Fahnenabordnungen der Partei und ihrer Unterliederungen sowie der Turn- und Sportvereine, die sich um 10.45 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz sammeln.

## Füssen in Mailand geschlagen

Der EV. Füssen trat in Mailand gegen Diaboli Rossioneri an und verlor 4:6 (2:0, 0:4, 2:2) nicht zuletzt deshalb, weil Leinweber nach dem ersten Drittel verletzt wurde. In Bern spielten die Füssener 2:2 (0:1, 2:0, 0:1) gegen eine dortige Stadtmannschaft.

## Polens Eishockey-Nationalmannschaft

Der Verbandskapitän des polnischen Eishockeys, Verbands, S. Chas, Warschau, hat für die vom 17. bis zum 26. Januar 1935 in Davos stattfindende Eishockey-Weltmeisterschaft bereits die Nationalmannschaft Polens namhaft gemacht. Sie besteht aus folgenden Spielern: **Tor:** Stogowski (Glab: Przadzietki); **Verteidigung:** Sokolowski I und Ludwiczak (Zemijko); **Sturm I:** Kowalski, Kolkowski, Marchewicz; **Sturm II:** Krol, Zielinski, Michalik (Glowacki, Materki, Stupnicki). Die meisten dieser Spieler haben an dem erst kürzlich beendeten Lehrgang in Katowitz teilgenommen und dabei auch an den Spielen gegen Brandenburg, Berlin, Beuthen 09 usw. mitgewirkt.

## Sportabzeichen für Sportärzte

Der Führer des Deutschen Sportärzte-Bundes, Dr. Sanitäts-Gruppenführer Dr. Ketterer, München, beruft für die Zeit vom 10. bis 24. Januar nach der Hütte der Landsmannschaft Teutonia am Götterberg, oberhalb von Garmisch-Partenkirchen, einen Winterport-Lehrgang für deutschstämmige Sportärzte ein. In diesem Lehrgang sollen besondere Erfahrungen für die künftige Auszubildung von Sportärzten gesammelt werden, besonders im Hinblick auf die geplante Verleihung von Sportärzte-Abzeichen in Bronze, Silber und Gold, je nach der körperlichen Leistungsfähigkeit. Die praktische Leitung liegt in Händen eines erfahrenen Skilehrers, für weniger Geübte wurde eine jüngere Bekehrkraft verpflichtet. Der Lehrgang berechtigt jedoch nicht zu Erwerbungen der Sportärztlichen Anerkennung. Meldungen sind an die Bundesgeschäftsstelle, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 92/93 zu richten.

## Halbzeit in der Fußballmeisterschaft

## Beuthen 09 bei Hertha Breslau

Die erste Serie der Fußballmeisterschaftsspiele 1934/35 wird am Sonntag beendet. Im letzten Kampf der Gauliga stehen sich in Breslau Hertha Breslau und Beuthen 09 gegenüber. Das Spiel dürfte trotz des geschäftsoffenen Sonntags große Anziehungskraft ausüben, da die Beuthener stets gern gesehene Gäste in Breslau sind und man nach dem mäßigen Abschneiden gegen Breslau 02 eine neue Sensation wittert.

Hertha steht in diesem Jahre ziemlich am Ende der Tabelle und hat natürlich alle Ursache, sich anzustrengen, um weiter nach vorn und aus der Abstiegszone herauszukommen. Um für den Kampf gegen Beuthen 09 besonders gerüstet zu sein, haben die Breslauer ihre Hintermannschaft wesentlich verstärkt. Sie kommen mit einer Mannschaftsaufstellung heraus, von der sie sich sehr viel versprechen. Die 09er müssen also sehr auf der Hut sein, denn weitere Punktverluste würden die Wiedererringung des Titels sehr stark gefährden. Nach dem schwachen Spiel gegen Breslau 02 besteht ja auch keine Veranlassung, die Breslauer Gegner etwa leicht zu nehmen. Besonders in Breslau sind die einheimischen Mannschaften oft überraschend kampfstark, und wenn es gegen Beuthen 09 geht, sogar meistens in Hochform. Da es sich gegen 02 deutlich zeigte, daß der Sturm von 09 ohne R. Malik wesentlich an Kampfkraft verliert, hat man diesen Spieler wieder auf seinen alten Posten halblinks gestellt und dafür Nowak den Mittelläuferposten anvertraut. Als linker Flügel spielt zum erstenmal Suchon, ein talentierter Nachwuchsspieler. Hoffentlich bewährt sich diese Aufstellung, und Beuthen 09 nimmt Hertha die beiden sehr wichtigen Punkte ab.

## Nur ein Bezirksklassenspiel

Auch die Bezirksklasse wartet nur mit einem Spiel auf, das lediglich für das Tabellenende von Bedeutung ist. Die SpVg. W. Beuthen steht vor dem Abstieg und hat nun nach längerer Spielpause auf eigenem Platz Bata Dittmuth zum Gegner. Wenn die Beuthener sich in ihrer Form nicht verbessert haben, werden sie einen Sieg von Dittmuth nicht verhindern können.

## Die Spiele der Fußballtreistklasse

**Kreis Beuthen:** 13.40 Uhr: SV. Schomberg — Giesche; Karf — Adler; Dombrowa — 09; Giedler — BSC.

**Kreis Gleiwitz:** 10.30 Uhr: Vorwärts-Rasenport — Germania; 11 Uhr: VfB. — SV. Laband; 13.40 Uhr: Post — Viktoria; Oberhütten — RSB. Gleiwitz.

**Kreis Hindenburg:** 11 Uhr: Gleischer — Deichsel; 14 Uhr: SV. Schultze — Vorwärts; Germania — FC. Süd; Delbrück — VfB.; SV. Dorfgewert — TuS. Freisch.

**Kreis Oppeln:** 11 Uhr: SV. Rgl. Neudorf — VfB. Diana; 14 Uhr: SC. Falke — SC. Willowitz; BSC. — RSB.; VfB. Krappitz — TuS. Deschowitz; VfB. Groß Strehlitz — Gogoliner Sportfr.; SV. Malapane — SpB. Alt Schalkowitz.

**Kreis Reife:** 13.30 Uhr: MSB. 25 Reife — SSC. Reife; Sportfr. Derglogau — VfB. Neustadt; Germania Grottkau — Pajshauer Sportfreunde; 10.15 Uhr: Schlesien Reife — SV. Riegenhals.

## Glonst Schwientochlowik kann es schaffen

In Ostoberschlesien interessiert besonders das Aufstiegsziel zur Landesliga, das die beiden ober-schlesischen Vertreter zusammenführt. Rapzob Lipine erwartet Glonst Schwientochlowik. Die Gäste benötigen nur noch einen Punkt, um sich den Aufstieg zur Landesliga zu sichern. Um die Oberschlesische Meisterschaft ist nur ein Spiel angelegt. R.S. Czarny Schlesien-grube hat den 1. FC. Kattowitz zu Gast.

## Der gesamte deutsche Sport in einer Hand

### Reichsportführer leitet Neuorganisation des Pferdesports

Obergruppenführer Staatsrat Vikman hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, W. Walther Darré, gebeten, ihn von seinem Posten als Leiter der Obersten Behörde für Vollblut- und Rennen, der Obersten Behörde für Trabergut und Rennen und der Obersten Behörde für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde wegen seiner starken Finanzspruchnahme innerhalb der RM. zu entbinden.

Um eine enge Zusammenarbeit mit dem übrigen deutschen Sport zu gewährleisten, hat der Reichsernährungsminister den Reichsportführer von Vikman und Osten gebeten, diese drei Behörden aufzulösen und die neu zu bildende

Organisation im Einvernehmen mit dem Oberlandtsallmeister Dr. Seiffert aufzubauen und zu leiten. Der Reichsportführer hat diese Vornahme angenommen.

## Kommt Post Oppeln an die Spitze?

Ein interessanter Handballkampf um den Gau-meistertitel ist am Sonntag vormittag in Breslau zwischen dem Polizeisportverein Breslau und dem Postsportverein Oppeln zu erwarten. Die Oppelner, die zur Zeit die beste schlesische Vertretung darstellen, dürften sich endgültig die Führung in der Tabelle erkämpfen. Allerdings treffen sie im Polizeiverein auf einen Gegner, der ihnen körperlich gewachsen ist und nach seiner augenblicklichen Spielform nicht so leicht unterzukriegen sein wird. Es sollte nicht verwundern, wenn das Treffen knapper ausgeht als die Begegnung zwischen Post Oppeln und RSB. Breslau.

## Bolles Spielprogramm in der Handballbezirksklasse

In den einzelnen Gruppen der Handballbezirksklasse sind diesmal 9 Spiele angelegt. In der Gruppe Industriegebiet sind die Mannschaften von RSB. Gleiwitz und der Turngemeinde Gleiwitz gleichstark. Einen harten Kampf wird es im zweiten Gleiwitzer Treffen zwischen dem RSB. Gleiwitz und Germania Gleiwitz geben. Die Gleiwitzer Polizisten sind durch zahlreiche Spieler der Hindenburg Polizisten verstärkt und werden dem Tabellenführer (Germania) schwer zu schaffen machen. In Beuthen ist Karsten Centrum auf eigenem Platz gegen die Freisch-Frei Hindenburg Favorit, während man in der Begegnung RSB. Beuthen gegen RSB. Beuthen den Sieger nicht vorauslagen kann.

In der Gruppe 2 (Oppeln) ist der Kampf um die Tabellen Spitze äußerst hart. Die Ausichten, den Gruppenmeister zu machen, sind für die drei Turnermannschaften aus Oppeln, Groß Strehlitz und Großhofs gleich. Das Tabellenende ziert der SV. Halbendorf, der in den ganzen Spielen nur einen Punkt ergatteren konnte. In den Spielen des Sonntags ist der SV. Groß Strehlitz gegen den SV. Halbendorf Favorit, während das zweite Treffen in Großhofs zwischen dem dortigen SV. und M.B. Oppeln erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird.

In der Gruppe 3 (Ratibor) ist das Treffen SV. Ratiborhammer gegen DSC. Ratibor von Bedeutung. Der vorjährige Gruppenmeister hat in dem DSC. einen starken Konkurrenten erhalten. Im zweiten Treffen steht der Altmeister M.B. Ratibor gegen Polonia 05.

Eine Begegnung hat die Gruppe 4 (Reife) auf dem Programm, und zwar MSB. 25 Reife — SV. Dittmachau. In diesem Spiel werden die Reifer Soldaten vor eine bedeutend schwerere Aufgabe gestellt sein als am letzten Sonntag gegen die Reifer Schüler.

## Segelflug und Segelflieger. Entwicklung —

Meister — Reforbe. Von Georg Brütting (Verlag Knorr & Hirth, München.) Preis geb. 4,60 RM.) — 37 Jahre nach Lilienthals Tod, wo es gelang, im kraftlosen Segelfluggesamt 400 Kilometer Entfernung zurückzulegen, 4350 Meter Höhe zu ersteigen und mehr als 36 Stunden ununterbrochen in der Luft zu bleiben, stellt jeder Interessierte die Frage: nach dem Wieso und Warum! Wie spielt sich der Flug vor einer Gewitterfront ab? Was ist „thermischer“ Segelflug, was bedeutet Luftwaizen und Aufwindstrafen? In dem Buch des jungen Segelfliegers Georg Brütting „Segelflug und Segelflieger“ ist lebendige Entwicklungsgeographie und packende Erlebnisgeschichte vereinigt. Da ergreifen Berufsteile als Erzähler oder als Erklärer selbst das Wort — ob Prof. Georgii darlegt, „was man vom Segelflug wissen muß“, oder ob der Pionier und Abwinder Urinus von ersten, schwierigsten Anfängen nach dem Zusammenbruch erzählt, oder ob die weltberühmten Meister Wolf Hirth, Kurt Schmidt, Dittmar, Schenck uns ihre Refordflüge begeistert mitteilen lassen. 82 prächtige Photos sowie 10 Skizzen helfen mit, dieses allen verständliche Segelfliegerbuch der Tatsachen zu schaffen, dem Hermann Böhl das Geleitwort schrieb. In den Ketten des Versailles Diktats ist die deutsche Segelfliegerei die beste der Welt geworden, eine einzigartige Schule der Kameradschaft und tapfersten Mannestums für die deutsche Jugend!



# Privatfahrten ins Riesengebirge

„Man muß doch mal raus“! — Flesch' Pokerpartien

(Telegraphische Meldung)

(Telegraphische Meldung)

dem Völkerverbund einreichte, in der gegen bestimmte Beamte der Regierungskommission Vorwürfe wegen Verletzung ihrer Amtspflichten erhoben wurden. Diese Vorwürfe beruhten in der Hauptsache auf einer eiblichen Auslage der früheren Angestellten der Regierungskommission, Carsenius. Diese eibliche Auslage war der Denkschrift beigelegt. Die Anlage sieht in diesen Vorwürfen eine Beleidigung des Direktors des Innern, Heimburger, sowie der Emigrantenbeamten Rikeß, Lehnert und Lauriolla. Eine Beleidigung von Mitgliedern der Regierungskommission wird in der Anlage nicht behauptet.

In diesem Prozeß handelt es sich um die Denkschrift, die die Deutsche Front am 13. November

## Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“

Das Reichspropagandaministerium teilt mit:  
„Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ liegt nunmehr abgeschlossen vor. Von überall her sind im Laufe dieser Woche noch Spenden eingegangen, so daß sich das endgültige Ergebnis auf 3 874 834,16 RM. stellt.“

Dies ist ein Erfolg, der seinesgleichen sucht. Mit Stolz und Freude kann das deutsche Volk auf diese Leistung blicken. Opfergeist und Selbstbaritätsgesühl haben eine Schlacht gewinnen helfen. Die Kameradschaft des ganzen deutschen Volkes ist durch die Tat erhärtet worden. Tausende führender Persönlichkeiten hatten sich an diesem Tage in den Dienst der großen Sache als Sammler gestellt. Hunderttausende unbekannte Helfer arbeiteten Tag für Tag ehrenamtlich in dem Dienste des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Ueber den Erfolg der Sammlung führender Persönlichkeiten vergesse daher niemand die Leistungen dieser unbekannten Helfer, die still und treu und freiwillig ihre Pflicht

erfüllen. Ohne ihre Arbeit, ohne ihren Idealismus wäre das Winterhilfswerk des deutschen Volkes überhaupt nicht durchzuführen. Gerade ihnen gebührt daher auch in dieser Stunde, da das endgültige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ bekanntgegeben wird, unser Dank.

Schon immer hieß die Devise des Nationalsozialismus:

„Aus dem Volke für das Volk“.

Dieser Leitspruch hat am „Tag der nationalen Solidarität“ seine glänzende Bestätigung gefunden. Solange Deutschland unter diesem Gedanken marschiert, wird es niemals, auch vor der größten Schwierigkeit nicht, zu kapitulieren brauchen. So wollen wir auf diesem Wege in diesem Geiste weitergehen: Volk und Regierung in freier Kameradschaft.“

★

Zu dieser Mitteilung des Propagandaministeriums erfahren wir, daß sich das Sammelergebnis für Berlin inzwischen auf die Summe von 800 948,34 RM. erhöht hat.

Berlin, 14. Dezember. Im großen Rundfunkprozeß wurde die Erörterung des „Falles Breslau“ fortgesetzt. Zu dem Anklagepunkt, daß der Angeklagte Zorek umfangreiche Privatfahrten mit dem Dienstwagen der Schleifschmidt-Funkstunde unternommen habe, erklärte Zorek, er habe solche Privatfahrten im Einverständnis mit Aufsichtsrat- und Vorstandsmitgliedern unternommen. Er habe sich für berechtigt gehalten, neben seinen zahlreichen Dienstfahrten auch am Wochenende mit dem Wagen Erholungsfahrten ins Riesengebirge zu machen.

Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten ein Rundschreiben Dr. Bredow's vom August 1931 vor, in dem gesagt wurde, daß die Benutzung des Dienstwagens außerhalb der Stadtgrenzen für Privatwede nur gegen Bezahlung erfolgen dürfe.

Dr. Bredow erklärte dazu, er habe sich in den ersten Jahren nicht den Kopf darüber zerbrochen, sondern mit angesehen, daß die leitenden Herren die Dienstwagen auch zu privaten Zwecken benutzten, wie es nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch verschiebentlich, soweit ihm bekannt sei, bei Behörden üblich gewesen sei. Selbstverständlich habe es sich nur um eine gelegentliche Benutzung der Wagen handeln können. Später habe er dafür gesorgt, daß Fahrtenbücher eingerichtet wurden, um eine Uebersicht zu haben.

Dr. Magnus erklärte ergänzend dazu, er habe ebenfalls auf dem Standpunkt gestanden, daß in einem gewissen Rahmen die Benutzung der Dienstwagen zu privaten Zwecken nicht zu beanstanden sei.

Auf eine Frage des Vorsitzenden antwortete Dr. Bredow, von den Fahrten der Breslauer Herren ins Riesengebirge habe er erst bei seiner Vernehmung erfahren, sonst hätte er eingegriffen.

Oberstaatsanwalt Dr. Reimer kam noch einmal auf die Anklagepunkte gegen Fleiß zurück. Ihm wird vorgeworfen, zu viel Gelder aus Rundfunkmitteln verbraucht zu haben. Reimer erklärte, die Staatsanwaltschaft habe aus gewissen Anzeichen den Verdacht gewonnen, daß

Fleisch' übermäßige Ausgaben wahr-  
scheinlich mit großen Spielverlusten zu-  
sammenhängen.

Er fragte den Angeklagten, ob er viel gepöbert habe.

Dr. Fleisch erwiderte, er habe im Jahre 1930 in einem bekannten Künstlerhotel verkehrt und dort den früheren Rüstlerbakter vom "Börsen-Curier", Dr. Emil Faktor, den Sportjournalisten Rolf Nürnberg und den Conferencier Nikolaus kennen gelernt. Die Herren hätten ihn eines Tages zu einer Pokerpartie aufgefordert. Er sei der Aufforderung nachgekommen in der "Voraussetzung", daß es sich nur um ein Unterhaltungsspiel (!) handle. Dann seien sie alle zwei bis drei Monate meist in der Wohnung von Nürnberg zum Pokern zusammengekommen. Der Einsatz habe 10 Bfg. betragen. Sein höchster Gewinn oder Verlust seien etwa 20 RM. gewesen.

Eine Frage des Oberstaatsanwalts, ob sich Nürnberg in diesen Tagen mit ihm in Verbindung gesetzt habe, bejahte Flesch. Nürnberg habe ihm erzählt, daß er vor kurzem wegen dieses Pokerspiels vernommen worden sei.

Oberstaatsanwalt Dr. Reimer erkundigte sich dann bei Fleisch, ob es derselbe Faktor sei, den Fleisch wiederholt bewirft und für den er einmal 98 RM., einmal 26 RM. und einmal 46 RM. ausgegeben habe.

Fleisch antwortete: „Ja, wir haben damals zusammen an einem Hörspiel gearbeitet und sind deshalb verschiedentlich zusammengewesen.“

Am Nachmittag wurde der

frühere Intendant der „Schlesischen  
Funkstunde“, Bischoff, als Zeuge  
vernommen.

Bischoff, der in erster Linie über die mit dem Dienstwagen unternommenen Privatfahrten der Vorstandsmitglieder ausfragen sollte, erklärte, er habe seinen Dienstwagen bis 1932 ohne Chauffeur gefahren und habe dadurch der Schlesischen Funktionäre drei Jahre hindurch die Kosten für einen Chauffeur erspart.

Wegen seiner Verkehrsunfälle Ende 1931 habe er einen Chauffeur angefordert, der ihm Mitte 1932 auch gestellt worden sei.

Vorsitzender: „Hielten Sie sich denn für berechtigt, das Dienstauto zu Privatfahrten zu benutzen?“

Bischoff: „Ich habe es immer für eine Lebensnotwendigkeit gehalten, mich einmal von dem täglichen Getriebe der Arbeit absetzen zu können. Man muß doch schließlich mal raus auf das Land ziehen können. Man kann nicht immer am Schreibtisch sitzen und Einfälle haben.“

Aus der weiteren Vernehmung der Zeugen ergibt sich, daß er mit dem anderen Vorstandsmitglied der Schleifischen Funfstunde, dem Wirtschaftsdirektor Sadert, ständige Meinungsverschiedenheiten gehabt habe. Sadert hat wiederholt in Berlin Reich werden über Bischoff ausführt, da dieser angeblich zu große Programmkosten aufgewandt habe. Bischoff verurteilte, diesen Streit auf persönliche Meinungsverschiedenheiten und Reibereien zurückzuführen, behauptete, auch Sadert habe den Dienstwagen vielfach zu Privatfahrten benutzt. Gegenüber den Vorwürfen, er habe bei der Programmgestaltung den Haushalt überschritten, erklärte der Zeuge, er habe darauf zu achten, daß das Programm des Schleifischen Rundfunks qualitativ besser ausgestaltet werden müsse und habe sich darum für berechtigt gehalten, den Haushalt voll auszunutzen. Es mögen hier und da auch einmal Etatüberschreitungen vorgekommen sein.

Auf Grund eines Artikels von Mussolini, „Balla si“, hat der Sekretär der faschistischen Partei in dem Verordnungsblatt der Partei gegen diejenigen Wiesmacher, die die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens verächtlich kritisieren, scharfe Maßnahmen erlassen. So soll jedem Wiesmacher die Mitgliedskarte der Partei entzogen werden.

Die bedeutendste Ausstellung des kommenden Jahres wird die Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ sein, in der bewußt der Mensch in das Blickfeld gerückt werden wird. Die Ausstellung wird auf dem großen Ausstellungs-gelände am Kaiserdamm am 23. März 1935 eröffnet werden und bis zum 5. Mai dauern.

„Licht aus, oder es wird geschossen!“

Am demselben Augenblick trachten auch schon mehrere Schiffe, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlt. Das Ehepaar flüchte in den Laden, in dem sich ein Handgemenge entwickelte. Die Frau erhielt mehrere Hausschläge ins Gesicht und wurde niedergestoßen. Der Mann konnte einen Räuber festhalten, er mußte ihn aber, da er von einem anderen mit der Waffe bedroht wurde, wieder loslassen. Frau Henning, die sich inzwischen wieder erholt hatte, lief auf die Straße und stellte sich vor den Wagen, um die Flucht der Verbrecher zu vereiteln. Ohne Rücksicht auf die Frau fuhren

Das Einfuhrungsgeld in der Aula der St. Clements-Schule in Liverpool hat ein Todesopfer gefordert. Eine Frau wurde durch die stürzenden Trümmer so schwer verletzt, daß sie nur mehr als Leiche geborgen werden konnte. Zurzeit befinden sich noch 31 Personen im Krankenhaus.

Der Auslandskreuzer „Emden“ hat am Donnerstag nachmittag Loanda (Portug.-Angola) verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Kapstadt, wo das Schiff das Weihnachtstfest erleben wird.

**Reichsbankdiskont 4%**  
**Lombard . . . . 5%**

# Berliner Börse 14. Dez. 1934

### Diskontsätze

New York	2½%	Prag	5%
Zürich	2%	London	2%
Brüssel	3½%	Paris	2½%
Warschau		5%	

## Aktien

		[heute]   vor.	
<b>Verkehrs-Aktien</b>			
	[heute]   vor		
A.G. f. Verkehrsw	76 76		
Allg. Lok. u. Strb.	110 111		
Hapag	24 25 1/2		
Hamb. Hochbahn	79 80 1/2		
World. Lloyd	27 1/2 28 1/2		
<b>Bank-Aktien</b>			
A.G. f. Bank	54 1/2 55		
Bank f. Br. und	101 1/2 101		
Bank elektr. W.	71 78		
Berl. Handelsag.	92 1/2 92 1/2		
B. u. Priv.-B.	68 68		
Dt. Bank u. Disc.	70 1/2 70 1/2		
Disc. Banknoten	73 1/2 73 1/2		
Dr. Goldskont.	100 100		
Dr. Hypothek.-B.	77 1/2 77 1/2		
Preuss. Bank	73 1/2 73 1/2		
Reichsbank	144 1/2 147		
		Charl. Wasser	97 1/2 98 1/2
		Chem. v. Heyden	89 1/2 90
		I.G. Chemie 50%	115 116
		Compagnia Hsp.	194 1/2 199
		Conti Gummi	132 1/2 133
		Daimler Benz	48 47 1/2
		Di. Atlantik Tel.	115 1/2 115 1/2
		do. Baumwolle	83 1/2 83 1/2
		do. Conti Gas Dess.	117 116
		do. Erdöl	98 1/2 99
		do. Kachel	90 1/2 91 1/2
		do. Linoleum	61 1/2 61 1/2
		do. Telephone	86 86
		do. Ton u. Stein	83 85
		do. Bienenhandl.	77 77 1/2
		Dynamit Nobel	71 1/2 71
		Dortmunder Akt.	147 145 1/2
		do. Union	170 1/2 171 1/2
		do. Kitter	68 1/2 68 1/2
		Eintracht Braun.	170 16 9 1/2
		Eisenb. Verkeh.	107 1/2 107 1/2
		Elektra	100 1/2 100 1/2
		Eisenb. Lieferung	98 1/2 98
		do. Wk. Liegnitz	130
		do. do. Schlesien	107 105
		do. Licht u. Kratt	117 1/2 118
		Angelhard	67 1/2 67 1/2
<b>Industrie-Aktien</b>			
A.G. f. Farb.	155 1/2 153 1/2		
A. E. G.	26 1/2 26 1/2		
Allg. Kunststf.	50 1/2 53 1/2		
Anhalter Kohlen	87 88		
Waggonf. Zellst.	63 1/2 63 1/2		
A.G. f. Farben	132 1/2 131 1/2		
Feldmühle Pap.	112 112 1/2		
Felten & Guil.	74 1/2 74		
Ford Motor	43 43		
Fraust. Zucker	115 115		
Froebeln. Zucker.	135 133 1/2		
Gelsenkirchen	59 59 1/2		
Germania Cem.	84 85		
Goldschmidt Th.	108 108 1/2		
Wörltz. Waggon	86 1/2 86		
Gruschwitz 1.	22 1/2 22 1/2		
Hachetall Draht	87 1/2 88 1/2		
Hageda	78 1/2 78 1/2		
Halle Maschinen	74 73		
Hamb. Elek. W.	117 1/2 117 1/2		

	heute	vor.		heute	vor.
arpener Bergh.	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Rhein.Stahlwerk	85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	87
esch Eisen	76	76 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. Westf. Elek.	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100
offmann Stahl	110 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	110 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Rheinfelden	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
phenlohe	41 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	43	Riebeck Montan	91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
olzmann Ph.	75 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	76	J. D. Riedel	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
otelb.-G.	57	57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Rosenthal Porz.	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	43
uta, Breslau	65	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Rositzer Zucker		
sen Bergbau	146	146	Rückforth Ferd.	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	87
u.Genußschein.	116	116 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Rügerswerke	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
angh. Gebr.	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Salzdetfurth Kali	142	141
all Aseherst.	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Sarotti	78 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	79
lökner	71 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	72	Schless Defries	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	66
osk.-u. Chem.F	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Schless. Bergz. C.	60 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
ronprinzMetall	116 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	117	do. Bergw.Beuth.	82 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	83 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
ronmeyer & Co	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. u. elekt. Gasb.	123 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	126
urahrütte		18	do. Portland-Z.	104	104
opoldgrube	78 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	78	Schulth. Patenh.	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99
osen Bism.	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	98	Schubert & Salz.	143	142
ngner Werke	113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Schuckert & Co.	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
owenbrauerei	83	88	Siemens Halske	137	136 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
			Siemens Glas	76	76
			Siegersd. Wke.	67	
agde. Mühlen	136 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	137 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Stöhr & Co.	93	92
annesmann	72 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	72 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Stolberg Zink.	62	61 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
ansfeld. Bergb.	80	80	StollwerckBerg.	68	68 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
aximilianhütte	150	150 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Südd. Zucker	177	178
aschinenb.-Unt	54 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	54 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			
uckau	97	98	Thürs. V. Oelf.		78 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
erkerwolle		92	Thür.Elekt. A.G.		142
telgesellisch.	82	81	do. Gasleipzig	117 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	117 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
eyer Kaufm.	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	63	Trauchb.Zucker		114 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
ag	96	96	Tüchl. Anchen	101	101
tteldt. Stahlw.	97	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Tücher	32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	33
ontocaini		110	Union F. chem.	99	99
hlich. Bergw.		55	Ver. Altenb. u.		
			Vla. Spielsk.		113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
ckerwerke	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Ver. Berl. Mört.	38	38 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
deriausitz.K.		103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. Dtsch. Nickel		104
			do. Glanzst.		149
enst. & Kopp.	85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85	do. Siemensh.Z.		133
			do. Stahlwerke.	79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
onix Bergb.	46 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	47 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Victoriawerke	30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
raunkohle	88	88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Vogel Tel.Drah.	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
lyphon	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			
ußengrube			Wanderer	122 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	122
			Westd. Kaufhof	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
nichelbräu	114	114	Westergeln	108	108 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
ein. Braunk.	206 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	204	Wunderlich & C.	34 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Elektrizität	60 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100			

[illegible]

Steuergutschnetze			60% Reichsschuldbuch-Forderungen		
1934 . . .	103%	103 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>			
1935 . . .	106,30	106,20			
1936 . . .	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	10 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			
1937 . . .	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			
1938 . . .	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	101			
Ausländische Anleihen			Ausgabe I		
% Mex.1899abg.	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	fällig 1935	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
% „Oesterr. St.			do. 1936	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
Schatzanw.14		35 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	do. 1937	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
% Ung. Goldr.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. 1938	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
% do. St. R. 13	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6,65	do. 1939	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
% do. St. R. 14	6,10	6,20	do. 1940	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
% Ung. Kronen	0,375	0,35	do. 1941	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
% Türk. Admin.			do. 1942	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
% Bagdad I		8	do. 1943	} 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
% Zoli. 1911		8	do. 1944		
% Kasch. O. Eb.	11	12	do. 1945		
% Lissaboner			do. 1946		97 — 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
% Stadt i u. II	47 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. 1947	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
			do. 1948		
			7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Dt. Reichsb.		
			Vorz.	116 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	116 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Banknotenkurse			Berlin, 14. Dezember		
	G	B		G	B
overeigns	20,38	20,46	Litauische	41,52	41,68
Francs-St.	16,16	16,22	Norwegische	61,59	61,83
Gold-Dollars	4,185	4,205	Oesterr. große	—	—
amer.1000-5 Doll.	2,442	2,462	do. 100 Schilling	—	—
do. 2 u. 1 Doll.	2,442	2,462	do. 1000 u. 500 Kronen	—	—
Argentinische	0,90	0,62	Schwedische	63,21	63,47
Belgische	58,01	58,25	Schweizer Gr.	80,54	80,88
Bulgarische	—	—	do.100 Francs	—	—
Dänische	54,72	54,94	u. darunter:	80,54	80,83
Estnische	81,00	81,32	Spanische	33,75	33,89
Englische, große	12,295	12,295	Polenecznosow.	—	—
do. 1 Pfid. u. dar.	12,295	12,295	500 Kronen	—	—
Finnische	5,36	5,40	u. 1000Kron.	—	—
Fransische	6,38	6,42	Russenow.	—	—
Gräzische, große	107,81	108,43	100 Kr. u. dar.	10,175	10,215
Indische, große	21,08	21,14	Türkische	1,915	1,935
do. 100 Lire			Ungarische	—	—
do. und darunter	21,11	21,19			
Polenowische	5,55	5,59			
Portugiesische	—	—			
Russische	—	—			
			Ostnoten		
			Kl. poln. Noten		
			Gr. do. do.		





## Die Saar nach der Rückkehr

Ihre Bedeutung für Deutschland und Frankreich

Das Institut für Konjunkturforschung schildert in einer tiefgründigen Untersuchung, wie vielfältig verschlungen die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Saar einerseits und Frankreich andererseits sind.

Das Ergebnis der Untersuchung hat das Institut folgendermaßen zusammengefaßt: Für Deutschland wäre es wünschenswert, nach wie vor Saarkohle an Frankreich abzusetzen und lothringische Minette zu beziehen. Für Frankreich wäre es wünschenswert, nach wie vor saarländische Kohle zu erhalten und Minette sowie landwirtschaftliche Erzeugnisse ins Saargebiet zu verkaufen. Eine Wirtschaftsverständigung nach vollzogener Rückgliederung drängt sich also geradezu auf. Aber auch eine vollständige „Aufhebung“ aller Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und einem zu Deutschland zurückgekehrten Saargebiet könnte weder die Existenz der Saarwirtschaft noch gar die Existenz der deutschen Volkswirtschaft gefährden.

Zur Begründung wird u. a. folgendes ausgeführt:

Es trifft nicht zu, daß die Saarwirtschaft besonders eng mit Frankreich verflochten wäre:

Deutschland nimmt gegenwärtig etwa einhalbmehr saarländische Erzeugnisse auf als Frankreich.

Der Anteil der französischen Waren an der Versorgung des Saarlandes hat sich seit 1927 stark vermindert: Die Saareinfuhr aus Deutschland liegt 1933 um 4 Prozent höher als 1927, die Einfuhr französischer Waren aber ist im Vergleich zu 1927 um 40 Prozent zurückgegangen.

Für das Saargebiet sind zwar die lothringischen Erzlieferungen von großer Bedeutung. Hieraus darf aber nicht auf eine einseitige Abhängigkeit der Saarwirtschaft von Frankreich geschlossen werden. Das kohlenarme Frankreich kann nicht auf die Saarkohle verzichten. Andererseits muß die elsassisch-lothringische Landwirtschaft auf den Absatz ihrer Erzeugnisse an das Saargebiet den größten Wert legen. Obwohl das Saargebiet seit 1925 zum französischen Zollgebiet gehört, ist es ebenso scharf von der Weltkrise betroffen worden wie seinerzeit Deutschland. Umgekehrt spiegelt sich schon jetzt deutlich die Anregungen wider, die von der Arbeitsbeschaffung im Reich auf die Saarwirtschaft ausgehen. Die Einfuhr saarländischer Waren nach Deutschland ist seit 1932 um rd. 90 Prozent gestiegen. Gegenwärtig sind gut 50 000 bis 55 000 Saararbeiter für die Ausfuhr nach Deutschland tätig. Durch die Zunahme der Ausfuhr nach Deutschland haben rd. 20 000 bis 25 000 Saarländer wieder Arbeit und Brot bekommen. Diese Anregungen sind um so bedeutender, als Frankreich nach wie vor unter dem Druck sich verschärfender Deflation und steigender Arbeitslosigkeit steht.

Deutschland hat bis zur Gegenwart den Gesamtumsatz Frankreichs im Saargebiet so gut wie aufgeholt. Die Saarausfuhr nach Deutschland ist seit 1932 steil aufwärts, die Ausfuhr nach Frankreich hingegen abwärts gerichtet. Im laufenden Jahr dürfte die Ausfuhr nach Deutschland, aufs Jahr gerechnet, mindestens 165 bis 170 Mill. RM betragen, das ist annähernd doppelt so viel wie im Krisenjahr 1932. Die Saarausfuhr nach Frankreich dürfte, verglichen mit 1932, um ein Fünftel niedriger sein.

Der Kohlenbergbau ist das vielgenannte Hauptbeispiel, um eine einseitige „Abhängigkeit“ der Saarwirtschaft von Frankreich zu beweisen: Frankreich (einschließlich Lothringen) nahm 1933 rund 44 v. H. des gesamten Kohlenabsatzes der Saargruben auf. Nach Ausgliederung des Saargebiets aus der französischen Förderung hat Frankreich einen Einfuhrbedarf an Kohle, der, je nach der Wirtschaftslage, zwischen 19 und 29 Millionen Tonnen jährlich schwankt. Frankreich kann seinen Markt der Saarkohle nur verschließen, wenn es seinem eigenen wirtschaftlichen Interesse entgegenhandelt.

Soweit aber die Saarkohle vom französischen Markt verdrängt würde, wären in Deutschland genügend Absatzmöglichkeiten vorhanden.

Die deutsche Elektrizitätswirtschaft hat sich bindend bereit erklärt, auf zehn Jahre hinaus jährlich 400 000 kWh Strom (gleich 400 000 t Abfallkohle) abzunehmen. Im übrigen wird viel davon abhängen, für die saarländischen Verarbeiter den Kohlenpreis zu ermäßigen, denn die Ausgaben für Kohle gehören in bedeutenden Saarindustrien zu den wichtigsten Kohlenelementen.

Die eisenerzeugende Industrie ist neben dem Kohlenbergbau der bedeutendste Wirtschaftszweig des Landes. Der Eisenabsatz nach Deutschland ist im Gleichschritt mit der deutschen Eisenproduktion — und z. T. sogar schneller — gestiegen; der Absatz nach Frankreich ist in der letzten Zeit dagegen gesunken und wird im Gesamtergebnis des Jahres 1934 niedriger sein als selbst in den Jahren der schärfsten Weltkrise. Im laufenden Jahr wird Deutschland bereits wieder mehr Erzeugnisse der saarländischen Eisenindustrie kaufen als im letzten Jahr der Hochkonjunktur 1929! Der

Absatz nach Deutschland hat seit 1932 um 328 000 t zugenommen — das ist mehr, als Frankreich im laufenden Jahr überhaupt zu kaufen imstande ist.

Mit der Zukunft der Saareisenindustrie hängt noch eine zweite Frage zusammen: die ausreichende Erzversorgung. Annähernd 89 v. H. der saarländischen Erzbezüge stammen im letzten Jahr aus Lothringen. Was sollte geschehen, wenn die Minette-Einfuhr plötzlich gesperrt würde? Eine ausreichende wirtschaftliche Begründung für eine solche Sperre gäbe es nicht. Ferner verbilligt Frankreich dadurch, daß es ausreichende Erzmengen an andere Länder zu entsprechenden Preisen abgibt, seine eigenen Einsatzkosten. Außerdem hätte man, wie auch von französischer Seite zu-

gegeben wird, „unrecht zu glauben, daß die Aufrechterhaltung der Minettelieferungen für die Saareisenindustrie eine Frage auf Leben und Tod“ wäre. Abgesehen davon, daß bei den Werken umfangreiche Lager vorhanden sind, wären die Verarbeiter dann gezwungen, sich auf schwedische, spanische und kanadische Erze, wie auf neu erschlossene heimische Erze (Süddeutschland) umzustellen.

Das hochindustrialisierte Saargebiet ist nicht imstande, seine Bevölkerung aus eigener Produktion vollständig zu ernähren. Zum Hauptlieferanten in Lebensmitteln hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr Elsaß-Lothringen herausgebildet. Nun sind die Pfalz, der sog. „Saargrenzgebiet“ sowie das übrige Deutschland durchaus in der Lage, die französischen Waren auf dem Saarmarkt zu ersetzen. Eine plötzliche Abriegelung des Saarmarktes müßte aber für die Landwirtschaft Elsaß-Lothringens schwerwiegende Folgen haben. Auf dem Gebiet der Nahrungsmittel besteht also eine „einseitige“ Abhängigkeit Frankreichs vom Saargebiet. Hd.

## Berliner Börse

Schwankend

Berlin, 14. Dezember. Die Umsätze hielten sich heute in den engsten Grenzen, da nur wenige Aktien den Besitzer wechselten. Einige Spezialitäten lagen weiter schwach. So büßten Hapag erneut 1 1/2 Prozent und Lloyd 1/2 Prozent ein, da die vor einiger Zeit beobachteten Aufkäufe in den Aktien anscheinend beendet sind. Reichsbankanteile setzten ihre Abwärtsbewegung um 1/2 Prozent fort, ebenso waren Aka auf die schon erwähnte Produktionseinschränkung nochmals 2 1/2 Prozent niedriger. Hiervon wurden auch Bemberg, die bei 6000 RM Umsatz 2 1/2 Prozent einbüßen, beeinflusst. Die Gesamtrendenz erhielt durch den freundlichen Rentenmarkt und die weiter steigende Roholseinsparung einen guten Rückhalt. Von Montanwerten waren die Stahlvereinswerte gut gehalten. Hoesch und Klöckner waren 1/2 Prozent abgeschwächt. Auch Braunkohlenaktien schwankten nur um Bruchteile von Prozenten. Die leichte Befestigung der Farbenaktie um 1/2 Prozent wirkte sich ebenfalls tendenzfestigend aus. Auslandswerte lagen schwach, anscheinend beeinflusst durch den Rückgang der Aktien.

Im Verlauf waren die Kurse wenig verändert. Teilweise gingen die Anfangsgewinne verloren. Gelsenkirchen verloren 1/2 Prozent, Farben 1/2 Prozent, Accumulatoren 1 Prozent, Charlottenwasser waren insgesamt 1 1/2 Prozent höher. Schiffahrtswerte waren im Verlauf auf Privatbankkäufer 1/2 bis 1/3 Prozent erhöht. Hamburg Süd kamen zum Kassakurs 2 1/2 Prozent niedriger zur Notiz. Schles. Elektr. und Gas gingen um 3/4 Prozent zurück. Am Rentenmarkt waren Altbesitzanleihe 20 Pfennig befestigt, Umschuldungsanleihe gewannen 25 Pfennig. Am Kassarentenmarkt war die Entwicklung nicht ganz einheitlich. Ueberwiegend fester waren wieder Stadtanleihen. Die Schuldbotierungen waren meist weiter abgeschwächt. Gelsenkirchen gingen auf 58 1/2 nach 59 1/2 (59 1/2) zurück. Harpener unterschritten den Parikurs. Rheinischthal waren ein Prozent gedrückt. Auch Aka waren weiter angeboten und insgesamt 3/4 Prozent niedriger. Der Kassamarkt war überwiegend schwächer. Von schweren Werten waren Roddergrube 6 Prozent niedriger. Ponard Brauerei verloren 5 Prozent, Löwen 2 Prozent, Deutsche Tafelglas 5 Prozent und Werschen Weißfels 2 1/2 Prozent. Stuttgarter Versicherung gaben um 5 RM und Aachen Münchener um 8 RM nach, Bayer. Elektr. waren 6 Prozent höher. Steuergutscheine wurden weiter gefragt. Die 35er Fälligkeiten gewannen sieben Pfennig, die 36er 1/2 Prozent, die 37er und 38er je 1/4 Prozent.

## Frankfurter Spätbörse

Gut behauptet

Frankfurt a. M., 14. Dezember. Aka 50, AEG. 26 1/2, IG. Farben 131 1/2, Lahmeyer 106, Rütgerswerke 93 1/2, Schneckert 93, Siemens & Halske 137, Reichsbahn-Vorzug 116 1/2, Hapag 23 1/2, Nordd. Lloyd 27 1/2, Ablösungsanleihe Altbesitz 103 1/2, Reichsbank 145, Buderus 85, Klöckner 71 1/2, Stahlverein 39 1/2.

## Breslauer Großmarkt für den Nährstand

Unverändert

Breslau, 14. Dezember. An den Getreidemärkten hat der letzte Geschäftstag der Woche kaum noch Veränderungen bringen können. In Brotgetreide ist das Offertmaterial weiter unterschiedlich. Für Weizen übersteigt die Nachfrage das vorhandene Angebot. Besser liegt Roggen offeriert. Am Hafermarkt kommt nur schwer Material heraus. Für Gersten in Industrie- und Brauware hält das Kaufinteresse an, während für die anderen Sorten schwerer Untergrund zu finden ist. Am Mehlmarkt ist die Grundstimmung an sich freundlich, doch überschreitet die Umsatzfähigkeit nur wenig den laufenden Bedarf. Hülsenfrüchte liegen weiter stetig bei unveränderten Preisen. Von Raufutter zeichnet sich Stroh durch Festigkeit aus, während Heu ruhig bleibt. In Futtermitteln vermag sich keine Belebung durchzusetzen, da es nach wie vor an Angebot fehlt.

## Schlachtviehmarkt in Beuthen

14. Dezember 1934	84 Rinder	1 Schaf
Der Auftrieb betrug	60 Kälber	268 Schweine
Ochsen 1 Stück	Fresser 3 Stück	
vollfl.ausgem.höchst.schlachtwertes 1. jüngere —	mäßig genährt. Jungvieh —	
2. ältere —	Kälber (Sonderkl.) 60 Stück	
sonstige vollfleischige —	Doppellender best. Mast —	
gering genährte —	Anderer Kälber	
Bullen 7 Stück	best. Mast u. Saugkälber 40	
lg. vollfl. h. Schlachtw. —	mittl. Mast u. Saugkälber 33-38	
sonst. vollfl. od. ausgem. —	geringere Saugkälber 25-30	
fleischige —	geringe Kälber	
gering genährte —	Schafe 1 Stück	
Kühe 77 Stück	beste Schafe —	
lg. vollfl. h. Schlachtw. 30-33	mittlere Schafe —	
sonst. vollfl. od. ausgem. 25-28	geringe Schafe —	
fleischige 18-24	Schweine 268 Stück	
gering genährte 12-17	Fettschw. ab. 300 Pfd. LebGew. 51	
Färsen (Kalbinnen) 13 Stück	vollfl. v. 240-300 —	
vollfl. ausgemästete höchstens —	„ 200-240 —	
Schlachtwertes —	„ 160-200 —	
fleischige —	„ unter 120 —	
gering genährte —	Fette Specksauen —	
fleischige —	Anderer Sauen 40-44	

Geschäftsgang: Rinder, Kälber mittel, Schweine langsam. Ueberstand: 5 Rinder, 18 Schweine.

## Berliner Schlachtviehmarkt

14. Dezember 1934	Kälber
Ochsen	Doppellender best. Mast 70-82
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere —	beste Mast u. Saugkälber 50-55
2. ältere 41	mittl. Mast u. Saugkälber 40-48
sonstige vollfleischige 36-39	geringere Saugkälber 30-38
fleischige 30-35	geringe Kälber 20-27
gering genährte 24-29	Schafe
Bullen	Stallmastlammern 42-44
ungere vollfleisch. höchstens Schlachtwertes 35-36	Weidemastlammern —
sonst. vollfl. od. ausgem. 32-34	Stallmasthämmer 40-41
fleischige 27-31	Weidemasthämmer —
gering genährte 23-26	mittlere Mastlammern und ältere Masthämmer 36-39
Kühe	ger. Lämmer u. Hammel 23-35
jüngere vollfleisch. höchstens Schlachtwertes 33-34	beste Schafe 28-30
sonst. vollfl. oder gem. 24-31	mittlere Schafe 25-27
fleischige 16-22	geringe Schafe 19-24
gering genährte 10-15	Schweine
Färsen	Speckschw. ab. 300 Pfd. LebGew. 50-51
vollfl.ausgem.h. Schlachtw. 37-38	vollfl. v. 240-300 —
vollfleischige 32-35	„ 200-240 —
fleischige 25-31	„ 160-200 —
gering genährte 20-25	fleisch. 120-160 —
Fresser	„ unt. 120 —
mäßig genährt. Jungvieh 20-25	Sauen fette Specksauen 43-44
	andere Sauen 40-42
Auftrieb:	z. Schlachth. dir. 35 z. Schlachth. dir. —
Rinder 3139	Auslandsrinder — Auslandschafe —
darunter:	Kälber 2072 Schweine 10942
Ochsen 624 z. Schlachth. dir. —	do. zum Schlacht- —
Bullen 561 Auslandschälber —	hof direkt —
Kühe u. Färsen 1954 Schafe 3894	Auslandsschw. —

Marktvorlauf: Rinder mittel, Kälber und Schafe ziemlich glatt, Schweine ruhig.

## Posener Produktenbörse

Posen, 14. Dezember. Hafer, Transaktionspreis 30 t 15,25, Gerste 710-725 19,00-19,25. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

## Londoner Metalle (Schlußkurse)

14. 12.	14. 12.
Kupfer fest	ausl. entf. Sicht.
Stand. p. Kasse	offizieller Preis
3 Monate	inoffizieller Preis
Settl. Preis	ausl. Settl. Preis
Elektrolyt	Zink träge
Best selected	gewöhnl. prompt
Elektrolyt	offizieller Preis
Elektrolyt	inoffizieller Preis
Zinn träge	gew. entf. Sicht.
Stand. p. Kasse	offizieller Preis
3 Monate	inoffizieller Preis
Settl. Preis	gew., Settl. Preis
Banka	Silber (Barren)
Straits	Silber-Lief. (Barren)
Blei stetig	Gold
ausl. prompt.	Zinn-Ostenpreis
offizieller Preis	
inoffizieller Preis	

Berlin, 14. Dezember. Kupfer 33,75, Blei 14,5, Zink 17,5.

Berlin, 14. Dezember. Elektrolytkupfer (wibrars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Für 100 kg in RM: 39,5.

## Warschauer Börse

Bank Polski	94,00
Spieß	35,00
Wegiel	12,75
Cukier	28,75
Lilpop	10,20-10,15
Starachowice	12,75

Dollar privat 5,28 1/2, New York Kabel 5,30 1/2, Belgien 123,80, Holland 358,25, London 26,20, Paris 34,93 1/2, Prag 22,12, Schweiz 171,53, Italien 45,31, Berlin 212,65, Oslo 131,65, Buanleihe 3 1/2, 4 1/2, Pos. Investitionsanleihe 4 1/2 116,00, Pos. Konversionsanleihe 5 1/2 65,25-66,00, Eisenbahnleihe 5 1/2 61,00, Dollaranleihe 6 1/2 53,25, Bodenkredite 4 1/2 49,25. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

## Befreiung des Kohlenhandels von der Meldepflicht für Preisbindungen

Auf Grund der Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung, nach der alle Festsetzungen, Verabredungen oder Empfehlungen von Preisen, Mindestverarbeitungspreisen, Mindesthandelspreisen, Höchstnachschnitten oder Mindestzuschlägen im inländischen Geschäftsverkehr für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs, die seit dem 1. Juni 1933 neu vorgenommen, oder seit dem 1. Juni 1933 zum Nachteil des Abnehmers verändert worden sind, bis zum 15. Dezember d. J. beim Polizeikommissar gemeldet werden müssen, hat der Centralverband der Kohlenhändler Deutschlands im RWM, darauf hingewiesen, daß im deutschen Kohlenhandel Preisneubindungen und Preisänderungen seit dem 1. April 1933 nur mit Genehmigung des RWM. vorgenommen worden sind. Auf Grund dieser Verhandlungen ist die Entscheidung getroffen worden, daß der Kohlenhandel von der Pflicht zur Anmeldung der Preisbindungen befreit ist. Der genannte Centralverband hat seine Landesverbände darauf hingewiesen, daß sie die Kleiverkaufspreise ihrer Unterorganisationen laufend zu überwachend haben, und daß zu diesem Zweck in jedem Landesverband ein Register sämtlicher gebundenen Preise vorhanden sein muß. (K)

## Berliner Produktenbörse

(1000 kg)	14. Dezember 1934.
Weizen 76-77 kg 205 1/2	Roggenmehl* 21,65-22,65
Tendenz: stetig	Tendenz: ruhig
Roggen 71-73 kg 165 1/2	Weizenkleie 11,20-11,60
Tendenz: stetig	Tendenz: gefragt
Gerste Braugerste 211-218	Roggenkleie 9,65-10,10
Braugerste, gute 203-212	Tendenz: gefragt
Wintergerste 211-218	Viktoriaerbsen 35-37
4zeilig	Kl. Speiserbsen —
Industriegerste 195-200	Futtererbsen —
Futtergerste 154 1/2-162 1/2	Pelusenken —
Tendenz: ruhig	Wicken —
Hafer Märk. 148 1/2-162 1/2	Leinkuchen 7,85
Tendenz: gefragt	Trockenschnitt 4,35
Weizenmehl* 100 kg 26,65-27,70	Kartoffelflocken 8,75
Tendenz: ruhig	

\*) plus 50 Pfg. Frachtausgleich

## Breslauer Produktenbörse

Tendenz: gefragt	Breslau, 14. Dezember
Getreide p. 1000 kg	Erzeugerpreis
frachtfrei Breslau	Ges. Mühlen-einkaufspr. v. Handel
	Handelspreis für Breslau
Weizen (schles.) hl 76-77 kg ges. u. tr. Durchschnittsqualität W I	190 1/2
„ „ „ „ W II	192 1/2
„ „ „ „ W III	194 1/2
„ „ „ „ W IV	196 1/2
„ „ „ „ W V	198 1/2
„ „ „ „ W VI	200 1/2
„ „ „ „ W VII	202 1/2
„ „ „ „ W VIII	204 1/2
Roggen (schles.) hl 71-73 kg ges. u. tr. Durchschnittsqualität R I	150 1/2
„ „ „ „ R II	152 1/2
„ „ „ „ R III	154 1/2
„ „ „ „ R IV	156 1/2
„ „ „ „ R V	158 1/2
„ „ „ „ R VI	160 1/2
„ „ „ „ R VII	162 1/2
„ „ „ „ R VIII	164 1/2
Hafer*) mittl. Art u. Güte 48-49 kg H I	144 1/2
„ „ „ „ H II	146 1/2
„ „ „ „ H III	148 1/2
„ „ „ „ H IV	150 1/2
„ „ „ „ H V	152 1/2
„ „ „ „ H VI	154 1/2
„ „ „ „ H VII	156 1/2
„ „ „ „ H VIII	158 1/2
Braugerste, feinste, Ernte 1934	207
„ „ „ „ gute	199
Industriegerste 68-69 kg	192
„ „ „ „ 65 kg	—
Wintergerste, 63 kg, vierzeilig	—
Futtergerste**) Ernte 1934	—
„ „ „ „ 59-60 kg G I	150 1/2
„ „ „ „ G II	152 1/2
„ „ „ „ G III	154 1/2
„ „ „ „ G IV	156 1/2
„ „ „ „ G V	158 1/2
„ „ „ „ G VI	160 1/2
„ „ „ „ G VII	162 1/2
„ „ „ „ G VIII	164 1/2
Mehle*) Tendenz: freundlich	
Weizenmehl (Type 790) R I	25,50
„ „ „ „ R II	25,80
„ „ „ „ R III	26,10
„ „ „ „ R IV	26,40
„ „ „ „ R V	26,70
„ „ „ „ R VI	27,00
„ „ „ „ R VII	27,30
„ „ „ „ R VIII	27,60
Roggenmehl (Type 937) R I	21,20
„ „ „ „ R II	21,45
„ „ „ „ R III	21,70
„ „ „ „ R IV	21,95
„ „ „ „ R V	22,20
„ „ „ „ R VI	22,45
„ „ „ „ R VII	22,70
„ „ „ „ R VIII	23,00

\*) Plus Ausgleichbetrag von 6,- RM. p. Tonne ab Verladevollbahnstation für Weißhafer erhöht sich der Betrag um 7,- M.

\*\*) Handelspreis plus 6,- RM. Ausgleichbetrag ab Verladevollbahnstation.

\*\*\*) Mehle für 100 kg zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 To. frei Empfangsstation gem. Anord. v. d. W. V. Auf- und Abschläge gem. Anord. d. d. W. v.

Futtermittel Tendenz: Angebot weiter knapp

Weizenkleie, W I 11,25	Roggenkleie R I 9,70
W II 11,35	W V 11,55
W III 11,45	R III 9,85
W IV 11,55	R IV 10,10
W V 11,65	R V 10,10
W VI 11,75	R VI 10,10
W VII 11,85	R VII 10,10
W VIII 11,95	R VIII 10,10

## Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	14. 12.	13. 12.
	Geld	Brief
Aegypten . . . 1 Ägypt. Pfd.	12,595	12,625
Argentinien . . . 1 Pap.-Pes.	0,628	0,628
Belgien . . . 100 Belg.	58,17	58,17
Brasilien . . . 1 Milreis	0,206	0,206
Bulgarien . . . 100 Lewa	3,047	3,047
Canada . . . 1 canad. Dollar	2,514	2,514
Dänemark . . . 100 Kronen	54,88	54,88
Danzig . . . 100 Gulden	81,18	81,18
England . . . 1 Pfund	12,23	12,23
Estland . . . 100 estn. Kronen	68,68	68,68
Finnland . . . 100 finn. M.	5,425	5,425
Frankreich . . . 100 Francs	16,40	16,40
Griechenland . . . 100 Drachm.	2,354	2,354
Holland . . . 100 Gulden	168,23	168,23
Island . . . 100 isl. Kronen	55,62	55,62
Italien . . . 100 Lire	21,30	21,30
Japan . . . 1 Yen	0,717	0,717
Jugoslawien . . . 100 Dinar	5,664	5,664
Lettland . . . 100 Lats	80,92	80,92
Litauen . . . 100 Lit.	41,66	41,66
Norwegen . . . 100 Kronen	61,76	61,76
Oesterreich . . . 100 Schilling	48,95	48,95
Polen . . . 100 Zloty	46,99	46,99
Portugal . . . 100 Escudo	11,19	11,19
Rumänien . . . 100 Lei	2,488	2,488
Schweden . . . 100 Kronen	63,38	63,38
Schweiz . . . 100 Franken	80,72	80,72
Spanien . . . 100 Peseten	33,99	33,99
Tschechoslowakei 100 Kron.	10,39	10,39
Türkei . . . 1 türk. Pfund	1,972	1,972
Ungarn . . . 100 Pengö	—	—
Uruguay . . . 1 Gold-Peso	1,049	1,049
Ver. St. v. Amerika 1 Dollar	2,490	2,490

Tendenz: Pfund leicht erhöht, Dollar beunruhigt.

## Valuten-Fremverkehr

Warschau	Gr. Zloty
Polnische Noten (Kattowitz)	46,99-47,08
Posen	46,85-47,08